MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

455 (1.10.1937) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-282869

Städt. Amtsbücherei
Mannheim (Rathaus)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal, Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 60 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal, Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50.96 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A | 7. Jahrgang | WEINHEIM | Nummer 455 | Freitag, 1. Oktober 1937

Beifallsstürme umtosen den Duce in Rom

Die italienische Hauptstadt bereitete ihm einen geradezu triumphalen Empfang

Mussolini bekannte sich in einer Ansprache erneut zur Herzensfreundschaft mit Deutschland

Der politische Tag

Unter den französischen Stimmen zum Staatsbesuch Mussolinis in Deutschland findet sich ein Aufsatz, der an Skrupellosigkeit und Gemeinheit seinesgleichen sucht. Mit geradezu zynischer Offenheit hat gestern M. de Kerillis in der Pariser „Epoque" seine Karten aufgedeckt. Dieser seltsame Vertreter der öffentlichen Meinung einer alten angesehenen Kulturnation unternimmt nicht mehr und nicht weniger, als sein Bedauern darüber auszudrücken, daß man den abessinischen Feldzug nicht dazu benutzt habe, Italien zu ersticken! Der Artikelschreiber wühlt sich nachträglich förmlich in den Gedanken hinein, wie schön es gewesen wäre, diese „Heldentat" mit England zusammen zu vollbringen. Mit lautem Seufzer stellt er sich vor, daß man einen Nebenbuhler am Mittelmeer, einen Rivalen in Osteuropa und — was diesem Hetzer natürlich das wichtigste ist — einen Verbündeten Deutschlands hätte vernichten können.

Krieg, Zerstörung, Vernichtung, krassester Imperialismus, das sind die Elemente der Politik, wie sie in der „Epoque" dargestellt wird. Wir sind mancherlei an Hetze und Lüge gewöhnt, aber selten haben wir vor einer derartigen Brutalität gestanden. Es ist bezeichnend, daß sich diese Gesinnung unter dem Schutz der parlamentarischen Staatsform ungehindert entwickeln konnte. Nach allem, was man von den persönlichen Erfahrungen mit Franzosen weiß, haben wir nicht die geringste Veranlassung, anzunehmen, daß in der „Epoque" einer für viele gesprochen hat. Aber dieser Mann darf neben einigen anderen seine verbrecherische Gesinnung in die Welt hinausposaunen. Das französische Volk ist nicht in der Lage, sich gegen eine Politikerclique zu wehren, die es dauernd bloßstellt. Es muß selbst mit Schaudern erleben, wie hohl und verlogen die Phrasen vom Völkerfrieden unter dem Schutz sogenannter Menschenrechte in Wirklichkeit sind. Verantwortungslos kann in parlamentarischen Staaten das Volk an der Nase herumgeführt werden. Wer gestern noch gegen den Imperialismus donnerte, den Krieg verfluchte, die Achtung vor den Völkern predigte, verbrennt heute, was er angebetet hat, und beklagt, daß man nicht schon wieder einmal eine Gelegenheit wahrgenommen habe, ein Volk zu vernichten. Darin offenbart sich uns sowohl die ganze politische Sittenlosigkeit der bürgerlich-liberalistischen Demokratien als auch deren innere Schwäche, die solche meinungvergiftenden Haßausbrüche nicht zu verhindern vermag. In autoritär gelenkten Ländern sind die Völker bis zum letzten Mann von einem starken politischen Verantwortungsbewußtsein durchdrungen, das von vornherein verhindert, daß ein Mitglied dieser Völker sich dazu hergibt, seine Heimat bloßzustellen. Jedes Mitglied dieser Völker fühlt sich darüber hinaus zum Dienst am Frieden verpflichtet. In einem parlamentarischen Land fehlt — wie der Fall „Epoque" beweist — nicht nur das Verantwortungsbewußtsein, sondern auch der alle Menschen umfallende Friedenswille. Dafür gewährt man aber den politischen Strauchrittern Deckung in Hülle und Fülle. Ja, es ist wirklich beschämend, daß eine Pariser Zeitung unter den Augen der französischen Regierung den großen Friedensappell des Führers und des Duce mit der Wehklage darüber beantworten darf, daß man ein Verbrechen an der Menschheit unterlassen habe. Pfui Teufel!

Rom, 30. Sept. (Eig. Bericht).

Mit unbeschreiblichem Jubel hat Rom am Donnerstagabend den Duce empfangen. Der ganze Bahnhof war in ein Meer von italienischen und deutschen Flaggen getaucht. Auf dem Bahnhofsvorplatz breitete sich herrlicher Blumenschmuck und in den Straßen, durch die der Duce fahren mußte, hatte man 20 Meter hohe Triumphbogen errichtet. Ganz Rom bis weit in die Vorstädte hinaus hatte sich reich beflaggt. Da die Behörden, Betriebe und Schulen geschlossen hatten, erwarteten Hunderttausende den Duce, die in dicht gedrängten Reihen die Straßen säumten. Ehrenkompagnien, Abordnungen aller Organisationen und Verbände waren aufmarschiert, um den Duce bei seiner Rückkehr aus Deutschland zu begrüßen.

Die Glocken vom Kapitol läuteten, Sirenen heulten auf und Salutschüsse donnerten über die Stadt, als der Sonderzug Mussolinis in die Bahnhofshalle einfuhr, in der die gesamte Regierung, die Mitglieder der deutschen Botschaft und der Landesleiter der AO der NSDAP den italienischen Regierungschef erwarteten.

Orkanartiger Jubel umbrauste den Duce, als er den Bahnhofsvorplatz betrat. Dann begann eine Triumphfahrt ohnegleichen, die selbst die ausländischen Zuschauer mitriß. Nach allen Seiten grüßend und dankend, fuhr der Schöpfer des faschistischen Italiens durch die festlich geschmückten Straßen, tief beeindruckt von der Begeisterung der Bevölkerung, die in ihren stürmischen Zurufen nicht nur ihn, sondern auch seinen Freund, den Führer des nationalsozialistischen Deutschland, feierte.

Als Mussolini das Portal des Palazzo Venezia durchschritten hatte, wurde die Absperrung freigegeben. In wenigen Augenblicken war der weite Platz besetzt von wogenden Menschenmassen, die solange ihre Hochrufe auf den Duce und auf Deutschland zu dem mit der Trikolore und den Liktorenbündeln geschmückten historischen Balkon hinaufsandten, bis der Duce sich zeigte.

Vom Balkon des Palazzo Venezia

Plötzlich öffnete sich die Balkontür, lächelnd dankte Mussolini für die überwältigenden Huldigungen des italienischen Volkes, und dann faßte er in einer kurzen Ansprache das Ergebnis seiner Deutschlandreise folgendermaßen zusammen:

„Ich bringe aus Deutschland und von meinen Unterredungen mit dem Führer einen tiefen Eindruck und unauslöschbare Erinnerungen mit. (Tosender Beifall). Die italienisch-deutsche Freundschaft, besiegelt in der Politik der Achse Rom — Berlin, ist in diesen Tagen in die Herzen der beiden Nationen eingezogen und wird darin bleiben. (Stürmische, schier endlose Huldigungen). Die Ziele dieser Freundschaft sind die enge Solidarität der beiden Revolutionen, die Wiedergeburt Europas und ein Friede zwischen den Kulturvölkern, die dieses Namens würdig sind."

Ungeheuere Jubelstürme brausten nach diesen Worten des Duce immer wieder am Palazzo Venezia empor. Heilrufe auf Adolf Hitler und Deutschland mischten sich in diese Stürme der Begeisterung, die erst in den späten Abendstunden allmählich abflauten. Noch um Mitternacht aber brannte in dem Arbeitszimmer Mussolinis das Licht...

Die Feststimmung in Rom

DNB berichtet in später Nachtstunde ergänzend: Obwohl der Duce schon vor Stunden nach Rom zurückgekehrt ist, herrscht in den Hauptstraßen der italienischen Hauptstadt noch immer lebhaftes Treiben. Tausende und aber Tausende wollen noch einmal den ganzen Zauber an Farben und Lichteffekten auf sich wirken lassen, und unermüdlich werden Eindrücke ausgetauscht. Für jeden ist der Höhepunkt dieses Festtages das Erlebnis auf der Piazza Venezia, wo der Duce, der sich vor kaum 48 Stunden auf dem Maifeld in Berlin an die Welt wandte, jetzt auch in Rom das schöne Wort von der deutsch-italienischen Freundschaft wiederholte. Die Stadt Rom hat nun heute, zugleich für das ganze italienische Volk, diese in der Achse Berlin—Rom besiegelte Freundschaft durch ein begeistertes Bekenntnis bekräftigt.

Der Führer wird den Besuch Mussolinis erwidern!

Berlin, 1. Oktober. Das DNB verbreitet in später Nachtstunde die folgende Meldung: Während seiner Anwesenheit in Deutschland hat der Duce Benito Mussolini in außerordentlich liebenswürdiger Weise den Führer eingeladen, seinen Besuch zu erwidern. Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz erfährt, hat Adolf Hitler freudig zugesagt.

Westwind über Schweden

Von Dr. Johann von Leers

Es gibt ein altes schwedisches Seemannslied mit dem lustigen Vers: „Einen Kompaß an Bord — das haben wir nie gehabt; wir segeln nach den Sternen und nach Käppens altem Hut."

„Käppen" scheint neuerdings Mr. Eden geworden zu sein, denn die öffentliche Meinung Schwedens macht den Eindruck, als ob sie „nach seinem alten Hut segelt".

Wir sind gewiß nicht übelnehmend, und wir wissen auch, daß der jüdische Herr Bonnier die schwedische Presse in einem Umfang kontrolliert, wie dies kaum in einem anderen Lande der Fall ist. Wir nehmen also den Schweden im allgemeinen nicht übel, was Herr Bonnier schreiben läßt. Wir müssen aber die Tatsache feststellen, daß die schwedische Presse allem, was im Deutschen Reich geschieht, nicht nur mit einer sehr weitgehenden Kritik gegenübersteht, sondern auch Informationen über das Deutsche Reich vielfach gar nicht aus diesem, sondern über Paris und London bringt. Bloß um zu sagen, daß wir es auch gemerkt haben, dürfen wir höflich darauf verweisen, daß die kulturpolitische Aktivität der Schweden in Estland, Lettland und Litauen nicht nur recht stark ist, sondern auch allerlei deutsche Linien überschneidet.

Vor allem aber sind wir ein wenig hellhörig geworden, als der Schweden-Pavillon bei der Pariser Weltausstellung die nicht mißzuverstehende Aufschrift bekam, daß Schweden die Demokratie bei sich pflege ...

Was steht dahinter?

Es kann nicht geleugnet werden, daß die schwedische Haltung sich ändert. Sie war ja nicht immer die gleiche. Wir hatten uns daran gewöhnt, vor dem Weltkrieg Schweden als besonders eng befreundet mit unserem Volk anzusehen. Das entsprach auch durchaus der inneren schwedischen Grundeinstellung. Aber auch diese hatte sich einst gewandelt. 1848—50, im schleswig-holsteinischen Freiheitskampf, standen die schwedischen Sympathien sehr deutlich auf dänischer Seite, und diese „skandinavischen" Gemeinsamkeitsgefühle äußerten sich auch 1864 noch. Erst in der Zeit darauf erfolgte eine enge Verbindung Schwedens mit dem Deutschtum. Die Masse des schwedischen Volkes sah in der Tat lange in Rußland den Erbfeind und im Deutschen Reich den natürlichen Verbündeten. Die Leiden Finnlands unter der Russifizierungs-Politik Alexanders III. und Nikolaus' II. verstärkten diese Stimmung in Schweden. Immer aber hatte es in Stockholm eine kleine, aber einflußreiche Gruppe — vor allem um die Bankiersfamilie Wallenberg — gegeben, die mehr oder minder englisch orientiert war. Sicher kamen Fehler auf deutscher Seite hinzu, um den Einfluß dieser Gruppe zu steigern. Als sich Norwegen von Schweden staatlich endgültig trennte, wurde ein recht deutliches schwedisches Bündnisangebot von Berlin nicht aufgenommen. Dann kam 1907 die russisch-englische Einigung, und diejenigen Kreise in Schweden gewannen Einfluß, die vorsichtig davon abrieten, sich an das vereinsamte Deutschland anzuschließen. Als im Frühjahr 1914 ein konservatives Ministerium in Stockholm ans Ruder kam, als die schwedischen Bauern zu Zehntausenden zum König marschierten und eine bessere Rüstung verlangten, war jedoch der Kurs bereits vor-

MARCHIVUM

gezeichnet. Der ehemalige Präsident der Enskilda Bank, K. O. Wallenberg, steuerte als Außenminister den Kurs strengster Neutralität, der auf der Drei-König-Zusammenkunft von Malmö noch einmal festgelegt wurde. In dem Lebenskampf des mitteleuropäischen Germanentums, den das Deutsche Reich kämpfte, blieb das schwedische Schwert in der Scheide — trotz der ernsten Mahnungen von Männern wie Sven Hedin; nur eine Anzahl schwedischer Freiwilliger trat in das deutsche Heer ein.

Schweden blieb selbst neutral, als der Kampf um Finnland entbrannte. Ja, als der Weltkrieg zu Ende ging, reiste der führende Mann der schwedischen Sozialdemokratie, Branting, nach London und Paris und hielt recht üble Hetzreden gegen uns. Langsam distanzierte man sich. Trotzdem herrscht auch heute noch in Schweden die Ueberzeugung, Finnland (und nicht Schweden) habe die stark schwedisch besiedelten Aaland-Inseln erhalten, weil Schweden im Weltkrieg zu deutschfreundlich gewesen sei.

In den Völkerbundsgedanken stürzte man sich dann in Schweden mit viel Idealismus; man blieb aber nicht dabei. Als die Sowjets nach Genf geholt wurden, hat man dies auch in Schweden unterstützt. Edens Wort von der Ablehnung einer „Aufteilung der Welt in einander feindliche ideologische Lager" wurde in Schweden sehr lebhaft aufgegriffen — und dieses Wort hat unzweifelhaft eine gegen die deutsche Politik gerichtete Spitze, ist außerdem innerlich unrichtig, da ja nicht wir, sondern der Bolschewismus die Welt in zwei entgegenstehende Gruppen getrennt hat.

1933/34 versuchte der schwedische Außenminister Sandler sogar, den Sowjets einen Kredit von 100 Millionen Kronen zu beschaffen. Der Plan scheiterte, weil andere Gläubiger der Moskowiter sich unterboten fühlten und weil in Schweden plötzlich doch starke Gegenströmungen aufkamen. Immerhin war Außenminister Sandler Vorsitzender der Völkerbundsversammlung vom September 1934, die die Sowjetunion in den Völkerbund aufnahmen. Um die „Normalisierung" des Verhältnisses Schwedens zur Sowjetunion hat er sich stark bemüht — und als Herr Eden im Sommer 1934 durch Schweden reiste, hat diese Fragen bei den damaligen Besprechungen erheblich mitgespielt. Eden berührte Finnland bei jener Reise nicht, und man hat damals in der schwedischen Oeffentlichkeit Finnland gegenüber stark zum Ausdruck gebracht, daß offenbar der „halbfaschistische" Geist im finnischen Schutzkorps nicht in den Rahmen der britischen Nordostpolitik passe. Der finnische Außenminister Hackzell gab daraufhin stark für London berechnete Beruhigungserklärungen ab. Als dann 1936 die finnischen Reichstagswahlen einen Linksruck brächten und die Sozialdemokratie in die Regierung eintrat, wurde nicht nur das Verhältnis zwischen Finnland und Schweden enger, sondern der finnländische Außenminister Holsti reiste auch Anfang 1937 nach Moskau — und nun wurde Finnland eines englischen Besuches in der Gestalt des Unterstaatssekretärs Lord Plymouth gewürdigt. Wenn kleine Staaten artig sind, bekommen sie eben einen Lord geschickt...

In Schweden aber hat man den alten Kurs weiter gesteuert. Die öffentliche Meinung behandelt das Deutsche Reich ziemlich unfreundlich und pendelt sich immer stärker auf England aus. Außenminister Sandler sagte im März bei seinem Londoner Besuch: „Ein starkes Großbritannien bildet ein Bollwerk des Weltfriedens". Und er versicherte bei dieser Gelegenheit auch, daß die Verstärkung der englischen Rüstung in Schweden keinerlei Verstimmung ausgelöst habe.

Wir haben nicht die Absicht, gegen herzliche Beziehungen zwischen Schweden und Großbritannien etwas einzuwenden. Wir haben aber den Eindruck, daß diese Beziehungen auf schwedischer Seite mindestens in großen und einflußreichen Kreisen auf Kosten der alten guten Beziehungen zum Deutschtum angewärmt werden. Wir können nicht umhin, die Frage aufzuwerfen, ob man nicht in Schweden die bolschewistische Gefahr allzu sehr unterschätzt und einen Kurs steuert, bei dem die gegebenen Grundlagen der deutsch-schwedischen Gemeinsamkeit allzu sehr übersehen werden, während man mit dem Kiel bereits die roten Ketten streift und immer nach Herrn Edens „altem Hut" Richtung nimmt...

Tausend Arbeiter beim Führer zu Gast

Die Männer, die in vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit das Deutsche Haus in Paris bauten

DNB Berlin, 30. Sept.

Mehr als tausend deutsche Arbeiter, Werkmeister und Betriebsführer, die längere Zeit in Paris beim Bau des Deutschen Hauses auf der Weltausstellung mitgewirkt haben, waren am Donnerstag Gäste des Führers zu einem Mittagessen im Großen Festsaal bei Kroll. Zur übergroßen Freude der Arbeiter weilte der Führer selbst längere Zeit in ihrem Kreise und sprach zu ihnen.

Man sah den Arbeitern das Erlebnis dieser großen Stunde, da sie den Führer mitten unter sich wußten, an. Sie sind soeben erst von einer KdF-Fahrt nach Norwegen zurückgekehrt und sind noch ganz begeistert von den Eindrücken dieser herrlichen Fahrt. Der schönste Lohn aber für ihre Arbeit fern der Heimat sind diese Augenblicke, da der Führer mitten unter ihnen weilt.

Der große Krollsaal war festlich hergerichtet, und die Arbeiter hatten an den mit Blumen geschmückten, gedeckten Tischen Platz genommen.

Als der Führer den Saal betrat, grüßten ihn die Arbeiter mit erhobener Rechten. Mit dem Führer kamen Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sowie Architekt Prof. Speer, der Reichskommissar für die Weltausstellung Ministerialdirektor Dr. Ruppel, ferner von der ständigen Begleitung des Führers Obergruppenführer Brückner, Reichspressechef Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub.

Reichsminister Dr. Goebbels begrüßte den Führer im Kreise der Arbeiter mit folgenden Worten:

„Mein Führer! Es sind hier vor Ihnen eintausend deutsche Arbeiter versammelt, die mit einem beispielhaften Fleiß und einer beispielhaften Disziplin das deutsche Gebäude auf der Pariser Weltausstellung aufgebaut haben. Sie haben damit dem ganzen deutschen Volk ein leuchtendes Beispiel deutschen Arbeitseifers gegeben. Es ist Ihr Wunsch gewesen, mein Führer, daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" diesen Arbeitern zum Dank und zur Belohnung eine Erholungsreise vermitteln sollte, die sie nun abgeschlossen haben. Diese Arbeiter haben zum großen Teil die erhebenden Tage des Mussolini-Besuches mitgemacht, und sie erleben nun die schönste Stunde ihrer Reise, da Sie, mein Führer, mitten im Kreis dieser Arbeiter erschienen sind, um zu ihnen zu sprechen."

Von langanhaltenden Heilrufen begrüßt, hielt der Führer eine herzlich gehaltene Ansprache an die Arbeiter. Er sprach ihnen den Dank aus für ihre vorbildliche Gemeinschaftsleistung, die sie im Ausland vollbrachten, und für den Fleiß und die Sorgfalt, mit der sie den großen Entwurf des Baumeisters Professor Speer in so vollendeter Weise verwirklichten.

Die stürmischen Kundgebungen, mit denen die begeisterten Arbeiter die Worte des Führers begleiteten, und ihre donnernden Heilrufe nach Schluß der Ansprache zeigten, daß der Führer ihnen ganz aus dem Herzen gesprochen hatte, und dankbaren Herzens grüßten Sie den Führer immer wieder, bis er den Saal verlassen hatte.

Wieder eine Lüge entlarvt

Englische Sensationsmeldungen um Dampfer „Scharnhorst"

Berlin, 30. Sept. (HB-Funk)

Durch die gesamte Weltpresse geht zur Zeit eine Meldung, daß bei Honkong ein japanisches U-Boot eine Reihe von chinesischen Dschunken versenkt und die gesamte Besatzung ihrem Schicksal überlassen habe. Der deutsche Lloyddampfer „Scharnhorst" hätte gemeldet, er habe einen Teil der Fischer gerettet.

Die Meldung, die zuerst von einem englischen Nachrichtenbüro veröffentlicht wurde, soll offenbar als Beweismaterial für die Art der japanischen Kriegführung dienen. Der gesamte Vorfall würde Deutschland weniger berühren, wenn nicht erstens behauptet würde, die Meldung käme aus deutscher Quelle und der deutsche Dampfer „Scharnhorst" habe einen Teil der chinesischen Besatzungsmitglieder gerettet und wenn nicht zweitens Deutschland auch noch bezichtigt würde, mit dieser Art der Kriegsführung zu sympathisieren.

Es sind daher sofort Nachforschungen unternommen worden. Diese haben ergeben, daß der Dampfer „Scharnhorst" am 21. September sich in Yokohama befand, am 22. September in Kobe, das er erst am 23. September verlassen hat, um Schanghai anzulaufen. Die Fahrt von Kobe nach Schanghai dauert etwa vier Tage, die von Schanghai nach Hongkong ebenfalls drei bis vier Tage, so daß der Dampfer „Scharnhorst" sich auch heute noch nicht bei Honkong befinden könnte, selbst wenn er von Kobe aus durchgefahren wäre. Diese Tatsache allein beweist schon, daß die englische Meldung aus Honkong von Anfang bis Ende erlogen ist.

Von japanischer Seite wird zu dem gleichen Vorfall folgende Verlautbarung herausgegeben: „Der Reuter-Korrespondent in Hongkong behauptet, am 22. September habe in der Nähe von Hongkong ein japanisches Unterseeboot eine chinesische Dschunken-Flottille versenkt, deren Besatzung dann glücklicherweise von dem vorüberfahrenden deutschen Dampfer „Scharnhorst" gerettet worden sei. Nach den Feststellungen des Marineministeriums hat sich zur angegebenen Zeit überhaupt kein Unterseeboot in jener Gegend befunden. Die Meldung ist aber schon deshalb unglaubwürdig, weil die japanischen Unterseeboote die strikte Weisung haben, Dschunken überhaupt nicht anzuhalten. Schließlich aber lag die „Scharnhorst" am 22. September noch im Hafen von Kobe, den sie erst am 23. September verlassen hat. Auch dieser Umstand beweist, daß es sich wieder einmal um eine Falschmeldung handelt."

Glückwünsche des Führers

zur Verlobung im griechischen Königshaus

DNB Berlin, 30. Sept.

Der Führer und Reichskanzler hat dem König von Griechenland anläßlich der Verlobung des Kronprinzen Paul von Griechenland mit der Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Barcelonas Benzinvorräte brennen

DNB Salamanka, 30. Sept.

Wie in Salamanka aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, sind sämtliche Benzinvorräte des Petroleum-Monopols in Barcelona in Brand geraten und vernichtet worden. Die ausländischen Konsuln in Barcelona haben ihre Regierungen gebeten, mit Brot versorgt zu werden.

Moskau plante Brasilien-Revolution

Grauenhafte Einzelheiten aufgedeckt

DNB Rio de Janeiro, 30. Sept.

Die brasilianische Oeffentlichkeit wird alarmiert durch die amtliche Mitteilung, daß der Generalstab Instruktionen der Komintern für einen neuen kommunistischen Aufstand, der für Ende Oktober vorbereitet wurde, in die Hände bekam. Die von der Regierung durch Rundfunk an den Pranger gestellten Richtlinien Moskaus sehen vor die Niedermetzelung des nationalen Militärs, Zerstörung der sich widersetzenden Kriegsschiffe und Flugzeuge, Sturm auf die Hauptgebäude Rio de Janeiros, Waffenverteilung an den Mob, Raub, Mord, Plünderung, Brandstiftung und Schändung. Regierung, Heer, Marine und Polizei befinden sich in Beratung von Abwehrmaßnahmen.

„Schönheit der Arbeit" tagt in Düsseldorf

Eine Großkundgebung für die Düsseldorfer Betriebe

Architekt Professor Speer, der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt Berlin, hat in seiner Eigenschaft als Leiter des Amtes „Schönheit der Arbeit" die Mitarbeiter seines Amtes aus dem ganzen Reich zu einer Tagung nach Düsseldorf für die Zeit vom 1. bis 3. Oktober 1937 berufen. An dieser Reichstagung nehmen die Verbindungsmänner des Amtes zu den Reichsbetriebsgemeinschaften und die inzwischen ernannten Vertrauensarchitekten und eine Anzahl von Werkarchitekten teil.

Die Erfolge, die das Amt „Schönheit der Arbeit" im Verlauf seiner vierjährigen Tätigkeit erzielen konnte, sind für die deutschen Betriebe von einer grundsätzlichen Bedeutung. Der Gedanke „Schönheit der Arbeit" ist heute für jeden Schaffenden in Deutschland zu einem selbstverständlichen Begriff geworden. Darüber hinaus haben diese Bestrebungen auch im Ausland lebhaftes Interesse hervorgerufen und zu Maßnahmen ähnlicher Art angeregt.

Besonders bekannt geworden sind die Aufklärungsfeldzüge, die das Amt „Schönheit der Arbeit" auf den verschiedenen Gebieten seiner Tätigkeit durchgeführt hat, wie die Aktionen „Gutes Licht — gute Arbeit", „Saubere Menschen im sauberen Betrieb", „Gesunde Luft im Arbeitsraum" usw. Diese Aktionen wurden nicht nur als Gelegenheit für eine wirksame aber kurzfristige Propaganda angesehen, sondern ergaben darüber hinaus die Möglichkeit, auf dem jeweiligen Gebiet umfangreiches Material zu sammeln und die Grundlagen zu einer weiteren systematischen Arbeit zu legen. So wird die Aufklärung auf dem Gebiet „Gutes Licht — gute Arbeit" in Zukunft durch den Hauptausschuß weitergeführt, der von der Deutschen Arbeitsfront und der Industrie gemeinsam ins Leben gerufen wurde und dessen Leitung beim Reichsamt „Schönheit der Arbeit" liegt.

Bei der künftigen Tätigkeit des Amtes „Schönheit der Arbeit" wird allmählich immer mehr seine künstlerisch-kulturelle Zielsetzung betont werden. Der Betrieb soll nicht nur eine nüchterne und sachliche Produktionsstätte sein, sondern der schön und künstlerisch gestaltete Lebensraum einer Arbeitsgemeinschaft. Durch diese Zielsetzung gewinnt die erstmalige Hinzuziehung einer großen Anzahl von Architekten zu einer Arbeitstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit" eine besonders wichtige Bedeutung.

Zur Eröffnung der Reichstagung werden in einer Feierstunde der Generaldirektor Dr. Hans Goebbels und der Leiter des Propagandaamtes der DAF, Reichsleiter Geiger, das Wort ergreifen. Auf der Tagung selbst, die unter der Leitung des Amtsleiters Professor Speer steht, sprechen Hauptdienstleiter Staatsrat Schmeer, Reichsamtsleiter Dr. Hupfauer und der Betriebsführer des NS-Musterbetriebes Berlin-Suhler Waffen- und Fahrzeugwerke GmbH Wilhelm Gustloff-Stiftung, Suhl, Dr. v. Rutenberg, sowie die leitenden Mitarbeiter des Amtes „Schönheit der Arbeit". In einer Großkundgebung, zu der die Betriebsführer und Gefolgschaften der Düsseldorfer Betriebe erscheinen, spricht Claus Selzner über das Thema: „Schönheit der Arbeit und Leistungskampf".

Zwei Kunstpreise für Walter Hege

Bei der Eröffnungsfeierlichkeit der Jenaer Gaukulturwoche wurde dem Weimarer Professor Walter Hege der Kunst- und Literaturpreis der Universitätsstadt Jena verliehen. Gleichzeitig erfuhr man, daß Hege auch als Sieger des internationalen Wettbewerbs für Verkehrs-, Werbe- und Kulturfilme in Como hervorgegangen ist, bei dem 120 Bildstreifen vorgeführt wurden, von denen sieben Auszeichnungen erhielten. Heges Film „Lebenskampf im Schilf" wurde als die beste fotografische Leistung anerkannt und mit dem Pokal der Handelskammer von Como ausgezeichnet.

Dreyers „Kriegsgericht"

Uraufführung in Stralsund

Die pommersche Wahlheimat des Dichters hat es sich nicht nehmen lassen, diese beiden Werke — das Schauspiel „Kriegsgericht" und das Lustspiel „Das Sympathiemittel" (nach der niederdeutschen Geschichte gleichen Namens) — zu erwerben. Während das Lustspiel nach der vom Stadttheater Greifswald im Rahmen der pommerschen Gaukulturwoche, die eine Ehrung des Dichters von seiten der Reichsschrifttumskammer in sich schließen wird, übernommenen Uraufführung auch in Stralsund gespielt wird, ehrte das Stralsunder Stadttheater unter seinem Intendanten Ernst Müller-Multa den Dichter an seinem 75. Geburtstag selbst durch die Uraufführung des Schauspiels „Kriegsgericht".

Das neue Bühnenwerk gestaltet in drei frischen, sich bis zum Schluß steigernden Aufzügen eine Episode aus dem Beginn der Befreiungskriege.

In den Begleitworten zu seinem Schauspiel schreibt Dreyer: „Vaterländische Dramen — vor einem haben sie sich zu wahren und durch eines haben sie sich geschadet. Immer neigen sie dazu, im Deklamatorischen sich auswirken zu wollen. Das aber, worum wir Dichter strebend uns bemühen müssen, ist dies: dem Geschehen selbst das Wort zu geben, dem inneren menschlichen Erleben. Das Geschehen, die Tat, ist nun einmal Anfang und Ende des Dramas. Und das eine wollen wir nicht vergessen: den starken, tiefen Lebenssinn haben historische Dramen erst dann, wenn sie ihre Stimmen einmünden in den großen Herzschlag unserer Zeit."

Max Dreyer hat diesem Funken der Tat sprühendes Feuer gegeben. Ihr Widerschein spiegelt sich dabei im Herzen der Frau, die zwischen den Männern des Kampfes und des „Kriegsgerichts" steht: Marlehn von Settelkamp. Eine wundervolle Gestalt, die in ihrer Einsatzbereitschaft an die Seite ihres Mannes tritt und — ebenso selbstverständlich — dann seine Rettung vorbereitet, die durch den Adel ihrer Seele den Gegner bezwingt und ihm den Weg frei macht zur Selbstbefreiung. Sie erhielt in der hellsichtigen Darstellung der jungen Irmen Dietrich eine ebenso überzeugende Formung, wie der übrige Spielkörper unter Dr. Geza Rechs Spielführung sich zusammenfand zu einem den Dichter verstehenden Dialog voll Beschwingtheit und innerem Leben.

Dr. Walther Eggert.

Italienische und ungarische Militärmusiker in Berlin

Die italienischen und die ungarischen Militärmusiker, die zusammen mit der Kapelle des Regiments „General Göring" am 1., 2. und 3. Oktober in der Deutschlandhalle konzertieren werden, sind jetzt vollzählig in Berlin versammelt.

Schon Dienstag abend kamen die Angehörigen der Carabinieri und der Guardia di Finanza in Stärke von 125 Mann auf dem Anhalter Bahnhof an. Das aus 85 Mann bestehende Musikkorps des 1. Königlich-Ungarischen Infanterieregiments traf dann Mittwoch früh gegen 9 Uhr in der Reichshauptstadt ein und wurde von dem Generalmusikinspizienten Professor Berdien und Professor Husadel, den Musikinspizienten der Luftwaffe, begrüßt. Zur Begrüßung waren auch zahlreiche Vertreter der Königlich-Ungarischen Gesandtschaft erschienen.

Die italienischen und ungarischen Militärmusiker wohnen während ihres Berliner Aufenthaltes beim Regiment General Göring in Reinickendorf-West.

Uraufführung in Heidelberg. Das Städtische Theater Heidelberg hat das soeben im Verlag Dr. Heinrich Buchner, München, erschienene Schauspiel „Ein Mann steht durch!" von Wilhelm Dörfler zur Uraufführung am 19. Oktober erworben.

MARCHIVUM

Dr. Reinhold Roth zum Abschied

Ein treuer Gefolgsmann des Führers verläßt den Kreis Mannheim

Mannheim, den 1. Oktober.

Der Kreisleiter des Kreises Mannheim, Parteigenosse Dr. Reinhold Roth, legte am gestrigen Tage sein Amt nieder, um sich ganz seiner Aufgabe als Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront im Gau Baden widmen zu können.

Pg. Dr. Roth wurde bekanntlich bereits im Februar dieses Jahres mit der Leitung der Deutschen Arbeitsfront, Gau Baden, betraut. Was seit dem Tage seiner Berufung nach Karlsruhe seinen engeren Mitarbeitern und allen, die Einblick in seine bisherige umfangreiche Tätigkeit als politischer Hoheitsträger im Kreis Mannheim, sowie in sein neues, noch weit größeres Arbeitsgebiet bei der Deutschen Arbeitsfront hatten, in wachsendem Maße zur Erkenntnis wurde — nämlich daß die Last zweier großer Aufgabengebiete nur vorübergehend auf den Schultern eines Mannes ruhen kann — ist nunmehr eingetreten. In einer letzten Generalmitgliederversammlung der NSDAP vor acht Tagen hat sich Pg. Dr. Roth von der Parteigenossenschaft des Kreises Mannheim verabschiedet und in einer einstündigen Rede Rückblick auf seine über vierjährige Tätigkeit als Kreisleiter im nordwestbadischen Industriegebiet gehalten.

Diese Rede war alles andere als eine Hervorhebung eigener Verdienste und Leistungen. Nichts lag Dr. Roth ferner als das. In seinem letzten großen Appell an die Parteigenossenschaft hat der scheidende Kreisleiter mit besonderem Nachdruck betont, daß er seine Aufgaben im Kreis Mannheim niemals hätte lösen können, wenn ihm nicht eine treue Gefolgschaft fest zur Seite gestanden wäre. Pg. Dr. Roth hat damit jenem unbekannten Kämpfer der Bewegung seinen Dank abgestattet, der Tag für Tag still und bescheiden seine Pflicht erfüllt, ohne nach Dank und Anerkennung zu fragen. Und er hat das ohne jede Einschränkung getan.

Wenn wir es heute dennoch unternehmen, in großen Zügen die Verdienste aufzuzeigen, die sich Kreisleiter Dr. Roth im Kampfe um ein nationalsozialistisches Mannheim erworben hat, dann erfüllen wir damit nur eine selbstverständliche Pflicht als Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Nordwestbadens. Das Vertrauen unseres Gauleiters Robert Wagner hat vor nunmehr über vier Jahren den Parteigenossen Dr. Roth auf den Posten des Kreisleiters in Mannheim berufen. Wenn ihn das Vertrauen des gleichen Mannes an die Spitze der größten nationalsozialistischen Organisation im Gau Baden stellte, dann ist das für seine Tätigkeit in den zurückliegenden Jahren wohl die schönste und beste Anerkennung.

Der Führer sagte einmal in seinem Buch „Mein Kampf" in Bezug auf die Führerverantwortlichkeit, daß jedem Manne wohl Berater zur Seite stehen, die Entscheidung aber immer nur ein Mann treffe. Dieses Wort trifft auf die bisherige Tätigkeit des scheidenden Kreisleiters in vollem Umfange zu. Denn Dr. Roth ist ein Mann der klaren Entscheidungen. Er liebte es nicht, um Dinge herumzugehen, auch wenn sie im Augenblick unangenehm und kaum lösbar zu sein schienen, sondern pflegte sie immer dort aufzugreifen, wo sie am schwierigsten waren. Das hat ihm in den Jahren seiner Tätigkeit als Kreisleiter auch manche versteckte Gegner gebracht, die sich im Zuge der nationalsozialistischen Revolution und des unmittelbar einsetzenden Aufbaues übergangen fühlten und die Kreise ihrer bisherigen exklusiven und philosemitischen Tätigkeit gestört sahen.

Mannheim war bei der Machtübernahme alles andere als eine nationalsozialistische Hochburg. Wohl kaum in einer anderen Stadt unseres Gaues hatte eine kleine nationalsozialistische Minderheit so erbittert zu ringen und zu kämpfen als hier, wo Judentum und Freimaurerei eine fast unumschränkte Herrschaft ausübten und der Marxismus die Straße beherrschte. Aus dem Kreis dieser gläubigen Minderheit ist auch Dr. Roth hervorgegangen, der sich dem Ausbau der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation vom ersten Tag ihrer Gründung an mit leidenschaftlicher Hingabe widmete. Hier hat er seine ersten Schlachten mit jenen Kräften der Zerstörung geschlagen, die er später als Kreisleiter und Hoheitsträger der Partei endgültig niederringen konnte.

Dr. Roth hat seitdem mit den Menschen in den Betrieben immer engste Tuchfühlung gehalten. In der Stadt der Arbeit am Rhein und Neckar tätig, galt seine erste Sorge dem schaffenden Volksgenossen der Faust und der Stirn. Als Organisator der Betriebszellen und später als Kreisleiter der Partei hat er sich stets den Sorgen und Nöten des kleinen Mannes mit besonderer Liebe angenommen. Er hat sich dabei auch nicht gescheut, seine Entscheidungen gegen einzelne zu fällen, wenn damit der Gesamtheit geholfen wurde.

So ist Dr. Roth in seine große Aufgabe hineingewachsen und hat der Partei im Kreise

Aufn.: Tillmann-Matter

Mannheim jene organisatorische Schlagkraft verschafft, die ihren Einfluß auf allen Gebieten für alle Zeiten sichert. Der Aufbau der Zellen und Ortsgruppen, die Auslese des politischen Leiterkorps und seine Ausrichtung sind in erster Linie sein Werk. Daneben hat er sich in den zurückliegenden Jahren allein im Kreis Mannheim in rund tausend Versammlungen als Propagandist der nationalsozialistischen Weltanschauung eingesetzt und bewährt. Neben der Unsumme organisatorischer und propagandistischer Arbeit, die das Amt eines Kreisleiters mit sich bringt, stand seine Aufgabe als Beauftragter der NSDAP in den Gemeinden des Kreises. Die Einsetzung aller Bürgermeister und die Berufung sämtlicher Ratsherren und Gemeinderäte wurde von ihm vorgenommen.

Das außerordentlich große Aufgabengebiet eines Kreisleiters, das nach der Eingliederung des ehemaligen Kreises Weinheim noch bedeutend erweitert wurde, fand in Dr. Roth jenen Mann, der über den Fragen des Alltags nie den Blick für das Ganze verlor. Mit vorbildlicher Hingabe widmete er sich auch dem Einsatz der Partei auf kulturellem Gebiet, auf dem der Kreis Mannheim in mancher Hinsicht beispielgebend war.

Ueber vier Jahre lang hat Dr. Reinhold Roth unermüdlich seine ganze Schaffenskraft dem Auf- und Ausbau des Kreises Mannheim gewidmet, mit dessen Geschichte sein Name für alle Zeiten aufs engste verbunden sein wird. Er ist dabei immer der schlichte und einfache Kämpfer geblieben, der stets nur die Bewegung und damit Deutschland im Auge hatte. Nur ungern sieht deshalb die Parteigenossenschaft des Kreises Mannheim den Mann aus ihrer Mitte scheiden, der in den über vier Jahren des Aufbaues an ihrer Spitze marschierte und ihr in schönen und schweren Tagen Vorbild war in der Treue zum Führer und in der Hingabe an die Idee.

Als Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront bleibt Parteigenosse Dr. Roth auch in Zukunft mit dem Kreis Mannheim verbunden. Die Eigenart seines neuen Arbeitsgebietes wird es sein, die ihn immer wieder erneut in enge Fühlung mit jener Gemeinschaft bringen wird, aus der er hervorging und die er viereinhalb Jahre lang führen durfte. Mit berechtigtem Stolz blickt die Parteigenossenschaft des Kreises Mannheim auf den scheidenden Kreisleiter, der an einer großen und schönen Aufgabe arbeitet.

Friedrich Karl Haas.

Der neue Kreisleiter ist im Amt

Gauobmann Dr. Roth übergab das Amt an Pg. Hermann Schneider

Mannheim, 30. September.

Am Donnerstagnachmittag übergab der bisherige Kreisleiter des Kreises Mannheim, Gauobmann Dr. Reinhold Roth, seinem Nachfolger, Kreisleiter Hermann Schneider, sein Amt als Hoheitsträger der NSDAP. Die Uebergabe erfolgte im Schlageterraum der Kreisleitung in Anwesenheit sämtlicher Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter des Kreises und wurde durch Ansprachen des scheidenden und des neuen Kreisleiters umrahmt.

Im Schlageterraum, in dem in den vergangenen Jahren des Aufbaues zahlreiche wichtige Sitzungen der Hoheitsträger der Partei und der Amtsleiter der Kreisleitung unter der Leitung von Pg. Dr. Roth stattfanden, versammelten sich um die sechste Nachmittagsstunde sämtliche Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter des Kreises Mannheim. Der scheidende Kreisleiter, Gauobmann Pg. Dr. Roth, ging in seiner kurzen Ansprache von der Bedeutung aus, die der Schlageterraum für den Auf- und Ausbau der nationalsozialistischen Bewegung im Kreis Mannheim hat. Hier wurden die Parolen für die Arbeit in den Ortsgruppen, Zellen und Blocks ausgegeben. Dann begrüßte Pg. Dr. Roth seinen Nachfolger aufs herzlichste, wünschte ihm gute Kameradschaft mit allen zur Uebergabe erschienenen Parteigenossen und gab seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß die Männer, die unter seiner Führung erfolgreich arbeiteten, auch in Zukunft in gleicher Treue zu ihrem neuen Kreisleiter stehen werden. Mit einem kameradschaftlichen Händedruck übergab dann Pg. Dr. Roth sein bisheriges Amt an seinen Nachfolger.

Der neue Kreisleiter, Pg. Hermann Schneider, erklärte eingangs, daß er es als seine Pflicht betrachte, die Stellung im Kreise Mannheim zu halten und weiter auszubauen. Es gibt kein Programm, so betonte er mit besonderem Nachdruck, das geändert werden muß oder kann. Die Partei hat ihre geschriebenen und ihre ungeschriebenen Gesetze und unser Weg im Kreise Mannheim wird auch in Zukunft der gleiche sein, den Parteigenosse Dr. Roth gegangen ist. Ueber das rein dienstliche Verhältnis hinaus wünschte Kreisleiter Schneider von seinen Amtsleitern und Ortsgruppenleitern jene herzliche Kameradschaft, die allein die Arbeit vorwärtstragen kann. In der Hoffnung, daß das alte Vertrauen auch in Zukunft alle verantwortlichen Träger der Bewegung umschließen möge, schloß Pg. Schneider seine Ansprache und brachte auf den Führer ein dreifaches „Sieg Heil!" aus.

Im Anschluß an die Ansprachen stellte Gauobmann Dr. Roth dem neuen Kreisleiter Pg. Schneider die Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter einzeln vor. Damit fand die feierliche Uebergabe der Amtsgeschäfte ihren Abschluß.

Ein Luftwaffenbund gegründet

Für den Zusammenhalt der Soldaten der Luftwaffe nach der aktiven Dienstzeit

DNB **Berlin, 30. Sept.**

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hat, der Weisung des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht entsprechend, die Gründung des Luftwaffenverbandes befohlen, der sich dem schon bestehenden Soldatenbund und dem NS-Deutschen Marinebund zur Seite stellt.

Der Luftwaffenbund wird die aus der Luftwaffe nach Beendigung ihrer aktiven Dienstzeit in Ehren ausscheidenden Soldaten der Fliegertruppe, Flakartillerie und Luftnachrichtentruppe zusammenschließen.

Ein Geleitwort R. W. Darrés

zum Erntedankfest am 3. Oktober

DNB **Berlin, 30. Sept.**

Zum diesjährigen Erntedankfest gibt der Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer R. Walther Darré folgendes Geleitwort:

„Der Erntedanktag auf dem Bückeberg ist der Ausdruck des Dankes des ganzen deutschen Volkes für die Arbeit, die das Landvolk leistete, um das tägliche Brot der Volksgenossen zu erzeugen. Der deutsche Bauer kann stolz sein auf seine Leistungen: Trotz Steigerung des Verbrauchs und Verringerung der landwirtschaftlichen Nutzfläche hat der deutsche Bauer durch seinen Einsatz die Grundlagen der Volksernährung erweitert.

Die letzten Jahre zeigen jedoch, vor welchen Schwierigkeiten Deutschland trotzdem immer noch steht. Die Schwierigkeiten sind nicht allein durch Mehrerzeugung zu überwinden, vielmehr sind die sachgemäße Verwertung der

Nahrungsgüter durch die deutsche Hausfrau und die Anpassung der Bedürfnisse an die Möglichkeiten der Erzeugung weitere tragende Säulen der deutschen Ernährungswirtschaft.

Bei der Aufgabe, diese Schwierigkeiten zu meistern, hat die deutsche Hausfrau der Ernährungswirtschaft bereits wertvolle Unterstützung geleistet. Der diesjährige Erntedanktag sei erneut ein Appell zur freudigen Mitarbeit an das gesamte deutsche Volk!"

Das Parteiabzeichen am Admiralsrock

Eine Ehrung für von Schröder

Swinemünde, 30. Sept. (Eig. Dienst.)

Konteradmiral von Schröder, dem der Führer kürzlich den Abschied bewilligte, ist in einem feierlichen Akt von Gauleiter Schwede-Coburg mit Genehmigung des Führers in die Partei aufgenommen worden. Als Gauleiter Schwede-Coburg gestern dem scheidenden Konteradmiral sein eigenes altes Parteiabzeichen an den Rock heftete, erinnerte er daran, daß der Admiral sich in einer Zeit zum Führer bekannt habe, als das für einen aktiven Offizier noch durchaus nicht tunlich war. „Das werden wir und das wird der Führer Ihnen nie vergessen", so schloß der Gauleiter, „und deshalb ist es mir eine besondere Freude, Sie in die Reihe des Politischen Führerordens der Partei aufzunehmen."

MARCHIVUM

Letzte badische Meldungen

Eröffnung der neuen Hotelfachschule

* Heidelberg, 30. Sept. Am Dienstag, 12. Oktober, wird in Heidelberg die Reichsfachschule für das Hotel- und Gaststättengewerbe feierlich eröffnet. Mit der Feier, zu der Gäste aus allen Teilen des Reiches kommen, ist die Uebergabe der Lehrküche in die Obhut der Stadt Heidelberg verbunden. Der Schulbetrieb wurde bereits aufgenommen. Die Schüler sind aus allen Teilen Deutschlands und zum Teil sogar aus dem Ausland, so von Dänemark, Griechenland, Polen und Norwegen.

Von der Lokomotive gestürzt

* Geisingen, 30. Sept. Als heute vormittag der einen Pilgerzug führende Lokomotivführer Matt aus Villingen außen an der Maschine etwas nachsehen wollte, wurde er bei der Durchfahrt auf dem hiesigen Bahnhof von einem Personenzug gestreift und stürzte ab. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus nach Donaueschingen gebracht werden.

Todesfahrt über die Böschung

* Donaueschingen, 30. Sept. Am Donnerstagnachmittag fuhr ein Personenwagen aus Freiburg bei Hilzingen über die Straßenböschung. Dabei wurde der Fahrer so schwer verletzt, daß er alsbald starb. Zwei mitfahrende Frauen kamen mit dem Schrecken davon, während eine dritte mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus Geisingen eingeliefert werden mußte.

Gefährlicher Sturz vom Nußbaum

* Waldshut, 30. Sept. Am Donnerstagnachmittag verunglückte in Hohentengen der Landwirt Josef Müller durch einen Sturz vom Nußbaum. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Ein Bein abgedrückt

* Lörrach, 30. Sept. Beim Holzschlagen geriet der Landwirt August Weyel aus Rollsbach, Gemeinde Eitern, zu Fall. Ein schwerer Stamm ging über ihn hinweg und drückte ihm ein Bein ab.

Zwei Devisenverbrecher verurteilt

* Lörrach, 30. Sept. Der in Bromdach bei Lörrach wohnhafte, in Basel beschäftigte August Doppler, der die Devisenbestimmungen als täglicher Grenzgänger genau kannte, hat seinen verdienten Frankenlohn entweder einer Devisenbank oder sonstwie angeboten und die deutsche Wirtschaft im Laufe der Zeit um mindestens 20 000 Reichsmark geschädigt. Da er noch nicht vorbestraft ist, wurde er an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu 5000 Reichsmark Geldstrafe verurteilt. — Weiter hatte sich ein chinesischer Student wegen Devisenschmuggels zu verantworten. Er wurde ertappt, als er einen hohen Betrag Silbergeld, in einem Kommißbrot verborgen, über die Grenze bringen wollte. Außerdem besaß er sich im Besitze eines gefälschten Passes. Wegen Devisenvergehen und Urkundenfälschung wurde er zu sieben Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

A392437

Reifenpanne! Ausgerechnet auf geteerter Straße. Wagen hochwinden. Radschrauben lösen. Rad abziehen und Reserverad aufsetzen — das geht beim geübten Kraftfahrer alles eins, zwei, drei! — nur das Händewaschen nicht, wenn Teer und Schmiere festsitzen. Da braucht man schon ein besonderes Reinigungsmittel. Ein ganz vorzügliches Mittel für solche Fälle ist immer ATA, das flinke und billige Scheuerpulver.

Die Elies' hot ä babbisches Maul vum Trauweesse

Traubenlese in Schriesheim am Schloßberg und am Kuhberg, zu Füßen der Strahlenburg

*** Schriesheim, 30. Sept. Bei prächtigem Herbstwetter schicken wir uns am Vormittag an, in die Weinberge oberhalb Schriesheims aufzusteigen. Hell und warm liegt der Sonnenschein auf den langen Zeilen der Reben; man möchte fast wünschen, daß die Trauben in dieser Sonnenbestrahlung noch einige Tage kochen, aber unser Begleiter, der genau Bescheid weiß, winkt ab. Die Trauben sind reif, und nicht immer und überall ist eine Spätlese am Platze.**

Die Weinbergschützen

Vor uns liegen die sanften Hügel des Schloßbergs und des Kuhbergs, die man wohl als die besten Schriesheimer Weinlagen bezeichnen kann. Fast in allen Rebanlagen sind fleißige Hände mit dem Abnehmen der Trauben beschäftigt. Das gute Wetter läßt leicht eine gehobene Stimmung aufkommen, der einige junge Leute durch Knallen mit allerlei Schießgewehr Ausdruck verleihen. Das Schießen zur Weinlese gehört zu den alten Bräuchen der Winzer: ursprünglich kam es nur den Weinbergsschützen zu, deren Bewachungsamt mit der Lese zu Ende ging und die deshalb ihr Pulver für diesmal verschießen konnten. Jetzt trägt bald jeder Knirps, dem die Ehre widerfährt, zur Lese mitgenommen zu werden, sein „Knallblättigewehr" mit sich, um es den Großen gleichzutun. Die zünftigen Weinbergsschützen sind oft noch im Besitz geradezu vorsintflutlicher Handfeuerwaffen, die wir uns kaum anzufassen trauen, denn man weiß nicht, nach welcher Seite sie losgehen.

Fachmänner helfen

Der Vorsitzende der Winzergenossenschaft Schriesheim, Wagnermeister Brunn,

Die Strahlenburg über den Rebenhügeln

geht nun, bewaffnet mit der Mostwaage, durch die Weinberge, um da und dort die Mostgewichte festzustellen. Diese Waage sieht keineswegs wie eine Waage aus, es ist ein Glaszylinder, der mit Most gefüllt wird, und in den man dann ein thermometerähnliches Instrument eintaucht. Auf Grund des Zuckergehaltes sinkt das Thermometer mehr oder weniger tief ein; wenn es zum Stillstand gekommen ist, kann auf einer Skala das spezifische Gewicht des Mostes abgelesen werden. Je süßer der Most ist, desto dichter ist die Flüssigkeit und desto weniger sinkt das Meßinstrument ein. Der Erfinder der Mostwaage war übrigens ein süddeutscher Landsmann, Christian Ferdinand Oechsle, der Sohn eines Glasmachers auf der Budlbacher Hütte bei Baiersbronn im Schwarzwald. Seine schönste Ehrung mag darin liegen, daß überall im deutschen Land, wo Wein gebaut wird, das Mostgewicht und damit die Güte des jungen Weines mit „Grad nach Oechsle" bezeichnet wird.

95 Grad nach Oechsle

Wo unser Winzervorstand halt macht, um an einem Mostfaß das Gewicht festzustellen, eilen alsbald die Weinbergsbesitzer und ihre Helfer herbei, und ehe noch die Zahl der Grade bekanntgegeben wird, erkennen sie am schmunzelnden Gesicht des Meisters Brunn, daß auch ihnen wieder einmal ein vorzüglicher Herbst beschieden ist. Daß zum Beispiel beim Elbling 68 bis 74 Grad gemessen wurden, ist schon lange nicht mehr dagewesen; Silvaner-Riesling bringt es allerdings auf 90 Grad. Den Rekord hält bis jetzt ein gemischter Satz mit Silvaner, der 95 Grad hat. Reiner Riesling reift im allgemeinen etwa 8 Grad weniger als das andere gute Gewächs; dafür ist er im „Ausbau" besser. Wir trafen Riesling bis zu 84 Grad an, das ist schon sehr befriedigend. Die Winzer sind recht zuversichtlich, wenn auch das Mengenergebnis nicht gerade das beste ist, aber sie haben erkannt, daß die Qualität das wichtigere ist.

Es ist ein unvergleichlich schöner Rundgang hier oben auf halber Höhe des Gebirges. Weit-

Der kleine Weinbergschütze knallt

hin schweift der Blick in die Ebene und trifft jenseits auf die Umrisse der Haardtberge, wo ebenfalls jetzt die Weinlese stattfindet. Stolz ragt die Strahlenburg aus ihrer rebenbepflanzten Umgebung. Bis hinunter fast zur Straße reichen die Weingärten Schriesheims. Froh und vergnügt sind die Winzer und Winzerinnen bei der Arbeit. „Du hoscht e schäß babbichs Maul, Elis", ruft einer von uns hinunter. „Ja, awwer flitz," gibt das traubenessende Mädel zurück. Am Dienstag war die Stimmung weniger gut, denn es regnete grau und langweilig; dafür war der Mittwoch wieder um so schöner. Man muß zufrieden sein, denn es gab schon Weinlesen, während deren es anhaltend regnete.

Während wir hier oben von Weinberg zu Weinberg pilgern, von Traubenmühle zu Traubenmühle, von Mostfaß zu Mostfaß, fahren schon die Fuhrwerke mit klingelndem Pferdegespann hinunter zum Zehntkeller, um ihre süße Last der Kelter der Winzergenossenschaft anzuvertrauen. Acht Tage und acht Nächte läuft dort jetzt ununterbrochen der Betrieb; genau eingeteilt ist die Anfuhr der Mostfässer, damit keine zu großen Ansammlungen entstehen. Das Mostgewicht wird nochmals geprüft, die Menge festgestellt und dem betreffenden Winzer gutgeschrieben. So geht das nun noch bis Mitte nächster Woche, dann ist der Segen dieses Herbstes unter Dach. Inzwischen hat der Ausschank des „Neuen" eingesetzt, und wie wir hören, sind auch schon die Vorbereitungen für ein Winzerfest im Gange, das wahrscheinlich am 24. Oktober stattfindet.

Aufn.: Nagel (3)

Grübers Wilhelm an der Traubenmühle

Des Juden Maier „fette" Trinkgelder

Der Lancelle-Prozeß geht weiter / Die Vernehmung von 20 Zeugen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

*** Worms, 30. Sept. Die Große Strafkammer Mainz hatte im Wormser Rhenania-Prozeß den Mittwoch als Pause eingelegt. Gestern wurden dann etwa 20 Zeugen über ihre geschäftlichen und persönlichen Beziehungen zu den drei Angeklagten Lancelle, Markert und Rößner vernommen. Auch ein ärztlicher Beobachter wurde gehört, der aussagte, daß Markert zur Zeit der Tat voll verantwortlich gewesen sei, wenn er auch eine hysterische Veranlagung gezeigt habe. Aus Zeugenaussagen geht übrigens hervor, daß Markert einen Geschäftsfreund um hohe Summen angepumpt hat. Von 3500 Mark, die man ihm lieh, hat er noch 2400 Mark zurückzugeben.**

Eine merkwürdige Figur machte der jüdische Händler Julius Maier aus Mannheim. Er hat zwar für die ihm gelieferte Ware Rechnungen bekommen, aber sie in seiner unordentlichen Geschäftsführung verloren oder verschlampt. Sie sind auf jeden Fall nicht da. Maier, der in Untersuchungshaft sitzt, hatte dem Angeklagten Markert pro Doppelzentner gutes Getreide um 2 RM weniger bezahlt als der normale Preis ausmachte. Markert zahlte dann von dieser Summe den geringeren Preis für Abfallgetreide an die Rhenaniakasse, den Rest behielt er für sich. Maier soll auch gelegentlich den Preis für Abfälle bezahlt und den Rest in fetten Trinkgeldern an Markert gegeben haben. Er will glauben machen, daß er nur einmal 10 RM geben wollte, der Geldschein, den er auf den Tisch gelegt habe, sei aber aus Versehen ein 50-RM-Schein gewesen.

Ein Landwirt, der ebenfalls unter Anklage steht, hatte für den Angeklagten Rößner zwei Schweine gemästet und dafür 20 Sack Futtermittel bekommen, aus deren Ueberschuß er seine eigene Schweinemast besorgte. Ein anderer Zeuge bekundete, daß er den Rößner aus der Wirtschaft geholt habe, um ihn zur Rückkehr ins Lagerhaus zu bewegen, da eine Fehlleitung von Getreide seine Anwesenheit nötig gemacht habe. Rößner setzte sich zwar auf sein Fahrrad, drehte aber nach 20 Meter pflichtvergessen wieder um und ging ins Wirtshaus zurück.

Hierauf nahm die Verhandlung eine aufsehenerregende Wendung. Staatsanwalt Fritz erklärte, bei der Staatsanwaltschaft Mainz seien am Vortage Akten eingegangen, in denen der Angeklagte Lancelle weiterer Straftaten beschuldigt werde. Bei der Wormser Rhenania lagerten nämlich vor etwa einem Jahr Kohlen, die üblicher Weise auch von den Angestellten bezogen werden konnten. Nun wird behauptet, Lancelle habe an Angestellte die Anweisung erteilt, daß ihm zwar weiter Kohlen zu liefern, aber sein Konto nicht damit zu belasten ist. Lancelle wird sich also auch in diesem Fall wegen Untreue zu verantworten haben.

Die Verhandlung wird am Samstag fortgesetzt.

Jüdische Viehschieber am Werk

Mannheim, 30. Sept. Bei den Hauptmachern dieser Schiebungen handelt es sich um den Juden Wertheimer, der aus Kehl stammt und gute Verbindungen zu Systemgrößen in Berlin hatte, und um den Geschäftsführer Fritz Schüly der Filiale Mannheim der Zentralgenossenschaft für Viehverwertung in Hannover.

Wertheimer und Schüly, die beide ohne Mittel und auf Umwegen in das Viehgeschäft gekommen sind, lernten sich im Februar 1928 kennen. Schüly erkannte sofort die Wichtigkeit dieses Mannes mit großen Beziehungen und brachte ihn an die ZG Hannover heran. Wertheimer befindet sich auch als Emigrant in der Schweiz. Schüly soll in letzter Zeit Verbindungen mit den Personen gesucht haben, die ihn in Mannheim, Worms, sowie im Saargebiet wegen seiner früheren Geschäftstätigkeit belasten könnten.

Alle Volksgenossen, die über die Persönlichkeit und die geschäftliche Tätigkeit des Schüly und des Wertheimer Auskunft geben können, werden gebeten, sich umgehend bei der zuständigen Polizeiverwaltung oder Gendarmeriestation zur Weitergabe ihrer Aussagen an die Kriminalpolizei Mannheim oder Frankfurt a. M. zu melden.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* **Im Ruhestand.** Nach über vierzigjähriger Dienstzeit ist heute Gendarmeriemeister Karl Lehle in den Ruhestand getreten. Er war als pflichtgetreuer Beamter und hilfsbereiter Mensch gleicherweise beliebt und kann sich der Wertschätzung aller Mitbürger erfreuen. Seine dienstliche Laufbahn führte ihn von Tauberbischofsheim nach Gerlachsheim, nach Meckesheim und zuletzt nach Ladenburg, wo er genau zehn Jahre tätig war.

Edingen berichtet

* **Erntedankfest abgesagt.** Da infolge der zur Zeit herrschenden Maul- und Klauenseuche die Erntedankfeste im ganzen Kreisgebiet Mannheim und darüber hinaus abgesagt sind, findet diese Veranstaltung am Sonntag auch in Edingen nicht statt. Die Seuche ist schon in unmittelbarer Nähe, auf dem Grenzhof, aufgetreten.

* **Unfall auf der Autobahn.** Auf der Strecke, wo die Reichsautobahn durch Edinger Gemarkung zieht, ereignete sich am Mittwoch dadurch ein Unfall, daß ein Personenkraftwagen aus Heidelberg gegen einen haltenden Lastzug stieß. Das Personenauto, ein neuer, erst vor einigen Tagen zugelassener Wagen, wurde schwer beschädigt, der Lenker kam mit leichten Verletzungen im Gesicht davon.

* **Ein Arbeitsjubilar.** Karl Peter Ding in Edingen, Konkordiastraße 18, feierte am Donnerstag, 30. September, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei den Motorenwerken Mannheim vorm. Benz in Mannheim.

Neues aus Schriesheim

* **Großübung der Sanitäter.** Am Sonntag fand hier unter Leitung von Dr. Weihrauch eine große Einsatzübung der Sanitätshalbzüge Schriesheim, Leutershausen, Großsachsen, Lützelsachsen und Odenwald statt, woran sich auch die Feldschere der HJ beteiligten. Es handelte sich bei dieser Uebung nicht um die Annahme eines Unglücksfalles, sondern um eine Felddienstübung, der wie bei einem Manöver der Wehrmacht ein Gefecht zwischen der roten und der blauen Partei im Schriesheimer Tal zugrundelag. Die Sanitäter waren von der roten Partei eingesetzt. Bergungs- und Trägertrupps gingen feldmarschmäßig vor und suchten unter Beachtung angenommenen feindlichen Feuers und anderer Störungen das „Schlachtfeld" nach Verwundeten ab, die zunächst zum Halteplatz der Fahrzeuge gebracht und von dort zum Hauptverbandsplatz, dem Feldlazarett, übergeführt wurden; hier waren auch die Samariterinnen unter Leitung von Dr. Röthe tätig. Die Besichtigung durch Bezirkskolonnenführer Dr. Beck und stellv. Bezirkskolonnenführer Sandhaas ergab eine gute Kritik; die Aufgabe war unter Beachtung des Umstandes, daß andere Voraussetzungen als bei einem Unglücksfall gegeben waren, sehr gut gelöst worden. Ein Vorbeimarsch beendete die für alle Beteiligten lehrreiche Uebung.

Märkte

Weinheimer Obstgroßmarkt vom 30. Sept. Weinheimer Obstgroßmarkt vom 30. September. Pfirsiche 12—15, Aepfel 6—16, Birnen 6—21, Tomaten 3—4, Nüsse 14—24, Kastanien 8. Anfuhr 1620 Zentner. Nächste Versteigerung heute 14 Uhr.

* **Großmarkt Handschuhsheim.** Preise für ½ Kilo: Birnen 12—22, 6—8; Aepfel 9—15, 6—8; Nüsse 17—20; Kastanien 8—10; Kopfsalat 8—9; Stangenbohnen 16—18; Tomaten 4; Wirsing 6—7; Weißkraut 3—4; Spinat 7—8; Endivien 1—5 Rpf. Anfuhr gut, Nachfrage mittel.

MARCHIVUM

Bergsträsser Beobachter

Weinheimer Allerlei

Freitag, 1. Oktober.

Weinheim ehrt Walter Köhler

Zum 40. Geburtstage des Ministerpräsidenten Walter Köhler wurde ihm eine große Zahl Glückwunschtelegramme und -schreiben zuteil. Ministerpräsident Göring und Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg sandten dem bewährten Mitarbeiter Glückwunschtelegramme. Die Glückwünsche der Ortsgruppe Weinheim überbrachte Ortsgruppenleiter Riceus, Oberbürgermeister Huegel gratulierte dem Ehrenbürger und Ratsherrn im Namen der Stadt. Am Nachmittag trafen sich die Ratsherrn der Stadt zu einer kleinen Feier bei Fitzer. Ratsherr Richard Freudenberg würdigte die Verdienste, die sich Köhler für seine Heimatstadt erworben hat. Ratsherr Karl Friedrich, der zur Zeit seiner Dienstpflicht bei der Wehrmacht genügt, überbrachte als Geburtstagsgeschenk der Stube 7 der Käfertaler Kaserne ein Kommißbrot, worüber sich der Ministerpräsident herzlich freute. Ohne jede Vorbereitung formierte sich am Abend im Hofe der Dürreschule ein großer Fackelzug, der unter den Marschklängen der Feuerwehrkapelle zur Wohnung des Ministerpräsidenten zog, wo der Ortsgruppenleiter nochmals die Verbundenheit sämtlicher Formationen und Gliederungen der Partei mit Pg. Köhler zum Ausdruck brachte.

Dienstjubiläum des Oberbürgermeisters

Am heutigen Tage kann Oberbürgermeister Huegel auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste badischer Stadtverwaltungen zurückblicken. Oberbürgermeister Huegel wurde am 19. Oktober 1876 in Neckarelz geboren. Nach Besuch der Volksschule und des Gymnasiums widmete er sich ingenieurwissenschaftlichen Studien in Stuttgart, dann in Freiburg, Kiel und Heidelberg der Rechtswissenschaft. Nach dem Staatsexamen absolvierte er seinen Vorbereitungsdienst als Referendar in verschiedenen badischen Justizverwaltungen, um dann nach Ablegung des zweiten Staatsexamens sich in Freiburg im Breisgau im Jahre 1907 als Rechtsanwalt niederzulassen. Seine Praxis als Rechtsanwalt übte er in Freiburg bis zum Jahre 1912 aus. Am 1. Oktober 1912 wurde er Stadtrechtsrat in Offenburg, wo er ein Jahr später als Bürgermeister gewählt wurde. Dieses Amt hatte er bis zum Jahre 1917 inne, um dann dem Ruf der Stadtverwaltung Ettlingen zu folgen und hier am 1. 8. 1917 die Geschäfte des Bürgermeisters zu übernehmen. Nur ungern verloren die Ettlinger im Jahre 1920 ihren Bürgermeister. Bürgerausschuß und Stadtrat Weinheim wählten am 10. Mai 1920 ihn zum Stadtoberhaupt von Weinheim. Von den 25 Jahren Tätigkeit bei badischen Stadtverwaltungen entfallen allein 17 Jahre auf Weinheim. Seiner Tatkraft, seinem umfangreichen fachlichen Können und Wissen ist es zu danken, daß Weinheim durch manche Fährnisse in den schweren Nachkriegsjahren hindurchkam. Das Vertrauen der Stadtverordneten wählte ihn im Jahre 1929 auf weitere neun Jahre zum Oberbürgermeister unserer Stadt. Auf all den vielseitigen Arbeitsgebieten einer Stadtverwaltung hat sich Herr Oberbürgermeister Huegel große und bleibende Verdienste erworben. Wir entbieten ihm an seinem heutigen Ehrentage herzliche Glückwünsche. —m—

*

KdF-Wanderung am Sonntag. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Mannheim führt am Sonntag eine Wanderung durch, die hier in Weinheim ihren Anfang nimmt. In etwa sechsstündiger Wanderzeit führt der Weg über den Geiersberg — Eichelberg nach dem Schriesheimer Hof, von wo aus es dem Endziel Heidelberg zugeht. Da gerade jetzt im Herbst unser Wald sich in einer Farbenpracht zeigt, kann auch den Weinheimer Volksgenossen eine Teilnahme auf diesen herrlichen Wegen nur empfohlen werden.

Aenderung der Geschäftszeiten. Nach einer im heutigen Anzeigenteil zur Veröffentlichung kommenden Bekanntmachung sind die Einzelhandelsgeschäfte der Fachgruppe Bekleidung — Textil — Leder montags, mittwochs und samstags erst ab 9 Uhr vormittags geöffnet. Die Käuferschaft wird auf Beachtung dieser Neuregelung aufmerksam gemacht und um Berücksichtigung gebeten.

Herde Gasherde • AJOCHIM Inh. Hans Keller Weinheim

Fischverkaufsabteilung eingerichtet. Das bekannte Feinkosthaus Johann Mohr in der Hauptstraße hat seine Lokalitäten durch eine Neueinrichtung einer Fischabteilung erweitert. Der Inhaber hat damit einer hygienischen Forderung, die der Gesamteinzelhandel stellt, Rechnung getragen. Diese Neueinrichtung wird bestimmt von der Weinheimer Käuferschaft wärmstens begrüßt.

Hans Albers und Heinz Rühmann sowie die Damen Hansi Knoteck, Marieluise Claudius und Hilde Weißner spielen die Hauptrollen in dem Ufa-Tonfilm „Der Mann, der Sherlock Holmes war", der das ist, was man erwartet, ein mit Spannung geladenes Kriminallustspiel, das seinesgleichen nicht hat. Man fiebert in Hochspannung und lacht in der nächsten Minute aus vollem Herzen. Man hält den Atem an und fürchtet gleichzeitig um sein Zwerchfell. Man fühlt sich in mysteriöse Abenteuer versetzt und erlebt dabei die amüsanteste Geschichte um Sherlock Holmes. — Jugendliche haben Zutritt.

Hochwasseralarm vor 200 Jahren

In den ersten Oktobertagen 1732 bedrohte die Weschnitz unsere Stadt

Wassers- und Feuersnot waren von jeher Elemente, mit denen die Menschheit in ihrem Daseinskampf zu ringen hatte. Unvergeßlich blieben den Generationen die Tage und Nächte solcher Katastrophen. Mit ehernen Lettern hat man sie in die Geschichte eingeschrieben. Wir dürfen Gott danken, daß wir in unserer engeren Heimat, wie es leider in diesem Jahre in unserem großen deutschen Vaterlande so viele Male der Fall gewesen ist, keine größere Wasserflut in den letzten 70 Jahren hatten. Wenn die Wasserfluten vom 12. Mai 1826 und vom 11. Juni 1859 schwer hausten in den Dörfern und Feldern, so dürfte jedoch das Hochwasser vom 29. September 1732 den größten Schaden getan haben. Zwar sind die Nachrichten in Weinheim über diese Katastrophe sehr spärlich. In einem Kirchenbuche einer Nachbargemeinde lesen wir: „Als es am bemeldeten Michaelistag von frühmorgens an beständig geregnet, so lief der Bach zusehends an, so daß man nach der Frühkirch mit genauer Not konnte über den Centsteg in Birkenau kommen. Um 3 Uhr nachmittags hörte der Regen auf, allein das Wasser stieg immer höher und tobte und brauste dergestalt, als ob es unten donnerte und die Erde erschütterte. Nach 4 Uhr kamen die Bäume vom Schaffsteg, dann auch von der Brücke bei Reisen, ingleichen eine ganze Anzahl Wand und Giebel von einer Scheune zu Mörlenbach, ferner viel Klötze, Planken, ander Holz, etliche Wagen voll Kürbse, Rüben, Krumet usw. angetrieben, welches sich alles am Centsteege anlegte und darauf solchen aus dem Fundamente mit seinen sehr starken steinernen Pfeilern fortriß, dem folgte auch die Brücke unterm Dorf und die an der Bonnischen Mühle. Weiter heißt es u. a.: Nach 7 Uhr fing es wieder an heftig zu regnen, dabei gegen Ost entsetzlich zu blitzen und zu donnern, da dann das Wasser sich wieder anwuchs. Gegen 9 Uhr wurde des Peter Jakobs sein an der Kirchhofsmauer neuerbautes Häuschen aus dem Grunde mit fortgerissen, bald darauf folgte des Christian Bischofs sein Haus, dann eine Stallung dem Michael Hans Schönherrn gehörig. Die Kirchhofsmauer wurde 90 Schuh lang aus dem Fundament gehoben und mit grausamem Krachen umgeworfen. Um 11 Uhr wurde des Pauls Schals sein Haus und Mühle mit entsetzlichem Gerassel umgeworfen. Am Schlusse heißt es: Was solche Flut noch in der Weinheimer Gemarkung für Schaden angerichtet hat, ist nicht zu beschreiben. Die Wasserfluten waren so stark, daß sie einen mehrere hundert Zentner schweren Felsblock aus seiner Lage gerissen und 10 Schritt weit fortgewälzt und in die Höhe gestellt haben. In Weinheim wurden die Straßen überflutet, die Brücken weggerissen, der Weschnitzdamm brach viele Male. Lange Jahre dauerte es, bis der Schaden behoben war. Wenn die Chronik auch nicht vieles zu berichten weiß, so hat sich diese Katastrophe doch von Geschlecht zu Geschlechte, weit über 100 Jahre, in Weinheim weiter erzählt, und in seinem Tagebuche schreibt der ehrsame Weinheimer Bürgersmann Heinrich Kraft im Jahre 1859 zur Hochwasserkatastrophe vom 11. Juni desselben Jahres u. a.: „Die Weschnitz war so groß, als sie 128 Jahre nicht mehr war".

„Nun fänat das Müll beim Charbon an"

Weinheimer Hausnummern werden geändert / Auch neue Straßennamen kommen

Eine für Weinheim wichtige Abänderung wird in diesen Tagen durch das Technische Amt der Stadt durchgeführt. Wie wir vor längerer Zeit bereits mitteilten, erfährt die Hauptstraße eine Erweiterung insofern, als diese nicht wie bisher beim Gasthaus zum Schwanen beginnt bezw. endigt, sondern bis zur Einmündung der Grundelbachstraße in die Müllheimertalstraße weitergeführt wird. Diese Neuregelung wird nunmehr mit Rücksicht auf die am 10. Oktober durchzuführende Erhebung der Haushaltungen erfolgen.

Wichtig bei dieser Neuregelung ist für die Bewohner der Hauptstraße nun vor allem, daß die Hauptstraße nicht mehr bei der Müllheimertalstraße ihren Anfang nimmt, sondern in umgekehrter Richtung verläuft, demnach den Petersplatz zum Beginn hat. Sämtliche Grundstücke der Hauptstraße erhalten damit eine neue Hausnummer, mit der Umnumerierung ist bereits begonnen. Nach dem Verlauf der Hausnummern gesehen führte der Weg der Hauptstraße bisher vom Stadtteil Müll hinein in das Stadtinnere, er verlief demnach in der umgekehrten Richtung, die im allgemeinen allerorts üblich ist.

Diese Regelung hat man jetzt ebenfalls beseitigt und führt die genannte Straße jetzt vom Stadtinnern nach dem äußeren Stadtteil. Da die rechte Straßenseite immer die geraden Nummern trägt, wird auch hier ein Wechsel stattfinden. Man beginnt mit der Hausbezeichnung am Gasthaus „Zum schwarzen Adler" das die Nummer 2 erhält, während die gegenüberliegende Seite beim evangelischen Gemeindehaus mit der Hausnummer 1 ihren Anfang nimmt.

Es ergibt sich somit eine einschneidende Aenderung, die vornehmlich von der Geschäftswelt beachtet werden muß, wie auch die Briefträger sich erst an die Neueinteilung — die in der Hauptstraße für sie gewiß eine Erleichterung bedeutet — gewöhnen müssen. Allerdings wird es hier nicht allzu schnell gehen und noch über mehrere Monate hinweg mit der alten Adressierung zu rechnen sein. Diese Verordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft und jedem Hausbesitzer wird seine neue „Nummer" noch mitgeteilt.

In gleichem Maße wird dadurch der Stadtteil Müll betroffen, denn die Müllheimertalstr. ist ja nunmehr ihres seitherigen Straßenbeginns „beraubt", sie hat eine kleine Verkürzung erfahren. Diese Straße hat zur Rechten das Haus Müller und zur Linken das Haus Charbon zum Anfang. Man wird demnach wohl oder übel gezwungen sein, das alte „Müllemer Lied" — in dem es so schön heißt „des Müll des fengt am Schwane ao" umformen müssen, wir können uns gut denken, daß man jetzt eben singen muß: „des Müll des fengt beim Charbon ao, in de Gabelsbergerschtroß hörts uff" womit man gleichzeitig der Erweiterung dort draußen vor der Stadt noch Rechnung getragen hätte, sofern die Müllemer bereit sind „ihre Verlängerung" überhaupt einzugemeinden. Es wird also damit zu rechnen sein, daß der „Bürgermeister vom Müll" demnächst eine Vollversammlung abzuhalten geneigt ist, in welcher einerseits von den verlorenen „Bürgern" — die man ja als Anerkennung für gute Führung zu „Ehrenbürgern" ernennen kann — Abschied genommen werden muß und über die Aufnahme der Neubinzugekommenen Beschluß zu fassen sei. Man sieht also wieder einmal, wie auch der Müllemer Bürgermeister seine Sorgen hat, denn so eine geschlossene Gemeinde verliert sicher nicht gerne von seinen Mitgliedern. Ueber die Einberufung des „Rates der Stadt Müll" werden wir seinerseits den Bürgern der Stadt Weinheim zu gegebenem Zeitpunkt berichten, wobei man heute schon um Einlaßkarten bittet, da mit einem starken Zustrom gewiß zu rechnen ist.

Eine weitere Abänderung erfährt der alte Stadtteil Stahlbad. Der Teil der bisherigen Stahlbadstraße bei der Umformerstation wird zusammen mit dem Mulnweg und dem Zeppelinweg in „Zeppelinstraße" umbenannt, die über die Zeppelinbrücke bis zur Bergstraße führt. Auch damit ist eine Umnumerierung verbunden. Der Weg durch das Stahlbad selbst behält die bisherige Benennung „Kurbrunnenweg" weiterhin bei. In diesem Stadtteil ist für die nächste Zeit mit einer weiteren Aenderung zu rechnen, sobald die dort vorgesehene Zubringerstraße zur Autobahn dies notwendig macht.

Es wird somit für die nächste Zeit bei der Bevölkerung notwendig sein, daß sie mit den in Fleisch und Blut übergegangenen Straßengängen aufhört und im wahrsten Sinne des Wortes „umlernt". Bei den älteren Generationen wird es vielleicht etwas schwer fallen und für sie noch immer beim Alten bleiben — man sagt ja heute auch noch vielfach zur Hauptstraße „Steinweg" — die jüngere Generation aber wird sich sehr bald der notwendig gewordenen Neuerung anpassen. Ganz heimlich sehen wir jetzt schon die hiesigen „Stempelfabrikanten" schmunzeln, für sie steht jetzt „Hochkonjunktur" bevor, womit die Stadtverwaltung gleichzeitig mit einer Vereinfachung auch der Arbeitsbeschaffung diente —t.

Erste Lebensmittelsammlung für das Winterhilfswerk 1937/38

Wie in den Vorjahren, so werden die Lebensmittelsammlungen (Pfundsammlungen) für das WHW auch dieses Jahr wieder von den Frauen der NS-Frauenschaft zur Durchführung gebracht werden.

Da die erste Lebensmittelsammlung für das WHW 1937/38 bereits in der Zeit vom 4. bis 9. Oktober d. J. stattfindet, bitten wir alle Hausfrauen schon heute, die dem WHW zugedachten Lebensmittelspenden bereitlegen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Anschrift versehen zu wollen.

Sie ersparen dadurch den an und für sich im WHW stark beanspruchten Frauen einen weiteren Gang. Wenn alle geben, können wir allen helfen!

Kreisbeauftragter für das WHW 1937/38

Weinheimer Sport

Am kommenden Sonntag findet das zweite Verbandsspiel unserer Weinheimer Handballmädel um 16 Uhr statt. Den Gegner stellt die Frauen-Handballabteilung des FV 10 Kirchheim. Unsere Weinheimerinnen werden sich schon erheblich mehr anstrengen müssen, wenn sie einen klaren Sieg erringen wollen. Wer die Formverbesserung in den letzten Wochen in unserer hiesigen Frauenabteilung beobachtet hat, wird am Sonntag ein schönes interessantes Kampfspiel erleben.

Um 15 Uhr spielt die erste Handballmannschaft des FV Weinheim ihr fälliges Verbandsspiel gegen Großsachsen. An unsere Sportfreunde richten wir die Bitte um zahlreichen Besuch dieser spannenden Wettkämpfe.

*

Einen weiteren schweren Kampf um Sieg und Punkte wird es morgen auf dem Waldspielplatz geben. Gegner ist diesmal die ausgeprägte Kampfmannschaft des TSV Rußloch. Gerade gegen diesen Gegner werden die 62er alles aufbieten müssen, um erfolgreich zu bestehen. Mit Rußloch stellt sich wieder eine Elf vor, die eine ähnliche Spielweise wie die Roter-Mannschaft pflegt. Dazu muß aber noch die enorme Wurfkraft des Freiwurfmannes Baust berücksichtigt werden, der die Hiesigen schon wiederholt um Sieg und Punkte brachte.

Für die Weinheimer gilt es am Sonntag, unbedingt die ersten Punkte zu machen, wenn nicht der Anschluß verpaßt werden soll. Für die hiesige Mannschaft heißt es kämpfen bis zum letzten, um erfolgreich zu bestehen. Die Hiesigen mußten in der Abwehr eine Umgruppierung vornehmen. Außerdem ist beim morgigen Spiel der Torwartsposten, wie bereits erwähnt, neu besetzt. Sollte nämlich die Freiwurfabwehr wieder derart auf der Höhe sein, wie speziell in der ersten Hälfte des vorsonntägigen Spieles, so sollte die Ausbeute nicht besonders sein. Dagegen wird es vor allem am Sturm liegen, diesmal eine einheitlichen Angriffslinie zu bilden und vor allem die nötige Durchschlagskraft und Schußentschlossenheit aufzubringen. Hier darf man besonders den Halbstürmern den größten Einsatz wünschen. Findet sich die Mannschaft richtig zusammen, so sollte es uns vor dem Ausgang dieses Spieles nicht bange sein. Jedenfalls aber wird ein etwaiger Sieg der Hiesigen von einem energiegeladenen Kampfe der 62er abhängig sein. -rer.

Schnellkur bei Erkältung, Grippe!

Je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker rühre man in einer Tasse gut um, gieße kochendes Wasser hinzu und trinke möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheitsgrogs (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen.

Wer dieses ausgezeichnete Mittel erprobte, wird es bei Erkältungskrankheiten gern wieder anwenden. Lassen Sie sich deshalb nicht von einem Anfall überraschen, sondern verlangen Sie heute noch eine Flasche Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogisten zu RM 2.95, 1.75 oder —.95. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals lose.

Gute Beleuchtung - guter Radioempfang
TUNGSRAM D Lampen Radioröhren

Rund um die Bergstraße

Die Bauern pflanzen wieder Flach an / Die Vorschriften zur Bekämpfung der Obstbaumschädlinge

Maul- und Klauenseuche. In einigen Bezirken Badens ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Der Seuchenausbruch ist sofort anzuzeigen. Bei Unterlassung der Anzeige ist Gefängnisstrafe zu erwarten. Die Schutzmaßnahmen, die angeordnet sind, müssen in aller Schärfe durchgeführt werden. Näheres darüber ist am Anschlag der Gemeindetafel zu ersehen.

*

Gesundheitszeugnisse im Tierhandel. Mit Rücksicht auf die erhöhte Seuchengefahr, die durch die rasche Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche bedingt ist, sind die bisher für die Beibringung von Gesundheitszeugnissen zugelassenen Erleichterungen mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden. Die Erleichterungen bleiben nur noch bis auf weiters in Geltung, soweit es sich um Tiere handelt, die auf Schlachtviehmärkte (Schlachthöfe) aufgetrieben oder in öffenliche Schlachthöfe und -häuser verbracht werden. Die Gesundheitszeugnisse für das im Besitz von Viehhändlern befindliche Klauenvieh dürfen nur von Tierärzten ausgestellt werden. Handels- und Viehverwertungsorganisationen sowie Viehkäufer (Makler, Agenten) sind den Händlern darin gleichzustellen.

*

Obstbaumschädlinge werden bekämpft. Die Erfahrungen des letzten Jahres haben gezeigt, daß eine intensive Frostspanner-Bekämpfung unbedingt notwendig ist. Aus diesem Grunde wird die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom Jahr 1936 in der Weise erweitert, daß in diesem Herbst gegen den Frostspanner nicht Klebgürtel gelegt werden sollen, sondern gelegt werden müssen. Termin ist der 15. Oktober. Bäume, die bis zu diesem Tag nicht begürtelt sind, werden auf Kosten der Baumbesitzer durch Beauftragte mit Leimgürteln versehen. Der Besitzer kann weiterhin zur Anzeige gebracht werden. Außerdem müssen jetzt die Raupennester des Goldafters, der besonders in unserer Gegend stark auftritt, gereinigt werden. Das Reich stellt wieder Beihilfen für Umpfropfungen und Neupflanzungen zur Verfügung, wobei die gleichen Richtlinien der vergangenen Jahre Geltung haben.

*

Die Flachsernte ist eingebracht. Wir erinnern uns noch gerne, wie wir im Sommer auf unserem Gang durch die Felder die schönen blauen Flachsblüten sahen. Sie waren eine Zierde der Felder und wirkten wie spielerische Blumen. Da der Flachsbau in den letzten Jahren immer mehr gefördert wurde, stieß man in jeder Gemarkung auf die leuchtenden Blütenfelder des Flachses. Wenn man die schönen Blütchen näher betrachtete, hatte man eigentlich nie recht den Eindruck, daß es sich dabei um die Blüte einer Nutzpflanze handelt, die im Interesse unserer Rohstoff- und Fettversorgung von größter Wichtigkeit ist. Gerne folgte das Bauerntum draußen auf dem Lande den Richtlinien des Reichsnährstandes über den Anbau von Flachs. Ja, sie ging teilweise sogar noch mit dem Anbau von Flachs über das geforderte Mindestmaß hinaus. Auf das ganze Reich berechnet, sind im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 1933 bis 1936 die Hektarerträge beim Rohstengelflachs in den meisten Gebieten, so vor allem in Hessen, ferner in Anhalt und Hannover, höher geworden. Im allgemeinen rechnet man in diesem Jahre für das ganze Reich je Flächeninhalt mit einer Durchschnittsernte. Immerhin beträgt im Vergleich zum Durchschnitt der drei letzten Jahre im Zusammenhang mit der Vergrößerung der Anbaufläche der Mehrertrag beim Strohflachs im ganzen Reich rund 113 000 Tonnen und beim Leinsamen fast 24 000 Tonnen.

Was Leutershausen zu berichten weiß

Verloren und wiedergefunden. Wie bekannt, wurde am Kirchweihsonntag hier ein Fahrrad entwendet. Dasselbe wurde nun hinter dem alten Denkmal aufgefunden, allerdings war es seiner elektrischen Beleuchtung beraubt. Fahrradbesitzer werden darum immer wieder auf größere Vorsicht aufmerksam gemacht.

Rentenscheine. Heute, von 9 bis 11 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathause die Rentenscheine beglaubigt.

Erntedankfest. Die für kommenden Sonntag vorgesehenen Feierlichkeiten aus Anlaß des Erntedankfestes sind abgesetzt. Der Staatsakt auf dem Bückeberg wird übertragen. Die Häuser sind zu beflaggen.

Probealarm der Sirene. Heute, 12 Uhr, findet wieder ein Probealarm der Ortssirene statt.

*

Lützelsachsen. Die Obstbaumbesitzer werden daran erinnert, daß bis spätestens zum 15. Oktober sämtliche Obstbäume mit Klebgürtel versehen sein müssen. Nach diesem Termin werden die Gürtel auf Kosten der Besitzer durch die Gemeinde angelegt.

Lützelsachsen. Die noch ausstehenden Fragebogen der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft sind bis spätestens 5. Oktober endgültig zur Ablieferung zu bringen. Letzter Termin.

Lützelsachsen. Auf den Anschlag an der Rathaustafel wegen der Maul- und Klauenseuche wird verwiesen.

Großsachsen. Bis spätestens zum 15. Oktober müssen an allen Obstbäumen hiesiger Gemarkung Klebgürtel zur Bekämpfung des Frostspanners angelegt werden. Bei säumigen Baumbesitzern werden dieselben auf deren Kosten durch Beauftragte der Gemeinde angelegt. Auf den Aushang an der Ortsverkündigungstafel wird hingewiesen.

Großsachsen. In den Bezirken Müllheim, Ladr, Buchen, Tauberbischofsheim und neuerdings Mannheim ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ihr Ausgangspunkt ist der Bezirk Freiburg. Da man es diesmal mit einem sehr flüchtigen Ansteckungsstoff der Seuche zu tun hat, werden die Viehhalter in hiesiger Gemeinde zu äußerster Vorsicht aufgefordert, zumal die Schutzmaßnahmen in einem verseuchten Orte sehr einschneidend sind. Durch Einschränkung des Viehverkehrs auf das Mindestmaß, Abhalten fremder Personen von den Ställen und Nichttätigung von Viehkäufen kann der Seuche Einhalt geboten werden. Bei Seuchenverdacht ist sofort ein Tierarzt zu Rate zu ziehen und dem Bürgermeisteramt Meldung zu erstatten. Die Unterlassung der Anzeige wird streng bestraft.

Großsachsen. Ab heute sind die Hausschlachtungen zur Fleisch und Trichinenschau bei Georg Gaber, Bahnhofstraße, anzumelden.

Sulzbach. Heute feiert Herr Jak. Müller V., Invalide, hier, seinen 73. und Frau Valentin Reinemuth Wwe. ihren 69. Geburtstag. Den Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche. Möge es ihnen vergönnt sein, im nächsten Jahre wieder unsere Glückwünsche entgegennehmen zu können.

Laudenbacher Nachrichten

Süddeutsche Fachschau in Karlsruhe. Zum Besuch der Südd. Fachschau geben sämtliche in Baden gelegenen Bahnhöfe Sonntagsrückfahrkarten mit je dreitägiger Geltungsdauer nach Karlsruhe aus. Mit den am 2. und 3. Oktober gelösten Karten muß die Rückfahrt am 4. Oktober, 24 Uhr, beendet sein. Wer also Karlsruhe einen Besuch abstatten will, erhält 33⅓ Prozent Fahrpreisermäßigung.

Politische Leiter. Freitag, 20.30 Uhr, Dienstappell im „Kronensaal".

Großschau in Düsseldorf. Der Sonderzug nach Düsseldorf geht am 1. Oktober Friedrichsfeld ab 12.37 Uhr; Rückfahrt am 5. Oktober. Preis in allem 22.10 RM. Der KdF-Ortswart nimmt Kartenbestellungen an.

Erntedankfest. Infolge plötzlich aufgetretener Maul- und Klauenseuche und der damit verbundenen Gefahr der Verschleppung von Stall zu Stall ist das Erntedankfest hier abgesagt.

Schulbesuch. Schulrat Stolzer (Heidelberg) stattete am Dienstag der hiesigen Schule einen Besuch ab.

WHW. Der Leiter des WHW, hier, verweist nochmals auf die angesetzten Sprechstunden im Alten Rathaus und bittet um Einhaltung der angegebenen Zeit. Besuche in der Privatwohnung in obiger Angelegenheit werden nicht angenommen und sind zwecklos.

Sani-Drops
heute ein Begriff für ein rein pflanzliches, unschädliches Präparat v. hervorragender Wirkung bei Neigung zu Darmträgheit, Stoffwechselbeschwerden, Blähungen, unregelmäßiger Verdauung. Zugleich vorzügliche Blutreinigung! 30 Stück RM. 1.-, 100 Stück RM. 2.75. Verlangen Sie Sani-Drops in den Apotheken und Drogerien.

Schulferien. Ab Montag, 4. Oktober, beginnen hier die Herbstferien.

Rathaustafel. Auf die an der Rathaustafel angeschlagene Verfügung des Bezirksamtes Mannheim wird hingewiesen. Der Bürgermeister bittet ebenso um Beachtung der Vorschriften über die Maßnahmen zur Bekämpfung von Obstbaumschädlingen und über die Kartoffelpreise.

Die hiesige Obstsammelstelle des Obstgroßmarktes Weinheim gibt bekannt, daß die Auszahlung der Gelder jetzt nur noch samstags zwischen 19 und 20 Uhr stattfindet. Um Beachtung der Zeit wird gebeten.

Wegen der Gefahr der Maul- und Klauenseuche wird darauf hingewiesen, daß der Handel mit Nutzvieh ohne Bescheinigung des Tierarztes über den Gesundheitszustand des Tieres nicht betrieben werden darf. Dies gilt auch für die Körungen und die Beschickung von Ausstellungen.

Diamantene Hochzeit. Am Sonntag feiert Johann Hertinger, Ratsdiener a. D., mit seiner Ehefrau Margarete, geb. Roe, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Die ganze Gemeinde gratuliert und wünscht dem Jubelpaar im 85. Lebensjahr einen gesegneten Lebensabend.

Film. Was in Laudenbach gestern abend los war, konnte man im „Rosensaal" sehen. Dort lief der Großtonfilm „Krach im Hinterhaus", der sehr gefallen hat und Lachsalven erregte. Der Film war gut besucht. Das war was zum Lachen! Der nächste Film, der im Auftrage der NS-Gaufilmstelle hier läuft, ist eingetroffen, er heißt „Verräter". Der Film besitzt die Prädikate: Staatspolitisch und künstlerische besonders wertvoll und volksbildend. Er ist in seiner künstlerischen Ausführung und durch den Einsatz wehrtechnischer Mittel ein packender Spielfilm stärksten Formats. Ein Spionageabwehrfilm der Gegenwart. Ein Ufafilm, in dem spannend erzählt wird, mit welch raffinierten Mitteln gearbeitet wird, um volkserhaltende Einrichtungen auszuspähen und dem ausländischen Nachrichtendienst die Ergebnisse auszuspielen. Panzerwagen und Flugzeuge werden in den Mittelpunkt gestellt und die Hauptaufgabe des Films ist die Arbeit der deutschen Abwehr. Ein andermal mehr über diesen Film. Wir leben alle in einer belagerten und bedrohten Festung und haben mitzuhelfen, daß der Feind nicht eindringt. Darum kommt alle, ihr Laudenbacher, und seht euch diesen Film an. Ein fluchwürdiges Verbrechen hat seine Sühne gefunden. Der Film ist für die Jugend verboten! Für die Kinder läuft ein Sonderprogramm.

Schulfilm. Die Landesbildstelle Baden führt im Bahnhof-Lichtspielhaus in Hemsbach im Benehmen mit der Gaufilmstelle der NSDAP für die Schulen Hemsbach, Laudenbach und Sulzbach den staatspolitisch hochwertigen Großtonfilm „Tannenberg" vor. Tag und Zeit werden noch bekanntgegeben.

An alle Mitglieder der DAF!

Am kommenden Sonntag, den 3. Oktober, wird die Kreisleitung der NSDAP das Erntedank-Fest im Schloßhof zu Mannheim begehen. Die Feier beginnt um 11 Uhr; die Plätze müssen um 10.30 Uhr eingenommen sein.

Ich erwarte von den Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront, daß sie sich in stärkstem Maße an dieser Feier beteiligen, und damit der Verbundenheit aller Schaffenden der Industrie- und Arbeiterstadt Mannheim mit dem Bauerntum stärksten Ausdruck geben. Jedes Mitglied der DAF trägt in diesen Tagen das äußere Zeichen der Freude über die glückliche Vollendung der Ernte des Jahres 1937 das Sträußlein mit den zwei Kleeblüten und der Aehre. Das Erntedank-Fest ist zur symbolischen Ausdrucksform der Volksverbundenheit der Schaffenden von Stadt und Land geworden, denn wir wissen alle, daß vom Ausfall der Ernte nicht das Schicksal eines Volksteiles, sondern das der ganzen Nation abhängig ist.

Heil Hitler!

gez.: Schnerr,
Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront.

Mannheimer Umschau

„Reserve hat Ruh!"

So hieß es heute bei den Flaksoldaten, die zwei Jahre ihrer Wehrpflicht genügt hatten und die nunmehr wieder sich ihrem Zivilberuf widmen können. In der Flak-Kaserne herrschte schon in den letzten Tagen reges Leben und Treiben, zumal die Heimkehr von den großen Uebungen bei Berlin mit dem Abschiedstag so ziemlich zusammenfiel. So waren die Unterkünfte in der Flak-Kaserne noch mit Grün und Willkommengrüßen geschmückt, mit denen die von der Uebung heimkehrenden Soldaten von ihren Kameraden erfreut worden waren, als es schon hieß, Abschied von der Stätte nehmen, die einem in den letzten Monaten der Soldatenzeit so sehr ans Herz gewachsen war.

Die letzten beiden Tage waren schon ausgefüllt mit Ablesern der Ausrüstungsgegenstände und dabei spielte der Ausbildungsdienst begreiflicherweise keine große Rolle mehr. Für die Angehörigen sämtlicher Batterien unserer Flakabteilung, mit Ausnahme der 4. Batterie, war der Mittwoch der Entlassungstag, an dem in aller Frühe als letzte Ausrüstungsstücke die Dienstuniform abgegeben wurde. Reges Leben und Treiben herrschte in dem ganzen Kasernenbereich der Flak und überall tauschte man Abschiedsworte und Abschiedsgrüße. In den einzelnen Schreibstuben verabschiedeten die Batterie-Offiziere die ausscheidenden Mannschaften und an mancher Stelle gab es durch die Kameraden herzliche Abschiedsszenen.

Mit fröhlichem Gesang, bei dem das Lied „Reserve hat Ruh" überwog, marschierten die Soldaten auf der Adolf-Hitler-Straße zum Kasernentor, das sie dann mit lautem Hurra-Gebrüll durchschritten. Auf dem Fürther Platz standen bereits vier mit frischem Grün geschmückte Lastwagen bereit, auf denen die Reservisten Platz nahmen, nachdem sie sich herzlichst von ihren zurückbleibenden Kameraden verabschiedet hatten. Durch die Neckarstadt über die Friedrichsbrücke, durch die Breite Straße und Planken ging die Fahrt zum Hauptbahnhof. Während dieser Fahrt zeigten sich die ausgeschiedenen Flaksoldaten als richtige „Reservisten" und die Mannheimer freuten sich mit ihnen, denn die Ausgelassenheit der Reservisten auf den Fahrzeugen kannte keine Grenzen mehr und wirkte direkt ansteckend.

Am Bahnhof gab es sehr laute Verabschiedungen, denn ein großer Teil der Ausgeschiedenen reiste gleich mit den nächsten Zügen ab, während ein anderer Teil noch in Mannheim verblieb. Ueberall tauchten im Laufe des Nachmittags die Flak-Reservisten auf und allmählich hatte es sich auch bei sämtlichen Reservisten herumgesprochen, daß man sich zur Mitternachtsstunde — soweit in Mannheim noch anwesend — am Paradeplatz treffen würde. Und daß es dann zur Mitternachtsstunde am Paradeplatz auch nicht gerade leise zuging, als die Reservisten endgültig von ihrem Soldatenleben Abschied nahmen, das kann man sich lebhaft denken...

*

Aus der Kunsthalle. Vom 1. Oktober ab treten die Winterbesuchszeiten in Kraft: werktags (mit Ausnahme montags) von 10—13 Uhr und 14—16 Uhr an Sonn- und Feiertagen von 11—16 Uhr durchgehend.

Schwetzinger Hardt

Wiedereröffnung des Schwetzinger Schloß-Theaters. Im Rahmen der badischen Gaukulturwoche wird am Sonntag, 10. Oktober, das bekannte Schloß-Theater in Schwetzingen neu eröffnet, das durch die Initiative des Ministerpräsidenten Walter Köhler in seiner früheren Gestalt wiederhergestellt worden ist. Die bühnentechnische Einrichtung wurde unter Verwendung der alten Pläne unter der Leitung des früheren technischen Direktors am Nationaltheater Mannheim, Hans Weyl, durchgeführt. Die Eröffnungsveranstaltung steht unter der künstlerischen Gesamtleitung von Intendant Friedrich Brandenburg. Der Abend wird eröffnet durch Händels „Concerto grosso", gespielt vom Orchester des Nationaltheaters unter der Leitung von Generalmusikdirektor Karl Elmendorff. Es folgt Goethes „Laune des Verliebten" mit Balletteinlage, gespielt vom Badischen Staatstheater Karlsruhe. Den Abschluß bildet Glucks heitere Oper „Die Pilger von Mekka" in einer Neueinstudierung durch das Nationaltheater Mannheim.

*

Ein Erntewagen fährt nach Mannheim. Die Hockenheimer Ortsbauernschaft entsendet zur Gemeinschaftsfeier im Mannheimer Schloßhof anläßlich des Erntedankfestes einen Erntewagen. An seiner Ausgestaltung mitzuhelfen, wird die gesamte Bauernschaft aufgerufen. Die Erntegaben sollen diesmal in Kartoffeln bestehen. Am Samstagfrüh werden Wagen durch die Straßen fahren und die für den Erntewagen bestimmten Spenden in Empfang nehmen.

MARCHIVUM

mschau
h!"
aksoldaten, die
ügt hatten und
Zivilberuf wid-
ferne herrschte
s Leben und
von den gro-
dem Abschieds-
So waren die
noch mit Grün
ckt, mit denen
nden Soldaten
worden waren,
der Stätte neh-
nnaten der Sol-
chsen war.
n schon ausge-
ngsgegenstände
ungsdienst be-
mehr. Für die
unserer Flak-
Batterie, war
ag, an dem in
tungsstücke die
e. Reges Le-
em ganzen Ka-
ll tauschte man
rüße. In den
edeten die Bat-
Mannschaften
durch die Ka-
n.
dem das Lied
marschierten die
straße zum Ka-
tem Hurra-Ge-
Fürther Platz
em Grün ge-
rnen die Reser-
e sich herzlich
neraden vera-
rstadt über die
te Straße und
Hauptbahnhof.
sich die ausge-
ge „Reservisten"
ich mit ihnen,
Reservisten auf
Grenzen mehr
ute Verab-
ßer Teil der
t den nächsten
Teil noch in
tauchten im
Reservisten auf
bei sämtlichen
man sich zur
Mannheim noch
treffen würde.
achtsstunde am
ise zuging, als
rem Soldaten-
man sich leb-
Oktober ab
szeiten in
montags) von
n Sonn- und
chgehend.
Hardt
zinger Schloß-
chen Gaukultur-
tober, das be-
dingen neu er-
des Minister-
einer früheren
ist. Die hüb-
unter Verwen-
r Leitung des
am National-
, durchgeführt.
eht unter der
on Intendant
nd wird erös-
rosso", gespielt
iers unter der
r Karl Elmen-
e des Verlies-
vom Badischen
Abschluß bildet
von Mekka" in
das National-
annheim. Die
kast entsendet
heimer Schlez-
s einen Ernte-
g mitzuhelfen.
ufgerufen. Die
Kartoffeln de-
Wagen durch
ür den Ernte-
Empfang neb-
au
"und
kin"!

Groß-Mannheim

Stolze Ausstellungs-Schlußbilanz

Erfolge auf der ganzen Linie / Mannheim als ideale Ausstellungs-Stadt

Nachdem man von der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung einigen Abstand nehmen konnte und es möglich war, die gesammelten Erfahrungen auszuwerten, ist man auch in der Lage, einen umfassenden Rückblick auf diese Ausstellung zu werfen. In einer Pressebesprechung bot Ausstellungsleiter Dr. Kilisch auf die wesentlichsten Merkmale der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung ab und wies bei allem auf den großen Erfolg hin, der dieser Ausstellung beschieden war.

Ohne Uebertreibung darf man sagen, daß die an die Ausstellung geknüpften Erwartungen bei weitem übertroffen wurden und daß die Ausstellung einen Erfolg erzielte, den man sich nie hätte träumen lassen. 150 000 Personen besuchten die Rhein-Neckar-Hallen, die ja bekanntlich eine Woche länger ihre Pforten geöffnet hielten und die vor allem auch das Interesse vieler fachlich und sachlich unterrichteter Leute fand.

Bewußt war die Oberrheinische Industrie-Ausstellung regional gebunden und so hatte man auch die Herbeischaffung von Ausstellungsbesuchern auf eine weite Entfernung mit Sonderzügen gar nicht ins Auge gefaßt. Um so erfreulicher ist diese außerordentlich hohe Besucherzahl, die für eine rein fachliche Schau, wie es die Oberrheinische Industrie-Ausstellung war, als außergewöhnlich bezeichnet werden muß. Von den ganz großen Ausstellungen in Berlin und Düsseldorf abgesehen, ist der Besuch der hiesigen nur von zwei anderen Ausstellungen seit 1933 übertroffen worden.

Nur um kurz zu erwähnen: die Ausstellung wurde u. a. besucht von Schriftleitern der Reichspresse, von den Wirtschafts-Schriftleitern der Reichspresse, von französischen und Schweizer Journalisten, von Journalisten aus Norwegen, Schweden und Holland, von verschiedenen Leitern der Reichspropagandaämter, darunter dem stellvertretenden Reichspropagandaleiter, von Ministerialreferenten aus Berlin, von Persönlichkeiten der Reichsgruppe Industrie, des Werberates der deutschen Wirtschaft, Präsidenten und Geschäftsführern von Industrie- und Handelskammern, Oberbürgermeistern und Bürgermeistern, Wirtschaftsführern, namhaften Persönlichkeiten aus allen Schaffensgebieten usw. Erwähnt werden muß noch, daß auch 15 000 Schüler, die unmittelbar vor ihrer Berufswahl stehen, die Ausstellung unter fachkundiger Führung besichtigt haben und so wertvolle Eindrücke und Anregungen gewinnen konnten.

Auf die Tatsache, daß mit der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung neue Wege im Ausstellungswesen gewiesen wurden, daß die Innehaltung der Materie, die Fernhaltung jenes messemäßigen Betriebes, die planmäßige und klare Gliederung vorbildlich waren, darauf konnte im Laufe der Ausstellung von uns mehrfach hingewiesen werden. Es bleibt somit festzustellen, daß die Oberrheinische Industrie-Ausstellung über den oberrheinischen Wirtschaftsraum hinaus ganz gewaltige Beachtung fand und ihr von fachlich wichtigen Personen besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Weiterhin war durch die Oberrheinische Industrie-Ausstellung eine Wirtschaftswerbung möglich, die für zahlreiche Aussteller zu umfangreichen geschäftlichen Erfolgen führte. Die Aussteller selbst sind mit dem Ergebnis der Ausstellung außerordentlich zufrieden, wobei nicht außer acht gelassen werden darf, daß die Oberrheinische Industrie-Ausstellung lediglich als eine Repräsentationsschau aufgezogen war.

Die Industriewerke zeigten ja nicht nur die Dinge, die sie unbedingt verkaufen wollten, sondern sie traten mit den Erzeugnissen an die Oeffentlichkeit, die sie als Spitzenleistung herausbringen. Im weiteren Verlauf der Besprechung konnten Verkehrsdirektor Böttcher und Dr. Krieger von der Industrie- und Handelskammer auf die gute Zusammmenarbeit aller beteiligten Kreise hinweisen und betonen, wie gerade durch die Zusammenarbeit der Grundstein für die erfolgreiche Durchführung der Ausstellung gelegt wurde.

So darf man mit Genugtuung das Thema „Oberrheinische Industrie-Ausstellung Mannheim 1937" abschließen und nur hoffen, daß, wenn in einigen Jahren wieder einmal Mannheim als Ausstellungsstadt bestimmt wird, die gleichen Erfolge erzielt werden. Die Mannheimer werden noch einige Zeit an diese Großschau erinnert, denn noch stehen auf dem Ausstellungsgelände die großen Zelthallen, die jetzt nach und nach verschwinden, nachdem die Stände abtransportiert worden sind. —l—

Die 88jährige Witwe von Carl Benz besuchte die Oberrheinische Industrie-Ausstellung. Sie besichtigte mit viel Interesse die ersten Konstruktionen des Benz-Wagens, ebenso wie den modernsten Rennwagen von Daimler-Benz. Wir sehen auf dem Bilde weiterhin Fritz Erle, den bekannten Benz-Rennfahrer aus der Vorkriegszeit

Und jetzt den Spaten in die Hand ...

100 junge künftige Arbeitsmänner nehmen Abschied von Mannheim / Herzliches Geleite

Als die 100 Wehrmachtfreiwilligen, die vorher ihrer Arbeitsdienstpflicht genügen müssen, am Donnerstagnachmittag Abschied von Mannheim nahmen, gab es bei vielen halb traurige und halb erwartungsvolle Gesichter. Gewiß war keiner dabei, der sich nicht auf die kommende schöne Zeit der Arbeit für die Volksgemeinschaft und die Kameradschaft gefreut hätte. Aber als es soweit war, ging man doch nicht ganz gern von Vater, Mutter und besonders dem lieben Mädchen fort, die selbstverständlich ihren stattlichen Männern zum Bahnhof gefolgt waren.

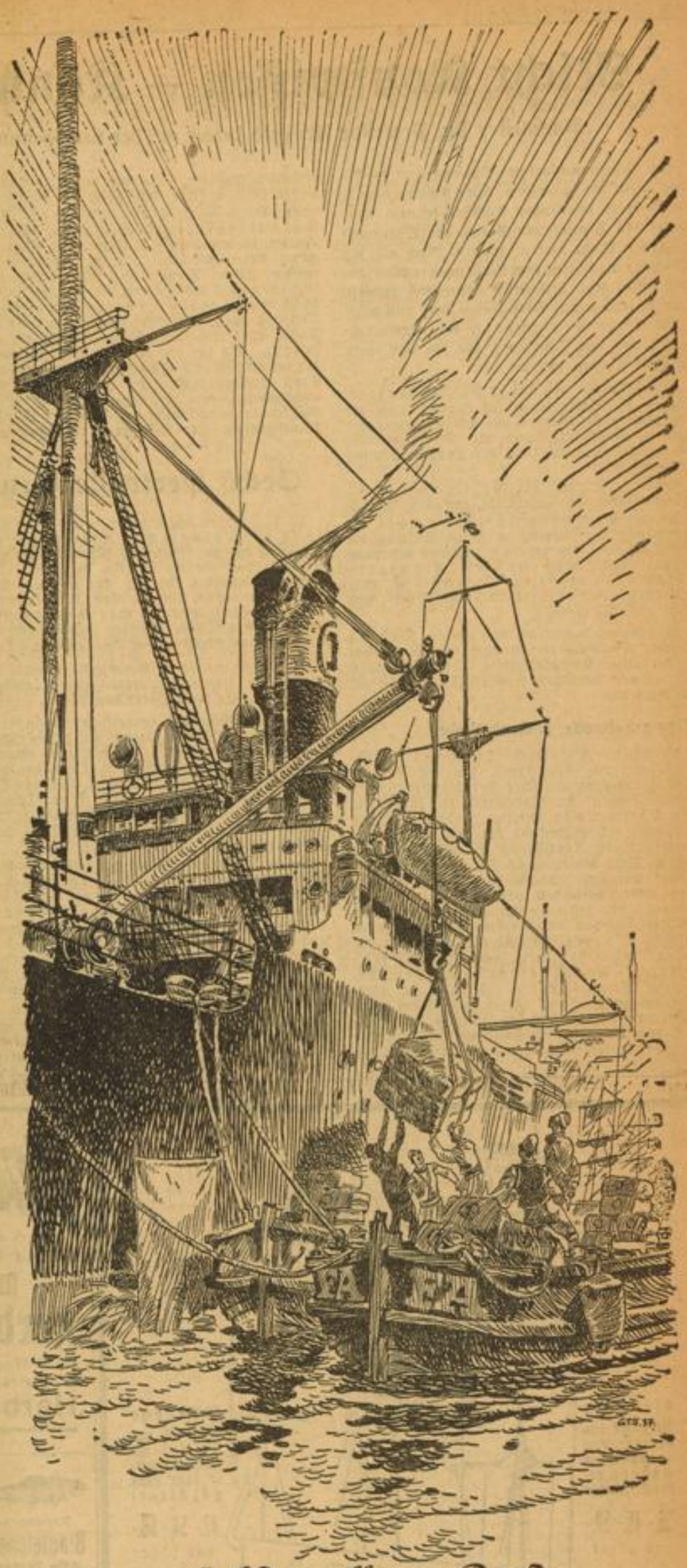
Es war erst eine kleine Zahl. Die anderen einberufenen Arbeitsmänner werden erst im November ihren Dienst antreten. Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat angeordnet, daß sie erst nach der Ernte in den Arbeitsdienst eintreten. Aber auch zum Abschied der ersten Freiwilligen hatte sich eine große Schar Mannheimer eingefunden, die ihnen noch einen Gruß zuwinken wollten. Die Arbeitsmänner aber bemühten sich, im letzten Zivil schon allen Schneid zu zeigen, der ihnen durch die Dienstzeit in Fleisch und Blut übergehen soll. Rasch wurde in verschiedenen Gruppen, denen sich alle zugesellten, die ihre Dienstzeit im gleichen Lager verbringen werden, angetreten. Tadellos kalppte der Namensaufruf. Sie werden in den deutschen Norden gehen. Die Fahrt führte mit dem planmäßigen Zug über Hannover in die Gegend von Magdeburg und Wittenberg.

Arbeitsführer Kieser gabt den Arbeitsmännern den Gruß Mannheims mit auf den Weg. Gleichzeitig aber begrüßte er sie auch als Angehörige des RAD und forderte sie auf, dort ihre Pflicht mit voller Herzensbereitschaft und energischem Willenseinsatz zu tun. Keiner soll traurig sein, weil er so weit von der Heimat fort muß. Sie haben jetzt Gelegenheit ein anderes Stück unserer großen deutschen Heimat kennen zu lernen, andere Menschen und andere Städte zu sehen, mit ihnen innere Verbindung zu gewinnen und so Deutschland noch mehr als bisher lieben zu lernen. Der letzte Gedanke in Mannheim galt dem Schöpfer des Neuen Deutschlands und des Arbeitsdienstes, dem Führer.

Nach der freudig aufgenommenen Ansprache nahm man bald die Koffer auf, und dann ging es hinaus an den Zug. Das umfangreiche Proviantpäckchen war selbstverständlich auch nicht vergessen worden. Noch lange winkten Freunde und Angehörige den neuen Arbeitsmännern nach, die mit frohem Mut der Kameradschaft entgegen fuhren. B.—

Zähne putzen ist viel, Zähne pflegen alles.

Nicht darauf kommt es an, mit welcher Kraft Sie die Zähne putzen, sondern darauf, daß auch der äußerste Winkel der Zahnreihen erfaßt wird. — Nivea-Zahnpasta wirkt auch dort, wo die mechanische Reinigung nicht hinreicht. Das ist dann Zahnpflege!



Auf der offenen Reede
erwarten Spezialdampfer ihr kostbares Ladegut, das in der Cigarette »R6« die echte orientalische Tabakkultur beweist!

doppelt fermentiert
4 ₰

MARCHIVUM

Nicht Kopfwissen – Können entscheidet

Amtsleiter Pg. Professor Arnhold sprach auf der Kundgebung der DAF im Nibelungensaal

Im Nibelungensaal des Rosengartens bot sich das Bild der großen Kundgebungen, wie wir es bei großen Anlässen kennen. Vertreter des Staates, der Partei, der Wehrmacht und der Stadt waren zugegen. Und als der Marsch erklang, von dem Musikzug der Werkscharen unter dem Dirigenten Lauterbach gespielt, marschierten hinter ihrer Fahne ernst und diszipliniert die Werkscharen ein, stumm gegrüßt von den Tausenden, die sich von ihren Plätzen erhoben hatten.

Kreisobmann der DAF, Pg. Schnerr, eröffnete die Kundgebung, in dem er nach der Begrüßung der Redner auf den Parteitag der Arbeit zurückblickte und die Wichtigkeit der Aufgaben nationalsozialistischer Berufserziehung kennzeichnete.

Gauberufswalter Pg. Welsch wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß es in Deutschland nur noch eine Erziehung gibt, die Erziehung der Partei, in deren Auftrag die DAF arbeitet. Er nannte die Zahlen der wachsenden Beteiligung an der Berufserziehungsarbeit in Mannheim: 1934 auf 1935 waren es 2500, 1935 auf 36 6600 und 1936 auf 37 11 000.

Wir stehen heute, da im ganzen Reich die Woche des Berufes durchgeführt wird, vor einem neuen Kampfabschnitt. Der Stufenaufbau in dem deutschen Arbeitsplan beginnt sich durchzusetzen.

Eine gehaltvolle, packende Rede

Amtsleiter Pg. Prof. Dr. Arnhold bestieg dann das Rednerpult, um die „Grundsätze nationalsozialistischer Berufserziehung" in tiefschürfenden Ausführungen zu entwickeln. Der Vierjahresplan schreitet in drei Etappen. Die erste der Entdeckung der wissenschaftlichen Methoden, die Deutschland die Selbständigkeit sichern, liegt hinter uns. In der zweiten befinden wir uns jetzt, sie besorgt den Umsatz der wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Praxis. Die dritte Etappe aber liegt vor uns. Wir müssen das organisierte Werk mit Leben erfüllen, d. h. den schaffenden Menschen bereitstellen. Hier setzt die nationalsozialistische Berufserziehung ein. Bestimmte Voraussetzungen sind dabei zu erkennen und zu beachten. Jeder auf seinem Platz dient nach dem Willen des Führers dem Ganzen, dem von Gott geschaffenen Volk. Daher ist die Berufserziehung ein kleiner Sektor der gesamten Aufgabe. Sie will den Menschen erziehen zu dem Beruf und durch den Beruf.

Erziehung aber ist Goldgräber- und Gärtnertätigkeit. Wir müssen nach den Werten in den Menschen suchen und ihren inneren Kern entfalten. So ist Erziehung im tiefsten Sinne Dienst. Die Frage nach dem Menschen stößt auf Schwierigkeiten, die Wissenschaft nämlich bezieht sich nur auf den stofflichen Teil der Welt. Bei Menschen stoßen wir auf Rasse, Blut und Seele. Hier spricht die Erfahrung. Sie hat für den deutschen Menschen, der im nordischen Land sich allen Gewalten zum Trotz erhalten mußte, drei Eigenschaften herausgeschält: der Deutsche ist kämpferischer Mensch, er nimmt nicht den Weg des kleinsten Widerstandes. Der Deutsche ist ein werkender Mensch. Deutschland ist das Volk der Handwerker.

Und schließlich ist der Deutsche ein suchender Mensch, der von innen heraus die inneren Zusammenhänge des Lebens ergründet, er ist faustisch. Kämpfer, Handwerker und Denker: diese drei Pole vereinigen sich in seinem Wesen. Nicht das Kopfwissen, sondern das Können, gepaart mit dem Verstehen erheben wir aufs Schild. Alles Arbeiten muß daher aufbauen auf dem handwerklichen Fundament. Wer mit Hand und Herz etwas Vernünftiges zu schaffen weiß, ist wahrhaft gebildet. Das sprach schon Goethe aus. Das sind die Erziehungsgrundsätze weltanschaulicher Art, die der Nationalsozialismus zugrunde legt.

Sechs wertvolle Grundsätze für unsere Arbeit

Prof. Arnhold stellte dann sechs Grundsätze psychologischer Art auf, die auf der Kenntnis der Seele des Menschen wurzeln. Erstens: der Mensch ist eine Ganzheit. Der tüchtige Fachmann läßt sich nur auf dem Weg über einen ganzen Kerl erziehen. Man kann den Menschen nicht zerteilen, man kann ihn nicht bewirtschaften. Jeder einzelne gestaltet im naturgegebenen Rahmen sein Schicksal mit.

Zweitens: Lernen ist Wachstum, Werden, ein organischer Vorgang. „Lernen ist ein adliges Erdienen". So sagte Oskar von Miller.

Drittens: Nicht was, sondern wie man lernt, entscheidet. Es kommt darauf an, daß Kernberufe ausgebildet werden, von denen die Grundeigenschaften der Sauberkeit, Ordnung und Treue übertragen werden können. Auf den Ordensburgen und in den Adolf-Hitler-Schulen werden Lehrwerkstätten errichtet, in denen jeder, ehe seine Ausbildung für seine Aufgabe beginnt, ein Handwerk lernen muß.

Viertens: Der Grundsatz, den schon Kerschensteiner aussprach, gilt: „Geistiges Wachstum ist nicht abhängig von der Futtermenge, sondern von der Verdauung". Jede Erziehung muß Ausgangspunkt und Ziel haben. Fünftens: Arbeit ist kein Spiel, sondern Kampf. Die Ausbildungsarbeit muß daher betriebsnahe sein. Das Bewußtsein der Rauheit der Arbeit muß schon in den Lehrgängen herrschen.

Sechstens: Die Mannschaft ist wichtiger als der Mann. Auch hier gilt es, wie bei der soldatischen Erziehung, den inneren Schweinehund, den das System züchtete, zu bekämpfen, immer wieder klein zu kriegen. Die gewaltige Aufgabe besteht nun darin, diese Grundsätze in dem Raum der deutschen Wirtschaft Wirklichkeit werden zu lassen. Es kommt darauf an, die Veranlagung im einzelnen zu erkennen, den rechten Mann auf den rechten Platz zu bringen. Dann ist höchste Leistung möglich.

Um die volle Einsatzfähigkeit

Es kommt weiter darauf an, daß Berufsprognosen gestellt werden, damit der junge Mann, nachdem er Lehrzeit, Arbeitsdienst und Wehrdienst hinter sich hat, voll eingesetzt werden kann. So wird beispielsweise in zehn Jahren der Beruf des gelernten Chemiearbeiters wichtig. Nach diesen Voraussetzungen beginnt die eigentliche Schulung, die heute planmäßig betrieben wird und zwar im Raum des Betriebes, des Büros, der Kanzlei. Der Lehrjunge soll zur Beherrschung des Stoffes und des Werkzeuges erzogen werden. Können und Wissen aber werden überkrönt von der Haltung. Hier sind Hilfskräfte Elternhaus, Hitler-Jugend, Werkscharen, Arbeitsdienst und Armee. Auf diesem Wege können wir nicht nur die besten Soldaten der Welt, sondern auch die besten Arbeiter erziehen.

In diesen großen Rahmen stellte der Redner nun die geschaffenen Institutionen, von hier aus bekommen sie ihren Sinn. Die Arbeit der Schule ist Voraussetzung. Die DAF schult dann überbetrieblich. Die Lehrwerkstätten, von denen schon tausend in Deutschland eingerichtet, zweihundert im Entstehen begriffen sind, übernehmen eine Aufgabe, in der der Betriebsführer eine politische Aufgabe erblicken muß. Als Leistungsprüfstein gilt der Reichsberufswettkampf, der im nächsten Jahr auch auf die Erwachsenen ausgedehnt werden soll. Die ungelernten und angelernten Arbeiter werden ebenfalls von der Erziehung erfaßt werden. Die Erwachsenenerziehung hat zum Zweck, daß jeder Schaffende auf der Höhe seines Berufes, und damit leistungsfähig, bleibt. Die Lehrstätten sind nicht Wissens-, sondern Könnensschulen. In diesem Zusammenhang bekommt das Leistungsabzeichen seinen Sinn, das in den nächsten Tagen auch für Handwerk und Handel zum erstenmal verliehen wird. Der Lehrstättenleiter, der absoluter Fachmann von pädagogischer Eignung und ein feiner, sauberer Kerl sein muß, wird hier zur Führerpersönlichkeit.

Der Parteitag der Arbeit hat Klarheit geschaffen in der Problematik, Berufsausbildung oder Berufserziehung. Hermann Göring sprach sich eindeutig für die Berufserziehung aus. Es kommt daher der nationalsozialistischen Berufserziehung als edelste Aufgabe zu, das lebendige Material des deutschen Menschen zu seiner höchsten Vollendung zu formen. Auf diesem Wege nur ist das gewaltige Ziel des Führers zu erreichen.

Kreisobmann Pg. Schnerr dankte dem Redner für seine außerordentlich klaren, von vielen Beispielen aus dem praktischen täglichen Leben durchsetzten Ausführungen, die den Weg in die Zukunft wiesen und rief alle Schaffenden und Führenden im Mannheimer Bezirk zu höchster Einsatzbereitschaft auf. Dr. A.

Zähne putzen ist viel, Zähne pflegen alles.

Nicht darauf kommt es an, mit welcher Kraft Sie die Zähne putzen, sondern darauf, daß auch der äußerste Winkel der Zahnreihen erfaßt wird. — Nivea-Zahnpasta wirkt auch dort, wo die mechanische Reinigung nicht hinreicht. Das ist dann Zahnpflege!

Vom Mannheimer Nationaltheater

Heute, Freitag, 20 Uhr „Gasparone", Operette von Millöcker. Musikalische Leitung: Klauß. Inszenierung: Hans Becker. Den Erminio singt zum erstenmal in Mannheim Lutz-Walter Miller.

Morgen, Samstag Schillers „Wallenstein" in der neuen Inszenierung und Bearbeitung von Intendant Brandenburg.

Elegante Anzüge von vorzüglichem Aussehen, aus modern gestreift. Stoffen 36.- 45.- 59.- und höher

Moderne Ulster aus Stoffen mit schöner Abseite oder ganz gefüttert 42.- 54.- 68.- und höher

Es spielt keine Rolle wie viel oder wie wenig Sie für Ihren neuen Anzug oder Mantel ausgeben wollen. Unsere niedrigen Preise in Verbindung mit unserem entgegenkommenden Zahlungssystem ermöglichen es Ihnen in jedem Fall, sich bei uns zu kaufen, was Ihren Wünschen in bezug auf tiptopes Aussehen und gute Qualität entspricht.

Wetter
S 1, 6 MANNHEIM Breite Straße

Bei Ostermann
Pickeln, Flechten und Hautausschlag
Medizinal Herba-Seife
St. 58 Pfg., verstärkt 90 Pfg.
Zur Nachbehandlung
Herba-Creme

Bodensee-Blaufelchen
Alle Sorten frische See- u. lab. Fischfische

Fasanen
Rebhühner
Wildenten
Reh
Keulen u. Rücken ½ Kilo 1.40
Vorderschlegel ½ Kilo 1.10
Ragout ½ Kilo 75 Pfg.
Junger Wildschweinbraten ½ Kilo 1.20
Junges Geflügel in großer Auswahl empfiehlt
J. Knab Qu 1, 14 Fernruf 202 69

Stets Eingang neuester Modelle
Aelt. Spezial-Kinderwagen-Geschäft
Bekannt billig
Ch. Stange P 2, 1 bei der Hauptpost

Bestecke Messer Scheren Reparaturen Schleiferei von Zeeb S 1, 16

Schreibmaschinen Klein-Continental
So gut, weil WANDERER sie baut
J. BUCHER Mannheim Tel. 244 51 L 1, 2

Geldverkehr
500 Mk. von Festbes. gegen monatl. Rückzahlg. sofort gesucht. Zuschr. u. 18 011* an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Motorräder
Motorrad NSU 350 ccm, 15 000 km Horex 500 ccm f. 120 ℳ abzuged. R 6, 3 Fahrzeughandlung

Preiswert gegen Kassa abzugeben: 1 gebrauchten, fb. gut erhalt. 1,2 Ltr.
Opel 2sitzer. Preis: 680.- M. Näheres unter: Fernruf 513 23

Horex 500 ccm in gutem Zustand billig zu verkaufen Rebholz, J 5, 11

Automarkt
Gut erhaltener, steuerfreier Kleinwagen gegen Kasse zu kaufen gef. Angebote mit Preis, Baujahr, Fabrikat unter Nr. 21 232 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Auto-NKW steuerfrei, 400 ℳ: FordRheinland steuerfrei, 1,3 Ltr. Opel Kadr. 4/16 PS Opel-Limousine sehr billig abzugb. R 6, 3 Fahrzeughandlung (17 998*)

4/16 OPEL-Limousine steuerfrei, billig zu verkauf. Schimperstr. 43, III, rechts. (17 884*)

6/32 Citroen 6sitzig, billig abzugeben. 18 002*) Ludwigshafen-Rh. Dammstraße 15.

Autoverleih Karl Schmitt Modernste Wagen, Tag-, Nacht- und Sonntagsdienst Standpl.: Garage Adam H 7, 30 Ruf 263 71

NSU 500 m. Seitenwagen f. 220 ℳ zu verkauf. Radio w. in Zahlung genommen. Bundschuh, Untermühlaustr. 23

BMW-Gabrio-Limousine 0,9 Ltr., 4 Zylind., erstklassig, zu verkaufen. Zuschr. u. 22 091 B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Prachtvolle steuerfreie, fast neue 1,2 Opel-Sonnenscheinlimousine für 1100 ℳ zu verkauf. Zu erfr. b. Frkul. Schrader Bensheim Rodensteinstraße 96

Opel-DKW gut erhalten, zu kaufen gesucht. Fernruf 240 07. (22 087 B)

Jede Frau müßte es wissen, daß sie sich auch in kritischen Tagen gegen Schmerzzustände mit Citrovanille heilen kann. Citrovanille ist Jahrzehnte bewährt bei Unbehagen, Migräne, Kopf- u. Nervenschmerzen. Rasch wirkend und bekömmlich. In Apotheken 6 Pulver oder 12 Oblaten-Pckg. RM 1.10. In Oblatenform geschmackfreies Einnehmen.
CITROVANILLE bannt Schmerzen

Automarkt
Garage zu vermieten. Bühler, R 4, 2. (17 950*)

Entflogen
Wellensittich entflogen. Kleine Wallstattstraße 23. Belohnung. (17 926*)

Trotz größter Aufmerksamkeit entstehen bei der telefonischen Aufnahme von Anzeigen Hörfehler. Wir bitten daher unsere Inserenten in ihrem eigenen Interesse, Anzeigen nicht telefonisch, sondern an unserem Schalter von 7.30 bis 19.00 Uhr aufzugeben.
„Hakenkreuzbanner"

Unsere Schaufenster (Straßenfront), immer schon ein Anziehungspunkt aller Freunde preiswerter Qualitäts-Möbel, stehen bis zum 9. Oktober d. J. im Zeichen des Anbruchs einer neuen Wohngestaltung. Die ausgestellten Modelle sind von der Reichskammer der bildenden Künste geprüft und zugelassen worden zu der Werbeschau des Deutschen Möbels
Die Lüngen & Batzdorf G.m.b.H., Mannheim, Qu 7, 29

MARCHIVUM

Landwirtschaftliche Gewerbeforschung

Die wirtschaftliche Entwicklung unserer Zeit und ganz besonders in Deutschland, das nicht an den großen Rohstoffquellen der Welt beteiligt ist, ist gekennzeichnet durch das Bestreben, alle vorhandenen Rohstoffe in jeder Weise besser auszunutzen und alle Wirtschaftsvorgänge ertragreicher zu gestalten. Selbstverständlich sind diese Bestrebungen nicht grundsätzlich neu und schließlich sind alle großen Fortschritte auf wirtschaftlichem Gebiet irgendwie diesem Streben zu verdanken. Neu sind aber die Zusammenfassung dieser Bestrebungen und das gleichzeitige Inangriffnehmen derartiger Aufgaben auf allen Gebieten, wie es im Vierjahresplan zum Ausdruck kommt. Dabei werden auch die Landwirtschaft und die gesamte Ernährungswirtschaft erfaßt. Wie auf den Gebieten der eigentlichen Landwirtschaft, insbesondere der Pflanzen- und Tierzucht, im Laufe der letzten Jahre im Forschungsdienst (Reichsarbeitsgemeinschaft der Landbauwissenschaften) zunächst eine straffe Zusammenfassung aller wissenschaftlichen Arbeiten und Institute erreicht werden konnte, so ist man im letzten Jahre noch weitergegangen und hat auch alle Arbeiten, die sich mit den Fragen der Nahrungsmittelforschung, der Vorratspflege und der Gewinnung von landwirtschaftlichen Rohstoffen befassen, unter der Bezeichnung „Landwirtschaftliche Gewerbeforschung" im Forschungsdienst zusammengeschlossen. Auf diese Weise werden alle Forschungsarbeiten auch auf diesen Gebieten einheitlich ausgerichtet, so daß die Doppelarbeit vermieden und ein Erfahrungsaustausch ermöglicht wird. In der Zeit vom 28. September bis 1. Oktober veranstaltet nunmehr der Forschungsdienst in Hannover die 1. Reichstagung der deutschen landwirtschaftlichen Gewerbeforschung. Der Obmann des Forschungsdienstes, Professor Dr. Konrad Meyer, wird hier einen Ueberblick des umfangreichen Arbeitsgebietes der landwirtschaftlichen Gewerbeforschung geben. Er wird zeigen, wie es gilt, an der stärkeren Heranziehung der Ueberflußstoffe sowie der Erschließung neuer Rohstoffquellen als Ausgleich für Mangelrohstoffe zu arbeiten. Er wird sich dann weiter mit den Fragen der sparsamsten und besten volkswirtschaftlich ökonomischen Verwertung der Erzeugnisse und schließlich mit der Verbesserung der Vorratshaltung beschäftigen. Schon diese Aufgabenabgrenzung zeigt, daß bei dieser Tagung zwei ganz große Aufgabengruppen im Vordergrund stehen, deren eine mehr industrieller Natur ist, deren andere aber das stärkste Interesse aller Verbraucher beansprucht.

Das Interesse für diese Fragen dürfte um so größer sein, als es sich hier fast durchweg um Probleme handelt, die völlig aus eigener Kraft, ohne Inanspruchnahme ausländischer Wirtschaftskräfte, gelöst werden können. Die Vorträge auf den Gebieten der Rohstoffwirtschaft werden sich voraussichtlich mit dem Faserproblem, dem Fettproblem sowie der stärkeren Heranziehung von Zucker und Kartoffeln als Rohstoff beschäftigen und dürften stärksten Allgemeininteresses sicher sein. Hier wird u. a. der bekannte Fachmann des deutschen Flachsbaues, Prof. Dr. Schilling (Sorau), zu Worte kommen, der in seinem Referat nicht nur die Arbeiten zur Erweiterung des Flachs- und Hanfanbaues, sondern auch den Anbau sonstiger alter und neuer Textilpflanzen behandeln wird. Im Anschluß daran spricht Prof. Dr. Bredemann (Hamburg) über die Nessel als Faserpflanze. Er wird hier zum ersten Male über die von ihm auf Grund der Weltkriegserfahrungen 18 Jahre lang betriebene Brennesselzüchtung berichten, durch die es gelungen ist, den Faserertrag gegenüber der Wildnessel erheblich zu steigern. Neben dem Fettproblem dürften auch die Vorträge über die Verwendung von Zucker und Kartoffeln als Rohstoffe um so stärkerem Interesse begegnen, als im letzten Jahre erhebliche und erfolgreiche Anstrengungen zur Erweiterung des Hackfruchtanbaues und zur Steigerung der Hackfruchterträge gemacht worden sind. Es sei daran erinnert, daß es gelungen ist, aus Zucker in hoher Ausbeute Milchsäure zu gewinnen und daraus Kunstharz und andere Werkstoffe mit vielseitigen Eigenschaften herzustellen. Auf die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der Kartoffel soll hier nicht näher eingegangen werden, es sei lediglich darauf hingewiesen, daß man sich neuerdings erfolgreich mit der Wiedergewinnung von Eiweißmengen bei der Kartoffelverarbeitung beschäftigt, die für die Futterversorgung erhebliche Bedeutung erlangen kann.

Unmittelbar mit der Ernährungswirtschaft befassen sich die Vorträge aus dem Gebiete der Lebensmittelforschung und der Vorratspflege. Hier spricht der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Prof. Dr. Hans Reiter, über physiologische Betrachtungen zur Strukturwandlung der Volksernährung. Die Vorträge über die Umsatzbereitschaft der Lebensmittel und ihren Verderb, über die Verkäsung von Silomilch sowie über die wissenschaftlichen Grundlagen für die Frischhaltung der Seefische dürften in erster Linie Fachkreise interessieren; dagegen werden die Vorträge über die Vorratspflege bei Getreide, bei Fischereierzeugnissen und über die Herstellung und Lagerung von Quark größere Allgemeinbedeutung erlangen. Gerade diese Fragen stehen ja im Augenblick sowohl in der Verbrauchslenkung wie im „Kampf dem Verderb" im Vordergrund. Aehnliches gilt über die Verwendung der Kälte bei der Frischhaltung von Seefischen, Fleisch, sowie von Obst und Gemüse. Hierbei ist allerdings die Kälteverwendung zur Konservierung von Seefischen und Fleisch nichts Neues. Die neuen Verfahren, die sowohl eine Verbilligung wie eine erleichterte Anwendung zum Ziel haben, zeigen aber zahlreiche [illegible] Möglichkeiten. Dies gilt in noch [illegible] Maße für die Kühllagerung von Obst und Gemüse, der man schon im Hinblick auf die Verbilligung und Metallersparnis gegenüber der Konservierung in Büchsen größere Beachtung wird schenken müssen.

Der Obmann der Reichsarbeitsgemeinschaft Landwirtschaftliche Gewerbeforschung, Dr. Hans Adalbert Schweigart, behandelt die Bedeutung aller dieser Fragen, zu denen durchweg hervorragende Fachmänner sprechen werden, zusammenfassend vom Standpunkt des deutschen Ernährungshaushaltes aus. In zahlreichen Sondertagungen werden die Ergebnisse auf den einzelnen Arbeitsgebieten vertieft werden.

Die Tagung dürfte in ihrer Gesamtheit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung unserer Volksernährung und zur Erweiterung unserer Rohstoffversorgung bieten, zumal sie in vieler Beziehung Anregungen für die Weiterarbeit geben kann. Die Behandlung der Probleme der landwirtschaftlichen Gewerbeforschung ist keineswegs nur für die Fortführung der Forschungstätigkeit wichtig, zahlreiche Ergebnisse sind bereits so weit gediehen, daß sie auch für die allgemeine Praxis in wirtschaftlichen Betrieben ebenso wie im Haushalt von größtem Werte sein können. —nm.

Die deutsche Wirtschaft zum größten Teil voll beschäftigt

Die Wirtschaftstätigkeit hat auf vielen Gebieten den Höhepunkt der Jahre 1928/29 überschritten

Ueber die Wirtschaftslage in Deutschland berichtet das Institut für Konjunkturforschung in seinem soeben erschienenen Vierteljahresheft zur Wirtschaftsforschung u. a. folgendes:

Die deutsche Wirtschaft ist gegenwärtig zum größten Teil voll beschäftigt. Auf den meisten Gebieten hat die Wirtschaftstätigkeit den Höhepunkt der Jahre 1928/29 erreicht, auf vielen Gebieten schon erheblich überschritten. Die Industrieproduktion ist (nach der Indexziffer des Instituts für Konjunkturforschung) gegenwärtig um etwa 15 Prozent höher als im Sommer 1928/29. In allen Wirtschaftszweigen zusammen sind eine Viertelmillion Arbeiter und Angestellte mehr beschäftigt als damals. Der Einzelhandel setzt der Menge nach ungefähr ebensoviel Waren um wie 1928 (bei freilich niedrigeren Umsatzwerten). Auf der Eisenbahn und von der Binnenschiffahrt werden ungefähr ebensoviel Güter befördert wie 1928 und 1929. Die Wirtschaft hat mit anderen Worten auf den meisten Gebieten den Einbruch wieder ausgeglichen, den die Jahre 1929 bis 1932 mit sich gebracht hatten.

Je mehr sich die Wirtschaft in den zurückliegenden Monaten dem Zustand der Vollbeschäftigung genähert hat, desto mehr hat das Tempo der Aufwärtsbewegung nachgelassen. Das gilt vor allem für die Industriewirtschaft. Die Wandlung im Tempo der Aufwärtsbewegung entspricht der Wandlung in den Aufgaben: Nachdem die Krise endgültig überwunden ist, handelt es sich jetzt darum, für eine Ausdehnung der Produktion über den bisherigen Höchststand hinaus Raum zu schaffen. Die ganze wirtschaftspolitische Aktivität in Deutschland ist deshalb darauf gerichtet, die Grenzen zu erweitern, die einer solchen Produktionsausdehnung gezogen sind. Das ist in entscheidenden Punkten zugleich auch das Ziel, das der Wirtschaft im Vierjahresplan gesteckt worden ist. Es ist in der Hauptsache zunächst ein Problem der Investitionstätigkeit.

Grenzen sind der Investitionstätigkeit in Deutschland gegenwärtig einmal dadurch gezogen, daß die Produktionskapazitäten der Investitionsgüterindustrien voll ausgenutzt sind, sodann dadurch, daß die für die Investitionen notwendigen Rohstoffe, vor allem die Metalle, nicht unbegrenzt zur Verfügung stehen, und schließlich dadurch, daß die Arbeitskräfte, vor allem die gelernten Arbeitskräfte, äußerst knapp geworden sind. Der Bedarf an Investitionsgütern aller Art ist aus verschiedenen Gründen so außergewöhnlich stark gewachsen. Zunächst erfordern die Arbeiten für den Vierjahresplan gerade jetzt, da sich viele Werke noch im Aufbau befinden, ja zum Teil erst in Angriff genommen werden, besonders viel Investitionsgüter. Es kommt hinzu, daß sich auch die Ausfuhr auf dem Gebiet der Investitionsgüter besonders gebessert hat. Schließlich kommen auch die Rüstungsaufträge vorwiegend den Investitionsgüterindustrien zugute.

Die Rohstoffversorgung hat auf fast allen Gebieten mit der Entwicklung auf dem Binnenmarkt nicht Schritt halten können, doch hat die heimische Rohstoffproduktion überall bereits fühlbar zugenommen. Alle Rohstoffwerke sind bis an die Grenze ihrer technischen Leistungsfähigkeit ausgenutzt. Eine Ausdehnung über den jetzigen Stand hinaus ist jedoch nur in dem Tempo möglich, in dem die bestehenden Anlagen erweitert, die im Bau befindlichen Werke fertiggestellt oder neue Werke errichtet werden. Alles dies aber erfordert Zeit. Namentlich soll durch Aufschließung von Erzvorkommen der sogenannten zweiten Reihe der Anteil der heimischen Erze gesteigert werden. Mit der Ausbeutung dieser Lagerstätten ist die im Juli gegründete „Reichswerke AG für Erzbergbau und Eisenhütten Hermann Göring", Berlin, beauftragt. Im übrigen ist die Versorgung mit ausländischen Rohstoffen immer noch von der Aufnahmefähigkeit der fremden Märkte für deutsche Waren abhängig. Die Exportlage hat sich mit dem anhaltenden Aufschwung in der Weltwirtschaft auch in den letzten Monaten weiter gebessert. Auch die Preisverhältnisse im Außenhandel haben sich neuerdings etwas zugunsten Deutschlands verändert. Dies hat es seit einigen Monaten ermöglicht, das Volumen der Einfuhr an Rohstoffen und Halbwaren zum erstenmal seit mehreren Jahren wieder auszudehnen. Trotz dieser unverkennbaren Besserung bleibt die Rohstoffeinfuhr hinter dem Bedarf der Industrie weit zurück. Es kommt hinzu, daß in den letzten zwölf Monaten wegen der Steigerung des Verbrauchs die Einfuhrmöglichkeiten in größerem Umfang durch die Ernährungswirtschaft in Anspruch genommen wurden.

Aehnlich wie bei der Rohstoffbewirtschaftung mußte auch beim Arbeitseinsatz eine geordnete Lenkung der Arbeitskräfte einsetzen, die dafür sorgt, daß der Bedarf an Arbeitskräften entsprechend der von der Wirtschaftsführung festgelegten Dringlichkeit gedeckt wird. Die ganze Arbeit der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist gegenwärtig darauf eingestellt, dem Mangel an Arbeitskräften abzuhelfen.

Die Lage der Kreditwirtschaft hat sich in den letzten Monaten nicht nennenswert verändert. Reibungslos wie bisher funktioniert das Zusammenspiel von Reichsbank, Banken, Geldmarkt und Kapitalmarkt und Produktionswirtschaft, das sich mit der Finanzierung der öffentlichen Investitionen durch den öffentlichen Kredit eingespielt hat. Die Spareinlagen nehmen weiter zu; der Kapitalmarkt ist anhaltend aufnahmefähig. Das Reich kann in immer kürzeren Abständen durch die Emission von Reichsanleihen das Konsolidierungswerk fortsetzen; rund 7 Mrd. RM. sind auf diese Weise seit Anfang 1935 konsolidiert worden, davon allein im laufenden Jahr 2½ Mrd. Reichsmark. Mögen auch auf einzelnen Gebieten die Unternehmungen durch die Investitionsaufgaben, die sie übernommen haben, alle ihre verfügbaren Mittel einsetzen, so bleibt für die Wirtschaft im ganzen doch der Zustand hoher Liquidität. Sie wird in gewissem Umfang allein schon dadurch erzwungen, daß den Unternehmungen in der Verwendung ihrer Ueberschüsse nach verschiedenen Richtungen hin Schranken auferlegt sind.

Die Steigerung des gesamten Einkommens hat bis zur Gegenwart angehalten. Das Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten war im ersten Halbjahr 1937 mit rd. 18 Mrd. RM. um etwa 10 Prozent höher als im Vorjahr und gar um 45 Prozent höher als 1933. Dabei wächst im Zuge dieser Einkommenssteigerung die Nachfrage nach den rohstoffabhängigen Verbrauchsgütern industrieller Erzeugung, d. h. nach Textilien, Schuhen, elektrotechnischen Erzeugnissen usw., um so mehr, je weniger der Einkommenszuwachs lediglich aus der Wiederbeschäftigung der Arbeitslosen fließt. Je mehr es gelingt, die Rohstoffknappheit in den Verbrauchsgüterindustrien zu beseitigen, sei es durch erhöhte Einfuhr, sei es durch erhöhte heimische Produktion, um so rascher wird es den Verbrauchsgüterindustrien möglich sein, sich der wachsenden Nachfrage anzupassen. Vorerst bleibt es wichtig, durch Verbrauchslenkung zusammen mit preispolitischen Maßnahmen die Spannung zu überbrücken, bis durch die Fortschritte im Vierjahresplan auch hier die Lücken geschlossen werden können.

Lehrreiches Kapitel über die Wurst

Deutschland der größte Wurstverbraucher der Welt

Justinus Kerner, der Arzt, Geisterseher und Dichter, war der erste, der im Jahre 1822 in einer Schrift den Botulismus behandelte. Das ist eine recht unangenehme Fleischvergiftung, die durch den bacillus botulinus in verdorbenen, schlecht geräucherten Würsten hervorgerufen wird. Heute braucht keiner mehr vor ihm Angst zu haben.

Wer die meiste Wurst ißt

Man hat ihn 1889 entdeckt, durchschaut und durch Kochen zu töten gelernt. Aber wer weiß, ob wir zum Volk geworden wären, das die meisten Würste ißt, wenn unser Justinus Kerner nicht über den Botulismus gesprochen und wenn nicht unsere nützliche Wissenschaft und praktische Hygiene und die Zuverlässigkeit unserer Räucher- und Wurstfabriken jenem Bazillus den Garaus gemacht hätten. So aber kam es wohl, daß wir zum größten Wurstverbraucher auf der Welt wurden und somit etwa 80 v. H. der gesamten Darmherstellung der Welt an uns ziehen. Das ist das eine Ende der Wurst und damit beginnt unsere Betrachtung.

Das dicke Ende kommt zuerst

In früheren Jahren haben wir 90 Mill. Reichsmark an Devisen aufbringen müssen, um genügend Därme für unsere Würste, die man, auf ein Jahr gerechnet, vielmals um die Erde schlingen könnte, zu besorgen. Dieses Devisenproblem der Wurst ist ihr dickes Ende. Es ist in der letzten Zeit etwas dünner geworden. Nicht weil wir etwa weniger Wurst essen und so weniger Därme brauchten, sondern weil wir es verstehen, Därme im Lande herzustellen. Nur etwa 10—15 v. H. unseres Bedarfs allerdings kommen aus unseren Schlachthäusern, an sogenannten Naturdärmen. Aber schon seit längerer Zeit machen wir den Versuch, was uns an Naturdärmen fehlt, durch Kunstdärme zu ersetzen. Im ersten Halbjahr 1937 z. B. haben wir schon 100 000 Kilometer solchen Kunstdarms hergestellt. 30 v. H. davon entfallen auf Därme, die durch Pergamentverarbeitung gewonnen wurden. Seit 1933 bis heute stieg die Gewinnung von Därmen aus Leimleder von 4000 Kilometer im Jahre auf 50 000—60 000 Kilometer. Im ganzen ging der Devisenaufwand von 90 auf 30 bis 35 Mill. RM zurück. Dabei spielt auch eine Rolle, daß wir durch den Preissturz auf dem Weltmarkt die ausländischen Därme etwas billiger bekommen.

Will man Baumwolle oder Wolle durch Zellwolle ersetzen, so braucht man dazu Holz. Und das müßte zum großen Teil eben eingeführt werden. Natürlich ist das eingeführte Holz devisenwirtschaftlich für uns besser als die Baumwolle oder Wolle. Schließlich auch braucht man für alle die Fabriken, die die neuen Werkstoffe herstellen sollen, Eisen zum Beispiel. Und auch das wird zum großen Teil aus ausländischen Erzen gewonnen. So ist es klar, daß die Lösung der deutschen Rohstoffrage nur in weiter Zukunft erfolgen kann. Es ist daher wertvoll, wenn man für bestimmte Zwecke verschiedene Rohstoffe verwenden kann. Dann hat derjenige volkswirtschaftlich den Vorzug, der am wenigsten Devisen braucht und unter dem Gesichtspunkt einer gesamtwirtschaftlichen Rohstoffökonomie am wenigsten geschont zu werden braucht.

Warum Leimleder sympathisch ist

Dies angewendet auf die Wurst, führt zum zweiten Ende ihres Problems. Pergament, aus dem große Mengen Kunstdärme hergestellt werden, stammt aus Kalbshäuten. Solche Häute, die zum großen Teil eben aus dem Auslande kommen, haben wir bei dem wachsenden Lederverbrauch nicht im Ueberfluß. Aehnlich gilt es für den Zellstoff, aus dem das Zellglas gewonnen wird. Der dritte Rohstoff für Kunstdärme nun ist das Leimleder. Das ist Abfall aus der Ledergewinnung. Früher brauchte man es zur Herstellung von Gelatine und Leim. Ihn kann man aber z. B. überwiegend auf anderen Wegen erzeugen. So kommt es, daß die Darmherstellung aus Leimleder eine sehr schöne Wiederverwertung eines Abfallstoffes ist. Und deshalb muß uns das Leimleder so sympathisch sein.

Dem kann noch hinzugefügt werden, daß durch nichts sich der Sinn des Wirtschaftens mehr erfüllt, als wenn man aus einem Abfall wieder einen wirtschaftlichen Wert zu machen versteht, und daß man auch mal daran denken soll, wenn man seine Wurststulle mit Behagen verzehrt.

Meldungen aus der Industrie

Fortschritte bei der Nestor Gianaclis-Makedon in Mainz. Die beiden Auffanggesellschaften Nestor Gianaclis und Makedon Pacht- und Vertriebsgesellschaft mbH, welche seit Frühjahr 1936 die Betriebe der in Schwierigkeiten geratenen Mainzer Zigarettenfabriken Nestor Gianaclis GmbH und Makedon GmbH fortführen, ohne deren Verbindlichkeiten übernommen zu haben, zeigen in Fabrikation und Umsatz anhaltende Fortschritte. Es werden wieder 220 Mann beschäftigt. Auch finanziell ist die Entwicklung besser geworden, was wiederum den beiden alten Gesellschaften, welchen die Anteile ihrer Auffangfirmen gehören, beziehungsweise deren Gläubiger zustatten kommt. Auf Grund dieser guten Entwicklung der Pacht- und Vertriebsgesellschaft hat sich, wie der DHD erfährt, der Stand des Vergleiches mit den Gläubigern so weit geklärt, daß inzwischen die Kleinstgläubiger mit Forderungen bis zu 1000 Reichsmark voll abgefunden werden konnten. Die Warengläubiger mit Gesamtforderungen von rund 400 000 Reichsmark dürfen nunmehr ebenfalls in Kürze mit ihrer Befriedigung rechnen. Diese beiden Gläubiger stimmten im April dieses Jahres der für den September in Aussicht gestellten Vergleichserfüllung zu. Praktisch verleiden damit künftig nur noch die wenigen Großgläubiger interessiert, bestehend aus dem Fiskus, der Deutschen Bank, zwei schweizerischen Bankfirmen und den griechischen Gläubigern. Die Gesamtforderungen für die verbleibende Gruppe sind mit 8 bis 9 Millionen Reichsmark anzunehmen. Ueber die endgültige Regelung der Verhältnisse zu diesen Großgläubigern, die ja jetzt Alleineigentümer des Mainzer Zigarettenunternehmens werden, schweben noch Verhandlungen. Doch haben sich auch hier bereits für eine Einigung gangbare Wege gefunden.

Fahrrad- und Fahrradrahmenkonvention um ein Jahr verlängert. Die Fahrrad- und Fahrradrahmenkonvention des Vereins deutscher Fahrradindustrieller ist um ein weiteres Jahr verlängert worden.

Vom süddeutschen Saatenmarkt

Die Umsätze in Saaten haben infolge der Beendigung der Herbstaussaaten eine weitere, fühlbare Schrumpfung erfahren. Das Hauptinteresse lag beim Großhandel, der erfaßbare Posten in- und ausländischer Erzeugung aufzunehmen bemüht war. Leicht zugenommen hat das Angebot in deutschem Rotklee, wobei Württemberger Saaten bereits in bescheidenem Umfange umgesetzt wurden. Der Hauptdrusch bei Rotklee und den übrigen Sorten beginnt in den nächsten Wochen, so daß vorher kaum eine wesentliche Belebung des Geschäftes erwartet werden kann.

Dicke Menschen

erreichen oft überrasch. schnell Gewichtsabnahme durch den fettzehr., wohlschmeck. Ebus-Tee! 1.50 ℳ in Apoth. u. Drog. In Tabletten als Istoblet'en

Rhein-Mainische Abendbörse

Behauptet

An der Abendbörse bestand weiter etwas Nachfrage, doch war das Geschäft mangels Publikumsbeteiligung eng begrenzt. Bei freundlicher Tendenz wiesen die Kurse nur geringe Veränderungen auf. IG Farben kamen mit 163 zur Notiz. Sonst nannte man Hoesch mit 126—126½, Klöckner mit 136, Mannesmann mit 122¼—122½, RWE mit 130½ und AG für Verkehr mit 129—129½. Im Freiverkehr waren Rastatter Wagen weiter stark gefragt und auf 48½—49 nach 47 erhöht.

Von Renten wurden Altbesitz mit 128½ umgesetzt. Kommunalumschuldung bewegten sich etwa zwischen 94,95—95.

Im Verlaufe verstärkte sich die freundliche Tendenz, die Umsatztätigkeit war aber nur in einzelnen Spezialwerten etwas lebhafter. IG Farben erhöhten sich auf 163½ nach 163, lebhafter waren ferner AG für Verkehr mit 129¾, sodann kamen die meisten Montanwerte etwas fester zur Notiz, 1 Prozent höher lagen MAN 138½.

Das Rentengeschäft war später ebenfalls klein bei voll behaupteten Kursen.

An der Nachbörse nannte man IG Farben 163½, Hoesch 126½ und Mannesmann 122½—123.

Getreide

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Alles unverändert.

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 30. Sept. Weizen (in Hfl. per 100 Kilo): November 7,90, Januar 8,12½, März 8,15, Mai 8,17½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo): November 109½, Januar 110½, März 112½, Mai 111½.

MARCHIVUM

„Der zerbrochene Krug" als Film

Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst im Werden — Gespräch mit Emil Jannings

In einer Hochflut ernstester Filmarbeit treffen wir Emil Jannings. „Seit Jahren schon hat mich der Gedanke beschäftigt, ob es möglich wäre, ein Werk der klassischen deutschen Literatur dem Film zu gewinnen", beginnt der Künstler das Gespräch. „Zwei Dichtungen Heinrich von Kleists erschienen mir besonders geeignet: ‚Michael Kohlhaas' und ‚Der zerbrochene Krug'. Ich entschied mich für den ‚Zerbrochenen Krug'. Ich war mir von Anfang an darüber klar, daß es sich dann nicht darum handeln könne, ein solches Werk im üblichen Sinn zu ‚verfilmen', also den Stoff einfach als Geschichte zu nehmen, neu zu schreiben und neu zu erzählen. Es konnte für mich nur darauf ankommen, den Versuch zu wagen, das dichterische Werk selbst dem Film zu gewinnen. Wir sollen also den ‚Zerbrochenen Krug' in der dichterisch gebundenen Sprache des Originals im Film wiedergeben!

Ich denke mir, daß gerade dieses deutscheste aller Lustspiele mit seinem deftigen Humor, seiner Phantasie, seiner naiven Kraft und seinen saftigen Einfällen im Film besonders zur Geltung kommen könne. Man darf nicht vergessen, daß die Sprache Heinrich von Kleists von einer unerhörten mimischen Beweglichkeit ist, eine Sprache, die Gebärde und Spiel geradezu herausfordert, eine durchblutete, ja leidenschaftliche Sprache des Humors."

„Kunst und Geschäft sind keine Gegensätze"

„Bleibt es aber nicht trotzdem ein Experiment?" werfen wir ein. — „Jawohl, es handelt sich um ein Experiment. Ich halte es für notwendig, daß Experimente gemacht werden. Der Film hat viel zu wenig Experimente gemacht. Seit Beginn des Tonfilms hat sich wohl die Aufnahmetechnik ungeheuer verbessert, aber nicht die Stoffe, nicht die Form. Statt vorwärts hat sich der Film immer, wenn man von allem Technischen absieht, rückwärts entwickelt. Fest steht jedenfalls, daß bisher viele Produzenten nicht in der Lage waren, künstlerische Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen. Im Vordergrund stand das Geschäft. Sie befanden sich in dem verhängnisvollen Irrtum, daß Kunst und Geschäft unter allen Umständen Gegensätze sein müßten.

Wie irrig diese Auffassung ist, glaube ich durch meine letzten Filme bewiesen zu haben. Ich beabsichtige, auf diesem Wege fortzuschreiten. Dies wird uns heute erleichtert, denn Reichsminister Dr. Goebbels hat die künstlerische Führung des deutschen Films in die Hände der Künstler gelegt. Das Vertrauen, das er in uns gesetzt hat, können wir nur rechtfertigen, wenn wir neue Wege beschreiten und auch ein Risiko auf uns nehmen. „Der zerbrochene Krug" wird nicht das einzige Experiment bleiben. Wenn es uns nicht gelingen sollte, würde uns das nicht entmutigen. Wir wollen die ausgefahrenen Gleise vermeiden. Selbst ein Mißlingen kann fruchtbarer sein als das Verharren im Alten, das auf die Dauer nur künstlerische Sterilität zur Folge haben muß."

„Sie glauben also, daß ein Experiment wie „Der zerbrochene Krug" früher nicht möglich gewesen wäre?" fragen wir. — „In der Form, wie der Film mir vorschwebt, nicht", gibt Jannings zurück. „Wenn ich früher diesen Plan äußerte, wurde er mit Entsetzen abgelehnt. Ein einziger Produzent allerdings äußerte sich zustimmend und hielt ihn sogar für eine großartige Idee. Nur etwas, sagte er, könnte natürlich nicht in Frage kommen, nämlich die Sprache Heinrich von Kleists. Der Text müßte selbstverständlich von einem Filmautor völlig umgeschrieben werden. Man wollte also gerade das Dichterische aus dem Film entfernen. Die Dichtung aber kann niemals das Hindernis für den Erfolg sein."

„Das Einfache wirkt immer!"

„Wir wollen damit den Film keineswegs dem Theater annähern! Nein, im Gegenteil. Der Film hat seine eigenen Gesetze. Wir wollen gerade den Versuch machen, ohne der Dichtung Gewalt anzutun, mit verschiedenen Einstellungen und einem Wechsel des Schauplatzes der Bewegung des Films, dem Fluß der Bilder gerecht zu werden. Die Umstellungen sind durchaus nicht einschneidender als die Aenderungen, die jede dramaturgische Einrichtung mit einem Stück auch auf dem Theater vornimmt. Ich hoffe, es wird uns gelingen, auf diese Weise das Meisterwerk eines unserer größten deutschen Dichter dem deutschen Volk bis ins letzte Dorf nahe zu bringen."

„Sie glauben also, daß auch dem breiten Filmpublikum, das doch oft ganz anders und vielschichtiger zusammengesetzt ist als das Theaterpublikum, ein solcher Film gefallen wird?"

„Daran glaube ich unbedingt", fährt der Künstler leidenschaftlich fort. „Das Einfache wirkt immer. Sie wissen wahrscheinlich, daß gerade das Lustspiel Heinrich von Kleists heute schon vielen Volksgenossen zugänglich gemacht worden ist. Das Werk ist nicht nur wie früher als literarischer Leckerbissen an großen und kleineren Staats- und Stadttheatern serviert worden. Es wurde beispielsweise schon vor den Arbeitern der Reichsautobahnen auf ihren Lagerbühnen mit durchschlagendem Erfolg gespielt. Ein Beweis für die unmittelbare Wirkung dieser herrlichen klassischen Komödie! Wirklicher Humor ist im Film leider sehr vernachlässigt worden. Ich selbst sehne mich nach so vielen ernsten und tragischen Aufgaben nach der Rolle des Dorfrichters Adam, die mir Gelegenheit gibt, mich dem Filmpublikum von einer völlig neuen Seite zu zeigen.

Wir wollen beweisen, daß auch die Sprache im Film zu ihrem Recht kommen und über das frisierte Romandeutsch oder die öde Witzelei hinweg zur Wiedergabe wirklichen Humors und wirklicher Tragik gesteigert werden kann."

Die „Wies'n" eröffnet

Unter Böllerschüssen ziehen die Wiesenwirte mit ihren Prachtgespannen in die Zeltstadt auf der Theresienwiese ein. Das Münchener Oktoberfest ist eröffnet

Weltbild (M)

Wie ein Hase im Kohl!

Vorbildliche Tarnung eines Infanteristen in einem Rübenfeld im Manövergelände in Mecklenburg

Weltbild (M)

Der unzeitgemäße Salon im Haushalt

Es gibt auch heute noch Familien, die ein ganz eigenartiges Verhältnis zu ihrer Wohnung haben. Zwei Räume spielen eine Rolle, die anderen sind meist verschlossen. Die zwei Räume sind die Küche, in der man sich aufzuhalten pflegt inmitten von zärtlichen Kochgerüchen und dem Teller- und Töpfeglappen, und das Schlafzimmer. Aber die „gute Stube" oder gar erst der Salon, die sind verschlossen. Manche haben auch ein Herrenzimmer, in dem ein Schreibtisch und ein Bücherschrank stehen, die nie benutzt und ebenfalls meist unter Verschluß gehalten werden. Keines der Kinder darf in eines dieser Zimmer hineingehen. Und wenn schon, dann muß es die Schuhe ausziehen und ehrfürchtig und leise auftreten. Hier stehen die Möbel und die ebenso berühmten wie berüchtigten „Rippes" unberührt da wie in einem Museum.

Der Inbegriff dieses Wohnens ist der Salon, den es heute in zeitgemäßen Wohnungen nicht mehr gibt. Er diente eigentlich nur dem Empfang rein förmlicher Besuche. Hier wurden Phrasen gedreschelt und geschraubte Redensarten gewechselt. Und das Bürgertum übernahm den Salon, ohne daß für es die Notwendigkeit förmlicher Besuche bestanden hätte. So wurde er mitgeschleppt bis in unsere Tage, wo er trauernd und frierend dasteht und keiner etwas Rechtes mit ihm anzufangen weiß.

Daher haben auch die Bestrebungen nach einer neuen Wohnkultur vor allen Dingen den Salon abgeschafft. Man stellte das Wohnzimmer in den Mittelpunkt. Auch das Herrenzimmer gab den dekorativen Sinn auf und wurde zum Arbeitszimmer. Man stellte sich auf den Standpunkt, die Wohnung, das Eigenheim sind nicht zum Anschauen oder zum Zeigen da, sondern einzig und allein zum Bewohnen. Hier soll die Familie ihr Heim, ihre Gemütlichkeit haben. Hier sollen auch die Kinder schon Schönheit und klare Formen finden. Hier bildet sich der Geschmack aus und der angeborene Schönheitssinn. Der Salon wird abgelehnt, wenn er keine Funktion in unserem Leben hat, weil er dann zutiefst unehrlich ist. Von dem Möbelstück, das aus der Hand des Innenarchitekten, des Künstlers also kommt, verlangt man mit Recht vor allem einmal die Beziehung zum Leben.

Diese Grundsätze liegen in der „Werbeschau des Deutschen Möbels" zugrunde, die in diesen Tagen stattfindet. Hier haben sich die Tischler- und Polstererhandwerke zusammengetan und stellen jetzt in allen Geschäften des Möbeleinzelhandels Einrichtungen, die einer Prüfung der Reichskammer der bildenden Künste standgehalten haben.

Dr. A.

Manöver

ROMAN VON ERNST SANDER

Carl-Duncker-Verlag

6. Fortsetzung

Auch Dieter, den er in Berlin stets mit einer gewissen freundschaftlichen Herablassung behandelt und betrachtet hatte, war ihm hier, auf dem Lande, einigermaßen fremd; ja, Georg stellte zu seiner Verwunderung eine Ueberlegenheit an ihm fest — oder vielmehr: er wurde sich der eigenen Unterlegenheit bewußt. Denn Dieter gehörte hierher, während er selbst, der Stadtmensch, der Sommergast, einstweilen noch keine lebendigen, unmittelbaren Beziehungen zum Lande, zu dieser Landschaft empfand. Vielleicht würde das Wiedersehen mit Ursula sie erstehen lassen.

Der Dogcart hatte die Höhe erreicht; Dieter hielt an. Das Land lag weit und beglänzt; der Himmel wölbte sich groß. Auf dem sanft abfallenden Felde vor den Schauenden wogte der reifende Roggen, von der Ferne pfiff ein Zug. Auf den Wiesen der Niederung, zwischen Erlengestrüpp, weidete Vieh, ruhevoll gelagert; Wälder standen in dunklem Grün. Die Ebene breitete sich weit, weit, bis gegen den in mattem Dunst verschwimmenden Horizont. Der rötliche Schein der untergehenden Sonne schloß alle Farben zusammen; es gab keine Einzelheiten mehr; das Land leuchtete.

Dieter deutete, in der Richtung der Sonne, auf einen massigen, fast schwarzen Buchenwald.

„Dort liegt Dückau. Das Herrenhaus kannst du von hier aus noch nicht sehen. Der Wald ist unser Parkholz; links danchen das Fischerholz, an der Drage; dahinter kommt dann der Malkwitzer See."

Er hatte den Hut abgenommen; der Abendwind spielte in seinem Haar; er sah stolz und glücklich aus.

Sie fuhren weiter.

Georg, der unbestimmt gefühlt hatte, daß Dieter auf eine Aeußerung von ihm über das Land begierig gewesen war, das er ihn hatte sehen lassen — eine Aeußerung, zu der Georg sich nicht fähig fühlte —, fing an, von seiner Reise zu erzählen, weitschweifige und gleichgültige Dinge. Um Dieter eine Freude zu machen, erwähnte er auch das Militär, das er unterwegs gesehen habe: „Gleich hinter Schwerin sind wir an einer Panzer-Abwehr-Abteilung vorbeigefahren; sie hielt an der Straße. Und etwas weiter — ich weiß nicht mehr, wie das Nest hieß — zog eine Fernsprech-Abteilung Drähte."

„Du meinst: die Fernsprech-Kompanie einer Nachrichten-Abteilung baute", verbesserte ihn Dieter. „Und der Draht — der heißt Kabel."

„Na ja. Es war sehr interessant: vorweg fuhr ein putziger kleiner Wagen, von dem das Kabel abrollte, und dann kam ein großer Wagen, auf dem Soldaten standen. Einer hatte eine Stange und warf das Kabel in die Bäume."

„Die Stange — das war eine Drahtgabel. Sie werden eine Stammleitung gebaut haben, vom Fahrzeug aus. Feine Sache!"

Dieter sagte das beifällig und munter anerkennend; aber zwischen seinen Brauen hatte sich, von Georg unbemerkt, eine Falte gebildet. Er dachte an Ursula und Ludwig Bennerstedt, der ja ebenfalls bei einer Nachrichten-Abteilung stand — vielleicht bei der, die Georg gesehen hatte. Und er dachte an das kurze, harte Gespräch, das er an diesem Vormittag mit der Schwester gehabt hatte: Ursula hatte gesagt, daß sie lange über die Unterhaltung mit Dieter, die nach Empfang von Hauptmann Mechlers Brief, nachgedacht habe. Bennerstedt sei ihr mittlerweile so fremd geworden, daß sie ihn unmöglich um eine Aussprache bitten könne. Es stehe etwas zwischen ihnen — unüberbrückbarer als die seither verflossene Zeit. Werde Bennerstedts Abteilung tatsächlich nach Dückau kommen, so werde sie unter irgendeinem Vorwand verreisen.

Der Himmel rötete sich mehr und mehr. Seitlich der Straße, auf einer Warft, langte eine Mühle mit langsam und wuchtig drehenden Flügeln in den Abendglanz; man hörte im Vorüberfahren, wie die Mühlenflügel sausend die Luft durchschnitten.

„Hoffentlich hält das Wetter an", sagte Dieter.

„Oh, ich vertrage Regen ganz gut", meinte Georg; „und überdies habe ich entsprechende Garderobe mitgebracht."

„Vortrefflich", antwortete Dieter und sah den Freund mit leicht zur Seite geneigtem Kopf ein wenig spöttisch an. „Aber, um ehrlich zu sein: ich dachte mehr an unser Heut und unseren Roggen."

Zugleich aber dachte er: Georg paßt nicht hierher. Es war falsch, ihn gerade jetzt einzuladen, wo alles auf eine Entscheidung hintreibt. Georg wird versagen. Und er dachte auch, leise und hilflos traurig: ‚Arme Urse!'

Georg ärgerte sich. Verdrossen schaute er in das Laubwerk der Obstbäume, die die Straße säumten; die krausen Blätter waren grau bestaubt; in sie gebettet hingen grasgrüne Aepfelchen.

Die Dämmerung fiel stärker ein; die Luft roch feucht. Peters kleine Hufe klapperten gleichmäßig. Die Straße senkte sich allmählich in die Niedrung der Drage; über dem gewundenen Flußlauf standen Abendnebel. Alle Schatten wurden fast schwarz.

„Hier fängt unser Land an", sagte Dieter und zeigte auf ein Roggenfeld. Georg bemühte sich vergeblich, einen Unterschied zwischen dem Dückauer Getreide und dem anderen festzustellen.

Ein leerer Wagen holperte ihnen entgegen; der Bursche auf dem Bock trug ein rosa Hemd; er grüßte, ohne im Vorsichhinpfeifen innezuhalten.

„Einer von unsern Schweizern", sagte Dieter; „er holt die leeren Milchkannen von der Station. Eigentlich brauchte er das nicht. Aber er hat ein Mädchen im Dorf . . ."

Dann bogen sie in eine Lindenallee ein; sie wölbte sich domhoch; die Kronen der hundertjährigen Bäume waren über der Straße dicht ineinander gewachsen; man sah den Himmel nicht.

Zur Rechten zog sich eine Mauer aus Findlingsblöcken hin.

„Der Garten", sagte Dieter; „und dort das Försterhaus."

Am Ende der Allee, hinter Torpfeilern, schimmerten Lichter.

„Kutscherhaus und Schnitterkaserne. Und dort —", Dieter wies nach der andern Seite, „wohnen wir."

Jenseits eines breiten, steingefaßten Wassergrabens dehnte sich eine Rasenfläche; dahinter lag im letzten Tagesschein das Herrenhaus, weiß, einstöckig, gestreckt, mit grünen Fensterläden und gleichmäßig dunklem Schieferdach, überragt von Parkbäumen. Lindenreihen flankierten das Gebäude; vor den beiden glatten, bis zum Dachgesims hochgeführten Säulen standen Blattpflanzen in Kübeln.

Sie umfuhren die Rasenfläche; sie hielten.

Dieter sprang aus dem Wagen und hielt den Pony; Georg, steif vom langen Sitzen, kletterte ungelenk heraus, holte den Koffer nach und wandte sich der Tür zu, die geöffnet wurde.

Zwischen den Säulen stand Ursula.

IV.

Georg hörte kaum, daß Dieter ihm zurief, er wolle erst Peter besorgen, so sehr übermannte ihn die unerwartete Begegnung mit dem Mädchen.

Sie begrüßte ihn ruhig und freundlich; ein Hausmädchen bemächtigte sich des Koffers; mit Ursula zugleich betrat Georg die geräumige Halle. In dem Raum zwischen der Doppeltür hing der Erntekranz des Vorjahres.

„Bitte legen Sie hier ab, Georg." Sie wies ihm die Garderobe. „Dieter wird gleich zurück sein und Sie auf Ihr Zimmer bringen. — Wir sind recht froh, daß Sie gekommen sind."

Ursulas Gesicht mit den braunen Augen unter den schön geschwungenen Brauen wandte sich ihm voll zu. Georg, errötend, verbeugte sich.

„Vielen Dank, gnädiges Fräulein, daß ich habe kommen dürfen."

Fortsetzung folgt

Weidbuchen

Zu den fesselndsten und herrlichsten Naturdenkmälern im Schwarzwald gehören fraglos die prächtigen Weidbuchen, wie sie im Belchengebiet, bei den Todtnauberger Wasserfällen, im Menzenschwander Tal und vielerorts sonst die Aufmerksamkeit des Wanderers auf sich lenken. Im Gegensatz zu den Buchen etwa auf der „Halde", die vom Westwind so charakteristisch geformt werden und auf der Luv-Seite gar keine Aeste mehr besitzen, zeigen die oft sehr stattlichen Weidbuchen auf häufig gedrungenen Stämmen mächtig entwickelte Kronen, bisweilen, so im Tal von Menzenschwand, fast kreisrund und überraschend gleichmäßig ausgebildet.

Die Weidbuchen sind rechte Berggeschöpfe, verschlossen und in sich gekehrt, aber doch auch ganz der freien Luft sich überlassend, in der sie leben. Mitunter sind sie zu Gruppen einander gesellt, wie nahe dem Wiedener Eck, wo sie einen Hain voll reizvollster Eigenart ausmachen. Oft sind ihre Stämme wild aufgerissen und gleichen schmerzverkrampften Gestalten. Man wundert sich dann, daß solch ein Baum noch zu grünen vermag. Ganze Höhlen klaffen im Stamm. Bilder von malerischer Romantik.

Es begreift sich leicht genug, daß die Weidbuchen des Schwarzwaldes fast durchweg unter Naturschutz stehen. Hat man in ihnen doch die urwüchsigsten Schöpfungen der Gebirgswelt am Oberrhein und ihres Pflanzenlebens zu sehen.

Ratskeller • Deidesheim
Jeden Sonntag Tanz

Wie ihr Name sagt, ist die Weide die „Heimat" der Weidbuche. Dort, wo eine solche Weidbuche ihre Krone weit ausreckt, wird sie zum schützenden Dach für die rastende Herde oder für den Wanderer, der in ihrem Schatten seinen Mittagsschlaf genießt.

Der Thüringer Rennsteig-Verein veranstaltet vom 7. bis 12. Oktober wieder eine Wanderung über den Rennsteig, der in einer Länge von 168 Kilometer von Hörschel bei Eisenach bis Blankenstein an der Saale über den Kamm des Thüringer Waldes führt.

Jetzt lockt den Wanderfreund der sonnenheitere Herbst

Die Zeit der Volksfeste und der weinfrohen Tage erreicht im Oktober ihren glanzvollen Höhepunkt

Keine Jahreszeit stellt in der deutschen Landschaft den Menschen so in den Vordergrund wie der Herbst. Gewiß — gerade jetzt findet der Einsamkeitssucher die feierliche Stille der buntverzauberten Bergwälder, in denen alte Märchengestalten wieder erwachen, die weltverlorene Abgeschiedenheit eines mecklenburgischen, märkischen oder ostpreußischen Sees, aber — besonders seit einigen Jahren — ist der Herbst in Deutschland wieder die Zeit der Volksfeste. Zu dem Bunt des Laubes gesellt sich das Bunt alter Volkstrachten, wenn es gilt, den Erntedanktag, das Frankfurter Volksfest am Römerberg, das Münchener Oktoberfest oder all die vielen Winzerfeste an Rhein, Mosel, Main und Saar zu feiern. Die Zeit lockt zu einer vergnügten Fahrt längs der Deutschen Weinstraße und der nicht nur im Frühling holde Anblicke bietenden Bergstraße drüben auf der anderen Seite des Rheins. Die Luft selbst scheint im Herbst ein sonnengoldklarer Wein zu sein, in dem die Umrisse der Berge und Städte, der Dörfer und Wälder, meist vom Silberband eines Flusses umschlungen, aufjunkeln wie gestern erst geschaffen und doch so heimatlich vertraut.

Zu keiner Zeit klingen die Juchzer und Jodler von den Alpenbergen fröhlicher als jetzt, wenn im klaren Oktoberlicht tief drunten im Tale die Dörfer in der Landschaft sich den Gipfeleroberern darbieten wie säuberlich ausgebreitetes Spielzeug auf einem unendlichen Wunderteppich der Natur. Niemals ist es den Wanderern vergönnt, schönere und größere Fernsichten zu erleben, als in solcher Herbstklarheit, in der noch auf hundert Schritte das sanfte Sichlösen der welken Blätter in den Wäldern, auf tausend Meter das Wellenwandern der Flüsse und Seen, auf Meilenweite das Leben und Treiben einer Stadt zu erkennen ist. Diese Gipfelfreude erlebt der Herbstfahrer, der die deutschen Mittelgebirge, den Schwarzwald, den Harz, den Thüringerwald, das hessische- und Weserbergland oder die schlesischen Gebirge aufsucht, inmitten der Einsamkeit erhabener Tannen- und Laubwalddome.

Am Bodensee aber und am Oberrhein gibt es jetzt manchen Tag, der noch die milde Sonnenglut eines warmen Sommerwetters mit der Zauberklarheit herbstlicher Luft und dem Lichtblau eines verzückten Frühlingshimmels vereint, um mit der ganzen Zärtlichkeit dieser Stimmung die an sich schon so anmutig mit Wald, Wiesen, Wellen und Bergen spielende Rheinlandschaft noch berückender zu gestalten. In Abstufungen und Abwandlungen ist aber dieser sonnenheitere Herbst in allen deutschen Landen zu erleben, und selbst am Meer ist jetzt zum mindesten ein Reiseziel noch erstrebenswert: die Insel Rügen mit ihren bunten Buchendomen hoch droben auf den Kreidefelsen der Stubbenkammer.

Diese Klarheit der Landschaft ruft auch eine Klärung der Seelen hervor. Jeder kann an sich selbst und an seinen Kameraden wahrnehmen, wie das Berauschende, das im Wind und im — Wein liegt, Mund und Herz öffnet; selbst die verschlossensten unter den Menschen werden in diesen fröhlichen Herbsttagen gesellig und finden zusammen beim Trunk und Tanz! Die vielen Sonnentage, die den Herbst von jeher auszeichnen, locken noch einmal alle hinaus in Licht und Luft; das Lachen des Himmels spiegelt sich in allen Augen, und so vielfältig bunt wie die Weinberge und Wälder leuchten, sind die Liebesmären und Abenteuer, die Träume und Wünsche, die aus den Volksliedern klingen.

Die uralte Weinstadt Endingen am Kaiserstuhl — Aufn.: Hirsmüller

Neue Wegbezeichnungskarte

Zum 17. Male bringt der Odenwaldklub in der „Graphischen Verlagsanstalt und Druckerei Ludwig Ravenstein AG., Frankfurt am Main, Wielandstraße 31" eine neue Wegebezeichnungskarte vom Odenwald heraus. Das Markierungsnetz ist auf den neuesten Stand gebracht worden. Weiterhin hat die topographische Grundlage eine Ueberarbeitung erfahren. Die Erläuterungen zur Karte, die 72 Seiten umfassen, sind wesentlich erweitert worden. Lokalmarkierungen verschiedener Ortsgruppen, die vom Wegbezeichnungsausschuß genehmigt wurden, sind ebenfalls beigefügt. Dem Freund des sagenumwobenen Odenwaldes und seinen Sehenswürdigkeiten ist damit ein zuverlässiger Führer geschenkt worden. Der Wanderer, der vor allem jetzt im Herbst die Gelegenheit wahrnimmt, das ideale nachbarliche Gebiet zu durchwandern, ist als Besitzer dieser authentischen Karte jeder Wegesorge enthoben. 24 Hauptlinien und 68 Nebenlinien finden sich verzeichnet. Sie lassen sich beliebig kombinieren. Der Wanderfreund wird es dankbar begrüßen, daß ihm zu Beginn der Herbstsaison, die für ihn zu den schönsten des Jahres zählt, die neue Odenwaldkarte zur Verfügung steht. Der Preis der Karte auf Papier in Taschenformat beträgt 2.50 RM, auf Leinwand 5 RM.

Dr. Hermann Knoll.

Betrachtungen zur Wertheimer Michaelismesse 1937

Zukünftiges Messetreiben lockt / Eine Ausstellung unter dem Titel „Der Bauer im Vierjahresplan"

Messen und Märkte sind uralte, mit der Landschaft und ihren Menschen aufs engste verwachsene Einrichtungen. Der Handel, der durch neuzeitliche Verkehrsmittel heute andere Wege geht, spielt nur noch bei ganz wenigen Messen und Märkten die Rolle, die ihm in früheren Jahrhunderten zukam. Und doch bestehen solche noch überall, ja man beobachtet, daß Städte sich bemühen, längst in Vergessenheit geratene Messen zu neuem Leben zu erwecken oder ganz neu aufzuziehen. Daß die Messen im frühen Mittelalter in engstem Zusammenhang mit kirchlichen Festen abgehalten wurden, ist bekannt. In Wertheim weiß man, daß schon im Jahre 1003 ein Würzburger Bischof mit Zustimmung des Kaisers Heinrich II. diesem an Main und Tauber gelegenen Platz einen Markt bewilligt hat. Man kann mit Recht sagen, daß Wertheim seit 934 Jahren Messen und Märkte in seinen Mauern abhält. Der Michaelismarkt, der diesmal in der Woche vom 5. bis 10. Oktober stattfindet, ist ein letzter, aber strahlender Schein der alten Marktherrlichkeit, und man bemüht sich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, das „Wertheimer Oktoberfest" so durchzuführen, daß es der an Ueberlieferungen reichen Stadt Wertheim würdig ist.

Die mächtige Burgruine, die, vom Messeplatz ausgesehen, besonders malerisch wirkt und die vielen Türme, an denen jeder Messebesucher vorbeikommt, sie zeugen von dem unbeugsamen Wehrwillen der alten Grafen und ihrer freien Bürger, und nur unter ihrem Schutz konnten bei unruhigen Zeiten Messen und Märkte ungestört stattfinden.

Bei dem großen Wertheimer Michaelismarkt spielt heute der Handel nicht mehr die Hauptrolle, aber es darf doch nicht übersehen werden, daß in der Bekleidungsbranche, im Wirtsgewerbe, bei Bäckern und Metzgern und bei vielen anderen Geschäften über die Messetage erheblich gesteigerte Umsätze verzeichnet werden. Was uns aber die Messe besonders wertvoll macht, das ist der Geist der wahren Volksgemeinschaft, der seit Jahrhunderten diese Wertheimer Festtage kennzeichnet. Wenn der Schützenruf erklingt, da fallen alle Schranken, die früher noch wie heute manchmal „immer noch" die einzelnen Schichten voneinander zu trennen versuchten. Wenn Messe ist, sitzen alle fröhlich beisammen im Zelt, und so war es schon in früheren Zeiten. Vor 70 und 80 Jahren, da rückte der alte Fürst Georg, oder der Fürst Adolf an der Spitze seines Schützenkorps zum Michaelismarkt aus, der damals mit einem großartigen Schießen in Verbindung stand. Bürger und Bauern saßen mit dem Fürsten an einem Tisch im festlichen Zelt und heute noch ist in Wertheim die Redensart lebendig, von jenem fränkischen Bauern, der den Fürsten bei Tisch mit folgenden Worten anredete: „Herr Förscht, losse Se mol den Arwesbrei (Erbsenbrei) roowachse!"

Heute ist die Messe Treffpunkt aller Volksgenossen aus weitem Umkreis. Die größeren Betriebe von Wertheim und Umgebung halten am Messe-Samstag im Messezelt ihre Gemeinschaftsabende, und bis tief in die Nacht hinein klingen die Geigen und Klarinetten, die tausendstimmigen Orgeln der Karussells der Schaubuden usw.

Um auch in diesem Jahre wieder die Michaelismesse über den Rahmen des Alltäglichen herauszuheben, hat der Messe-Ausschuß im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen des Reichsnährstandes eine Ausstellung unter dem Titel „Der Bauer im Vierjahresplan" vorbereitet. Das Thema der Ausstellung ist weitgehend auf die heutigen Notwendigkeiten abgestellt, sie wird dem Bauer manchen Hinweis geben, wie er den Ertrag steigern und Schädlinge bekämpfen kann. Entwässerung, Melioration, Oedlandkultur und Feldbereinigung werden veranschaulicht. Daneben wird der für das Frankenland so wichtige Grünkernbau einen Platz in der Ausstellung finden. Das staatliche Rebgut Lauda wird Weinbau und -pflege behandeln. Geflügelzucht, Silo- und Dunglegenbau, Flachs-, Klee- und Grassamenbau, Tierzucht und nicht zuletzt der Obstbau wird in den weiteren Abteilungen der Ausstellung behandelt.

Wer nach Wertheim zur Messe kommt, der weiß, daß er in dieser schönen Stadt an Main und Tauber ein Fest wahrer Freude mitfeiern wird, das heimatlichem Boden entwachsen, jedem in schönster Erinnerung bleiben wird.

Weinlesefest in Neustadt a. d. W.

Das Pfälzische Weinlesefest, das am 9. und 10. Oktober in Neustadt an der Weinstraße stattfindet, wird in diesem Jahre einen erweiterten und festlicheren Rahmen erhalten. Ein Weindorf rings um den großen Saalbau lädt zur fröhlichen Einkehr ein. In einer Weinprobierstube ist Gelegenheit zum Genuß der pfälzischen Spitzenweine gegeben. Höhepunkt des Festes werden wieder die Taufe des neuen Weines und die Krönung der Deutschen Weinkönigin bilden. Tausende von Namensvorschlägen für den neuen Wein sind bisher aus allen deutschen Gauen eingelaufen. Da der Einsendetermin noch nicht abgelaufen ist, nimmt die Stadtverwaltung Neustadt a. d. Weinstraße noch gern Vorschläge entgegen.

Gimmeldingen an der Weinstr. Kurpfalz-Weinterrasse
Fernsprechnummer 6006 Neustadt - Herrlicher Rundblick auf Haardtgebirge, Rheinebene, Schwarzwald - Jeden Sonntag Tanz

Besucht das Erntedankfest in Haardt a. d. Weinstraße
am 3. Okt. 1937, nachm. 2.30 Uhr, großer historischer Festzug
Anschließend auf dem Turnplatz im Tälchen Erntedankfeier mit Trachten- und Volkstänze, Volksbelustigungen usw. Konzert und Erntetanz in allen Sälen und Wirtschaften.

Besucht die Waldgaststätte Isenach bei Bad Dürkheim (Saarplatz), Telefon 327

Halten Sie Einkehr beim „Pfälzer Waldschorsch" in Bad Dürkheim, Gaustraße 54
Eigene Schlachtung. Nur naturreine Weine.

Weinhaus Martin Ungstein
Ausschank der Winzergenossenschaft und des Winzervereins
Vorzügl. Küche. Eig. Metzgerei

Besuchen Sie Ladenburg!
Konditorei-Kaffee u. Weinstube Schork gemütl. Familienkaffee. Gegenüber dem Neunhellerhaus am Marktplatz

Ihren Herbsturlaub verbringen Sie in
Waldkatzenbach 500—628 Meter über dem Meer
Gasthof u. Pens. zum Katzenbuckel
Zimmer fließ. Wasser. Bäder im Hause. Eigene Metzgerei
Pension ab 3.50 Mk. 50 Betten. Prospekte.

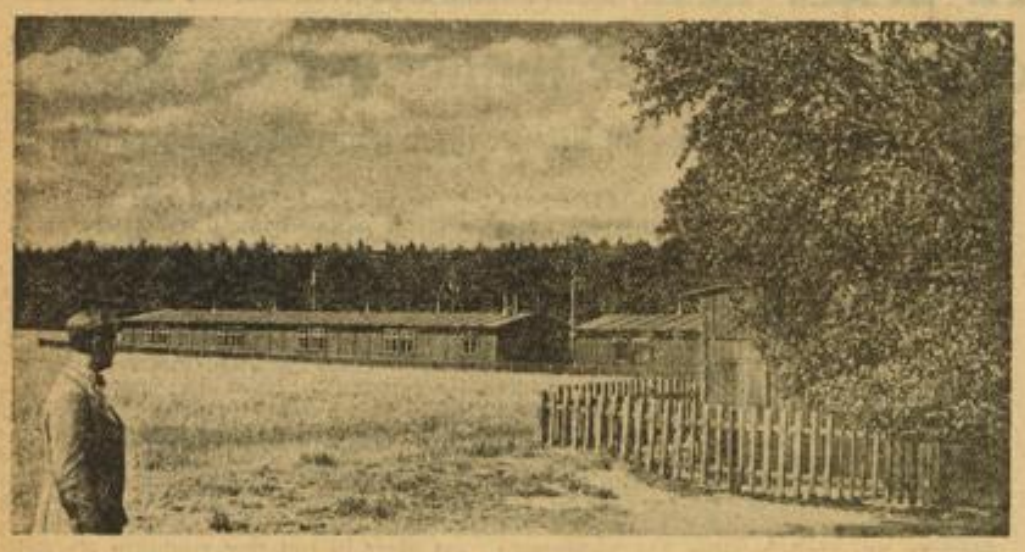
Pension Sonnenhügel, Amorbach, Odw.
Schönste, ruh. Höhenlage, gut bürgerlich. Haus und reichl. Verpflegung ab 3.45 Mk. Autob. Telefon 272. Prospekte frei u. b. Zeitung.

Prospekte gutgeführter Gaststätten und Pensionen bei der Reisedienststelle des HB

MARCHIVUM

Am Rande der Straßen des Führers

Schönheit der Arbeit im Reichsautobahnlager



Wie eine Waldrandsiedlung liegt dieses Reichsautobahnlager im Schatten der hohen Bäume. Es fügt sich vorbildlich in die ruhige Schönheit der Landschaft.

Nach getaner Arbeit. Unser Mitarbeiter unterhält sich am blumengeschmückten Fenster mit zwei Männern des Lagers. Schönheit der Arbeit ist auch die Parole im Reichsautobahnlager.

Tausende von Männern arbeiten in allen Teilen Deutschlands an dem glitzernden Band der Reichsautobahnen. Kilometer um Kilometer dieser schönen Straßen der Welt wird von fleißigen Händen fertiggestellt. Mit jedem Tag schreitet das gewaltige Werk fort. Die Barackenlager, in denen die Arbeiter untergebracht sind, müssen mit den fertigwerdenden Straßen wandern. Trotzdem diese Lager immer weiter ziehen, bieten sie den Männern doch einen würdigen Aufenthaltsort. Schönheit der Arbeit ist die Parole auch im Reichsautobahnlager.

In Erkenntnis der außerordentlich hohen Verpflichtung gegenüber den Arbeitskameraden der Faust, die für das Werk der Reichsautobahn besonders hohe Opfer bringen und an seiner Vollendung unermüdlich tätig sind, hat der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, mit dem Unternehmen „Reichsautobahnen" mustergültige einzigartige sozialpolitische Bedingungen geschaffen. Die Einleitung der Verfügung ist wert, hier besonders hervorgehoben zu werden:

„Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit hat dem Begriff der Betriebsgemeinschaft, wie er in den nationalsozialistischen Betriebszellen begründet wurde, einen rechtlichen Rahmen gegeben. Es ist Aufgabe der Unternehmer, diesen Gesetzesrahmen mit Leben zu erfüllen. Die Verantwortung hierfür liegt bei dem Führer des Betriebes. Aufgabe des Bauherrn ist es, bei der Vergebung der Bauarbeiten die Vorbedingungen für eine wahre Betriebsgemeinschaft zu schaffen und außerdem nach Baubeginn durch ständige Teilnahme an dem Gemeinschaftsleben der Baustellen und nötigenfalls als mahnendes Gewissen nationalsozialistischer Weltanschauung das seine zum Gelingen des Werkes beizutragen. Ausgehend von diesem Grundgedanken soll die Betreuung der Betriebsgemeinschaft bei den Reichsautobahnen sich entwickeln. Ausschlaggebend darf in allen sozialen Fragen niemals ein gesetztes Wort werden, sondern es muß dies immer bleiben die nationalsozialistische Gesinnung."

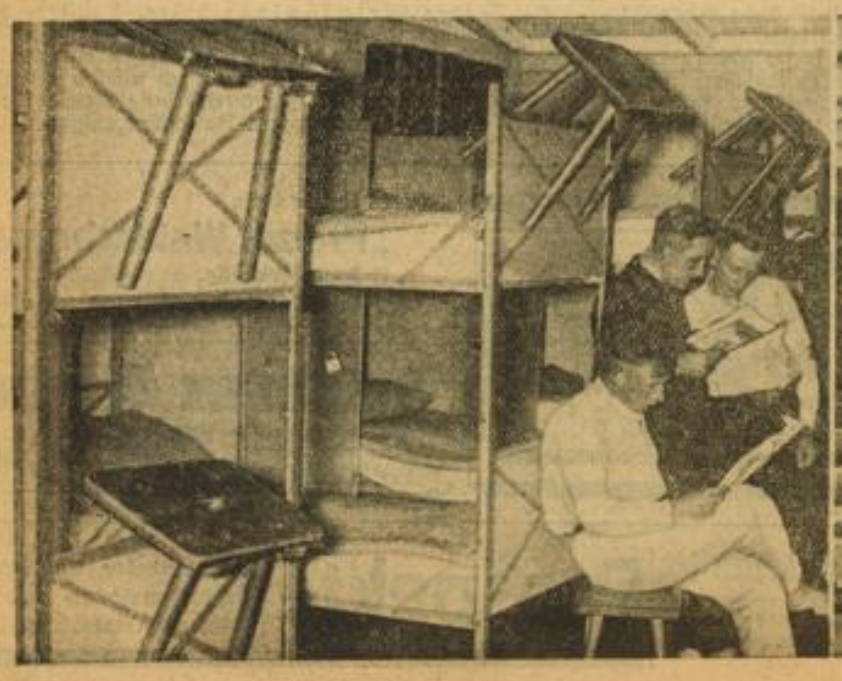
Um eine wirkungsvolle Durchführung dieser Bestimmungen zu erreichen, hat das Unternehmen „Reichsautobahnen" gemeinsam mit Dr. Todt bei seiner Direktion einen Beauftragten für die soziale Betreuung der an der Reichsautobahn Schaffenden eingesetzt. Für die sich ergebenden örtlichen Aufgaben werden Beauftragte bei den obersten Bauleitungen ernannt. Diesen Beauftragten unterliegt die einheitliche Regelung aller Angelegenheiten der sozialen Betreuung, der Unterkunft und der damit zusammenhängenden Fragen. An erster Stelle steht dabei die Beschaffung von Wohnlagern mitsamt der Einrichtung und allem Zubehör, die Pflege und Verwaltung der Wohnlager und die Sorge um die Privatquartiere. Außerdem fällt darunter noch die Ueberwachung des Lagerpersonals, die Unterstützung des Betriebsführers und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bei der Freizeitgestaltung. Wenn man ein solches Reichsautobahnlager einmal besucht, dann kann man sich davon überzeugen, daß schon der Lagerplatz auf das sorgfältigste ausgewählt ist. Die Baracken werden nicht an die erste beste Stelle hingebaut, sondern sie liegen an besonders schönen Plätzen im Wald oder an einer satten grünen Wiese. Sie passen sich genau so in das Landschaftsbild ein, wie die Reichsautobahn selbst. Die Vorschrift sagt, daß die Lager etwas abseits und nicht zu dicht an der Arbeitsstelle liegen sollen, auch die unmittelbare Nähe der Verkehrsstraße ist zu vermeiden. Außerdem sind günstige Wasser- und Stromverhältnisse und bequeme Zufahrtswege zu berücksichtigen. Wenn der Arbeiter von der Baustelle zurück ins Lager kommt, dann soll er eine ganz andere Umgebung vorfinden, eine Umgebung, die ihn entspannt und deren Ruhe und Bequemlichkeit ihm neue Kraft für einen neuen Arbeitstag geben. Sauberblinkende Fenster, glatte schöne Fronten, mit Brettern belegte Wege, darüber rauschende Bäume, so sehen die Reichsautobahnlager aus. Helle, freundliche und große Aufenthalts- und Speiseräume, auf deren Tischen Blumen stehen, bieten den Männern ein wohliges Heim auch für die Zeit, in der sie von ihren Familien getrennt leben müssen.

Feierabendstimmung im Reichsautobahnlager.

Die Normallager der Reichsautobahnlager bestehen in der Regel aus drei Mannschaftsbaracken zu je vier Schlafräumen, einer Wirtschaftsbaracke, die Gemeinschaftsraum, Küche, Kantine und zwei Vorratsräume umfaßt, einer Waschbaracke, einem Fahrradschuppen und den notwendigen Nebenanlagen wie Keller, Kohlen- und Geräteschuppen.

Zur Zeit bestehen beim Bau unserer Reichsautobahnen rund 100 solcher Lager, in denen etwa 21 000 Mann untergebracht sind. Für die Männer, die zuweilen aus einer Entfernung bis zu 30 Kilometer und hauptsächlich mit dem Fahrrad zur Arbeitsstätte kommen, bedeuten sie eine außerordentlich große Annehmlichkeit. Sie sind ihnen zugleich der lebendige Beweis dafür, daß man auch ihnen Schönheit der Arbeit in das entfernteste Reichsautobahnlager bringt.

Auch ein Hausorchester hat sich schnell zusammengefunden. Es unterhält am Feierabend die Kameraden mit musikalischen Darbietungen.



Unten: Blick in einen Schlafraum der Reichsautobahnbaracke. Hier herrscht militärische Ordnung und Sauberkeit.

Unten: Schmuck und sauber sehen die Aufenthaltsräume der Baracken aus. Laub- und Blumensträuße auf den Tischen geben dem Raum ein gemütliches heimisches Gepräge.

Aufnahmen (6): Weltbild (M).

Offene Stellen

Geschäftsführer für Textilkaufhaus

in Mannheim per sofort gesucht.

Nur arische Herren, die über langjährige Erfahrungen im Textil-Einzelhandel verfügen, wollen sich mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen bewerben.

Gefällige Angebote unter Nr. 17947" an den Verlag des Blattes erbeten.

Ehrliches, fleißiges **Tagesmädchen** sofort oder 1. 15. Oktober gesucht. Lang, Prinz-Wilhelm-Str. 27 (17 913")

Tüchtige **Friseuse** die selbständ. arb., auch im Haarfärben bewand., per sofort oder 15. Okt. nach auswärts gesucht. Adresse zu erfr. u. 17 912" im Verlag

Saubere zuverläss. Monatsfrau sofort gesucht (Jungbusch). Näher. u. 17 908" im Verlag.

Junge (18004") **Bedienung** sofort gesucht. Seilstraße 29.

Tüchtige Hausgehilfin gesucht, Angeb. u. 17 941" an d. Verlag d. B.

Tagesmädchen für einen kleinen Haushalt versehen, per sofort gesucht. Adresse zu erfr. u. 22971B im Verlag d. Bl.

Lehrmädchen mögl. nicht unter 16 Jahr., aus gut. Familie gesucht. Konditorei Kollmar, Q 5, 20.

Mädchen für Hausarbeit sof. gesucht. (22869B) Hotel „Viktoria" Ludwigshafen, Zollhofstraße 25.

Fleiß. Mädchen f. Küche u. Haushalt für sofort gesucht. Becker, Kepplerstraße 39

Ehrliches **Mädchen** f. Haushalt u. Bedienung gesucht. Käfertal, Wormser Straße 60 (20724B)

Offerten nie Originalzeugnisse beilegen!

Stellengesuche

Kraftfahrer (auch Tempo) **sucht Stellung.** Zuschr. u. 17 909" an d. Verlag d. B.

Stellengesuche

...jähriger Kraftfahrer sucht Arbeit gleich welcher Art Angeb. u. 17 907"S an den Verlag.

Jüngerer **Verkäufer** für Teppiche und Gardinen, gewandt und zuverlässig, sucht sofort Stellung. Zuschriften unt. 17 898" an den Verlag dieses Blattes erbet.

Fräulein, 24 Jahre perfekt in Schreibmaschine, Büroarbeiten, sucht bei möglichst freier ... Stelle als Sprechstundenhilfe, Verkaufshilfe etc. Zuschriften unter Nr. 18 055" an den Verlag

Zu vermieten

...Zimm., Küche ... 1. Nov. vermieten. ...straße 21. (17 928")

Neu. möbl. Wegz. sehr schöne, sonnige **2-Zimmerwhg.** m. K., 2. St., Nähe Tennispl., f. 38.- M bald o. sp. zu vermieten. Auskunft: Fernruf 225 02. (17 881")

...**2 Zimmer und Küche** ... auf 1. 11. zu vermieten. ... u. Nr. ... an den Verlag dies. Blatt.

Schöne 2 Zimmer und Küche per 1. November zu vermieten. Krauß, Krappmühlstr. 17. (22 074 B)

...sonnige **...Zimm.Wohn.** ... im zentr. ... zu vermieten. ... unt. Nr. ... an den Verlag dies. Blatt.

3-Zimmerwhg. mit Küche auf 1. November zu vermieten. G. Trabold, Meerfeldstraße 37. (17 882")

Zu vermieten

Mörlenbach Od. 3 Zimmer und Küche, 25.- RM monatl., ev. 5 Zimmer u. Küche, Pr. 35 M, nebst Keller u. Speicher, Waschküche. Spreng, Bahnstraße 4. (17 931")

Schöne **3-Zimmerwhg.** auf 1. November zu vermieten. Holzstr. 3, 2 Tr. rechts. (17 883")

Max-Josefstr. 27 Schöne **3-Zimm.Wohn.** mit Badezim. etc. (Hochpart.) zu vermieten. Preis: 67 RM. Näheres bei Th. Schuler, die Hausverwaltg. Laurentiusstraße 6 Fernsprech. 537 79. (20 702 B)

Erlenstraße 83, 2. St.: Schöne, sonn. **3-Zimmerwhg.** m. Bad u. Loggia, in Dreifamil.-Haus (freie Lage) auf 1. Nov. an ruh. zahlungsfähig. Mieter zu vermieten. (17 989")

Oststadt Rich.-Wagnerstr. 18 Geräumige **mod. 4- und 5-Zimmer-Whg.** einger. Bad, Zentralh., Heißw.-Bl., zu vermieten. Näh.: Erdgeschoß. (17 762")

Schöne, sonnige **4-Zimmer-Wohnung mit Bad** zu vermieten. Preis: 70.— RM. Zu erfragen unter Fernruf 404 95.

Am Tennisplatz Goethestr., schöne **5-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör zum 1. Okt. zu vermiet. Zu erfr. bei Mey, Dammstraße 6. (19 692 B)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

In gutem Hause: **möbl. Zimm.** Nähe Wasserturm sofort gesucht. Angeb. u. 22 063 B an d. Verlag d. B.

1 oder 2 **möbl. Zimmer** (2 Bett.), m. Zentralh. zu mi. gef. Angeb. u. 17 880" an d. Verlag d. B.

Jung. Mann sucht **möbl. Zimmer** in Neckarau oder Almenhof, evtl. m. Kost. Angeb. unter Nr. 18 054" an d. Verlag dies. Blatt.

Mietgesuche

1 Zimmer und Küche v. jg. Ehep. sofort od. später gesucht. Angeb. u. 17 935" an d. Verlag d. B.

Gr. 1-Zim.-Wh. cig. Abschl., Vorbhs. keine Mans., v. Mutter u. Tochter sof. in guter Lage gef. Miete bis 35 M. Angeb. u. 17 925" an d. Verlag d. B.

1. od. 2-Zimmer-Wohnung sofort o. später gesucht. Angeb. u. 17 959" an d. Verlag d. B.

1-2-Zimmerw. in Käfertal, Nähe Waldh. od. Luzenberg v. jg. Ehep. zu mieten gesucht. Angeb. u. 17 893" an d. Verlag d. B.

1—2 Zimmer mit Küche v. jg. Ehepaar gesucht. Zuschriften unter Nr. 17 948" an d. Verlag d. B.

1-2-Zimm.Wh. v. jung. Ehep. in Mhm.-Land, auch Viernheim, sofort od. 1. Novbr. zu mieten gesucht. Preisangebote u. 17 889" an Verlag

2-Zimm.Wohn. Seckenheim, Ilvesheim od. Neuostheim, 1. 1. Nov. od. spät. gesucht. Angeb. m. Preis u. 18 018" an d. Verlag d. B.

2 Zimm., Küche von ält. Ehepaar (städt. Angestellten) z. 1. Nov. gesucht. Miete bis 38 M. Angeb. u. 17 901" an d. Verlag d. B.

Schöne **2-3-Zim.Wohn.** v. Festangest. zum 15. Okt. o. 1. Nov. zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 18 021" an d. Verlag d. B.

3 Zimmer u. Küche, Bad, z. 1. Jan. 38 von Reichsbeamten gesucht. Miete bis 75 M. Angebote u. 17 938" an Verlag

Suche eine **Werkstätte** m. Toreinfahrt, ca 70—100 qm, per sofort. Preisangeb. u. 21 176 B an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Gesucht sep. leeres Zimm., auch Mansarde (für Atelier geeignet). Elektr. Licht u. Heizung. Preisangebote u. Nr. 18 058" an d. Verlag dies. Blatt.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gutmöbl. Zimm. mit od. ohne Pens. sofort zu vermieten **M 4, 4, 2 Tr.** (22 062 B)

Möbl. Zimmer, m. Schreibt., Bücherschr., schöne La. zu vermieten. Max-Josef-Str. 18 3. Stock, links. (17 919")

Gutmöbl. Zimmer an berufst. Herrn sofort zu vermieten Seckenheimerstr. 34 2 Treppen, rechts. (3245 K)

Gutmöbl. Zimm. Schreibtisch, Sofa, Telefon, sofort preiswert zu vermieten, Sch.-Lanz-Str. 33, 3 Treppen, bei S. (17 966")

Gutmöbl. Zimm. peinlich sauber, in fr. Lage, gut beizb. an Herrn sof. bill. zu vermieten. **Pfalz, U 6, 8.** (17 915")

Schön **möbl. Zimmer** sofort zu vermiet. Preis 20 M El. Licht, a. Wsch Bad u. Klavierben. Seckenheimer Str. Nr. 112, IV, rechts (17 987")

Gutmöbl. Zimmer mit od. od. Klavierbenütz., sof. zu vm. Luzenb., Eisenstr. 9, p. lf. Neub. (18 000")

Möbl. Zimmer zu vermieten. **Langstr. 32-34** bei Kramme. (17 895")

Freundl. möbl. **Zimmer** evtl. mit Pension, sofort zu vermieten S 4, 13, 2 Tr. lks. (17 890")

Möbl. Zimmer sof. bill. zu verm. U 6, 27, 3 Trepp. (17 888")

Möbl. Zimmer mit Zentralheizg., an berufst. Herrn zu vermieten. Roch, K 1, 17 b. (17 990")

S 6, 15 Ringnähe 1 Tr., r. Gutmöbl. Z. an berufst. Hrn. zu vm. (17 885")

Schön möbliert. **Zimmer** zu vermieten. Krämer, Schimperstraße 37, 1 Tr. (17 986")

Schön möbl. **Zimmer** Nähe Finanzamt sofort zu vermiet. E 7, 12, 3 Tr., lks. (17 929")

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. (17902") **Burger, Qu 3, 19**

Schön möbl. **Zimmer** (mit Kaffee 18 M) sofort zu vermieten. Anzus. Sonntag 8—2 Uhr A. Jung, Schwetzingerstr. 66 (17 899")

Bahnh. Wasserturm Schön möbl. **Zimmer** an soliden Herrn zu vermieten. Tattersallstraße 22 parterre. (17 818")

Nähe Bahnh.: gut **möbl. Zimmer** zu vermieten. Gontardstr. 7, ptr. (17 864")

Nh. Bahnhof schön, großes, einfach **möbl. Zimmer** zu vermieten. L 12, 11, 1 Tr. lf. (18 006")

C 3, 16, gutmöbl. Zim., m. Schreibt. Bücherschr., an H. zu verm. Helmig. (18 008")

Neuostheim! Gut möbliertes **helles Zimmer** sofort oder später zu vermieten. Böcklinstraße 40. Fernsprech. 406 18. (18 052")

Gemütl. sauberes **Zimmer** 1—2 Bett., bill. zu vermiet. Neckarvorlandstr. 13, Nähe K-5-Sch. Luisenrg. (18 019")

Schön möbliertes **Zimmer** zu vermieten, F 4, 2, 3 Trepp. r. (18 053")

Groß. schön möbl. Zimmer, fr. Aussicht, mit Badegel., zu vermieten. Mandus, Kronprinzenst. 30, 4. St. (18 024")

Schön möbl. Eckzimmer im Zentr. zu vermieten. S 1, 17, 3 Tr. r. (18 023")

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. **Stamitzstraße 3** II., rechts. (18 026")

Schön möbl. **Zimmer** an berufst. Herrn z. 1. Okt. zu verm. N 3, 13 a, Braun. (17 880")

Sb. gut möbl. **Zimmer** Wasserl. Friedrichsplatz, an Herrn sof. zu verm. Prinz-Wilhelmstr. 4, IV. (17 897")

Sehr schön **möbl. Zimmer** mit Schreibtisch sofort zu vermieten. L 12, 8, 3. Stock. (17 920")

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer zu vermieten. **Stamitzstraße 9** 3. Stock, links. (17 916")

Schön., hell., leer. Zimmer an älter. Mann, m. od. od. Kost, sof. od. spät. zu vermieten. Adresse zu erfr. u. 17 992" im Verlag

Leeres Zimmer separat, m. el. L., sofort oder später zu vermieten. Rieker, Alphornstraße 15. (17 991")

Leeres Zimmer zu vermieten. Qu 7, 15, 5. Stock. Anzusch. Sonntag 2—4 Uhr. (17 930")

Leeres Zimmer sofort zu vermiet. **H 3, 3, II.** (17 945")

Leeres **Zimmer** sofort zu vermiet. Adresse zu erfrag. unter Nr. 17 944" im Verlag d. Bl.

Separ. leeres **Zimmer** mit elektr. Licht u. Wasser in laufd. H. sofort zu vermiet. Stockhornstr. 40 II, rechts. (18017")

1 leer. Zimmer m. Wass., Licht, an ält. Frau od. H. sofort zu vermiet. Lorenz, Waldhofstraße 4, 2. Stock. (22 002 B)

Schönes **leeres Zimmer** an berufst. Person sofort zu vermieten **T 4 a, 2, II.**

Gebrauchte Radioapparate werden angeboten und gekauft durch HB-Kleinanzeigen

Immobilien

Einfamilien-Haus Nähe Weinheim m. schönem Obst- und Gemüsegart., 8 Ar Umstände halber baldigst zu verkauf. Nur an Selbstkäuf. Angeb. u. 11 648 S an die Geschäftsst. d. HB Weinheim.

Verschiedenes

Wo findet 7j. Junge tags-üb. Unterkunft bei Familie mit Essen? Nähe Pestalozzi-Schule. Zuschr. u. 17 985" an d. Verlag d. B.

Wie stets.... mit Qualität bedient!

Ulster-Paletots niedrige Preislagen: **26.- 35.- 42.- 48.-**

Winter-Ulster niedrige Preislagen: **28.50 38.- 41.- 48.-**

Winter-Ulster Hauptpreislagen: **58.- 69.- 76.- 85.-**

Sakko-Anzüge niedrige Preislagen: **34.- 39.- 45.- 48.-**

GEBRÜDER **braun** MANNHEIM BREITE STRASSE K 1, 1-3

Zu verkaufen

Nähmaschinen neu, 95, 110, 125.M la Marke, volle Garantie, Teilzahlg., 2 M Wochenrate; gebraucht 15, 20 u. 25 M. (44 833 B) **Pfaffenhuber** H 1, 14.

Achtung 1 Elektromotor 3 PS, Kurzschluß, 220/380 V., 1 El.-Motor, 3PS Schleifring, 220/380 Volt, **5To. Anhänger** neuw., elast., bereifsw. zu verkauf. Zu erfragen: Seckenheim, Acherner Str. 2a (20 718 B)

Achtung! Achtung! **Odenwälder Tafelobst** laufd. abzugeben: Neckarau, Luisenstraße 46 (Luisenhof-Saal) Zentner ab 11 M. (17 922")

Gut erh., schwarz. **Küchenherd, r. 2 Zimmeröfen** zu verkf. Schmitt, Max-Josef-Str. 23 2. Stock. (17 918")

Gebr., weißer Küchenherd gut erh., preiswert zu verkaufen. Sch.-Lanzstr. 29 p. Kürcher fen. (17 892")

Schöner gebr. **Kinder-Kastenwagen** f. 25 M zu verkf. bei W., Richard-Wagner-Str. 93, 1. 3. Stock, rechts. (17 921")

Zwei weiße **Bettstellen** sehr billig zu verkaufen. Köhler, Friedrichsfelderstr. Nr. 57, Schreinerei (17 894")

Weißer (22096B) **Küchenherd** (links) in gut. Zustand bill. zu verk. Bürgermstr.-Fuchs-Straße Nr. 12.

Ca. 400 Fahrräder 29.- 38.- 45.- mit Garantie
Gebrauchte 10.- 15.- 20.-
Anhänger 27.50, extra schwer 39.50
Alte Räder nehme i. Zahlg.
Kinderwagen 19.-, 29.-, 43.-
Nähmaschinen neu, m. Garant. **85.-** versenkbar **115.-**
Gebrauchte 20.- 25.- 30.-
Zahlungserleichterg.
Endres Neckarau, Schulstraße 53

2 Bettstellen mit Rost, 2 Nachttische, 1 Waschtisch m. Spiegel u. Marmorpl. zu verkauf. Wespinstr. 8, IV. Fernsprech. 424 25. (22 094 B)

Echt eichen **Schlafzimmer** voll abger., bestehd., Schrank m. Wäschef., Frisierkomm., 2 Spg., 2 Nacht., 2 Betten da etwas dunkel geb. beizt **265.- M.** Hch. Baumann & Co. Möbellager Eingang **U 1, 7** nur: (36 199 B)

Zu verkaufen **2 Siedlungshäuser** je 2×2 Zim., Küche u. Bad (Bau schon begonnen), Luzenberg. Hafenbahnstraße Nr. 84, am Sammelbahnhof.

Gut erhaltene **Badewanne** u. Gasbadeofen zu verkauf. Sch.-Lanz-Str. 27, parterre. (17 936")

Kompl. Ladeneinrichtung f. Spezerei, Drog. od. Samengeschäft, **Speisez.-Büfett** 1—2tür. Schränke, 1 Regal, 1 Salon, Mahagoni, Betten u. sonst. Möbel all. Art. An- u. Verkf. Roberz Berauer, R 4, 6. (22073B)

Kinder-Klappstühlchen sehr gut erhalten, billig zu verkaufen Karl-Mathy-Str. 5 2. Stock, rechts, — (18 020")

1 Saukopfofen und 2 prima Lege-Enten garantiert 200Eier Leistung, zu verkaufen. Feudenheim Blücherstr. 38 pt. (18 010")

Weißer Herd gut erhalten, zu verkaufen. (18006") B 5, 16, parterre

Großer Wirtschaftsherd emaill., m. Gasherd 150/82 cm, zu verkaufen b. Schwarz Kepplerstraße 33 (17 943")

Lederne Damentaschen, 2- u. 1tür. Schränke, Speiseküfett, Schreibtische Waschtische, Schreibmaschinen, Betten und Bilder, Damzimm. m. Schreibtisch, Ausziehtische. **Schäfer,** An- u. Verkauf Schwetz.-Str. 47 (22 093 B)

Einige noch gute **Kindermäntel** (Gr. 1, 12J.) ganz bill. abzug. Ebens. 1 schw. Sealplüsch-Mantel, Größe 46. Burgstr. 17, 4. St., links. — (18013")

Unausgenütztes **D.R.P. (Buttermaschine)** denkbar billig zu verkaufen. Zuschriften an: L. Schäfer, Bam. (18 007") Neckarbischofsheim.

Weiße eiserne **Kind.-Bettstelle** zu verkauf. Seilstr. 29, Wirtschaft.

Kaufgesuche

Wir suchen einige gebrauchte **Kessel** mit Blechstärken von 18—22 mm, sowie ein Quantum **starke Wellen** bis zu 250 mm Durchmesser. Karl Händle und Söhne, Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Mühlacker. (22 054 B)

Kastanien werden angekauft, per Ztr. 2.— M. Tierpark Käfertalerwald. (17 896")

Kleiner **Leiterwagen** ca. 5 Zentr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. 18 056" an d. Verl.

HB-Kleinanzeigen — der große Erfolg!

Wie schnell nehmen Kleinanzeigen im „Hakenkreuzbanner" dem „möblierten Herrn" die Zimmersorgen ab, wieviel unnötige Gänge, Aerger und Zeit ersparen sie! Aus vielen Angeboten sucht man sich einfach das beste aus, kein anderer Weg, der schneller und billiger zum Ziele führt! Wer es durch HB-Kleinanzeigen sagt, der spricht zu allen!

Hakenkreuzbanner

Anzeigenannahme von 7.30 bis 19.00 Uhr

MARCHIVUM

Rosemeyer wieder Schnellster

Auf der rund 5 Kilometer langen Rundstrecke im Donington-Park bei Nottingham wurde am Donnerstag bei herrlichem Wetter noch einmal eifrig trainiert und gleichzeitig um die Startplätze für das Rennen selbst gekämpft. Wie schon tags zuvor war wiederum Bernd Rosemeyer mit seinem Auto-Union der Schnellste. Er konnte seine Zeit des Vortages sogar noch um zwei Sekunden verbessern. Mit 2:12,1 fuhr er ein Stundenmittel von 137,1 Klm. heraus.

Ihm am nächsten kam der Mercedes-Benz-Fahrer v. Brauchitsch mit 2:12,4, der somit neben Rosemeyer in der ersten Reihe stehen wird. Seaman und Lang brachten es mit ihren Mercedes-Benz auf 2:14,3 bzw. 2:14,4; dann folgten Hasse auf Auto-Union mit 2:16 vor Caracciola (Mercedes-Benz) mit 2:16,3 und H. P. Müller (Auto-Union) mit 2:17,2. Bester Ausländer war diesmal der Engländer Dodson, der mit seinem ERA auf 2:30,4 Min. kam. Auch hier wieder hat sich gezeigt, daß das Rennen ausschließlich eine deutsche Angelegenheit sein wird.

Wechsel in der Radsportführung

Die Pressestelle des Reichssportführers teilt mit: „Infolge des Ausscheidens von Stadtrat Holzhüter aus seiner Stellung als Verbandsführer des Deutschen Radfahrerverbandes hat der Reichssportführer bis zur endgültigen Neuernennung eines Verbandsführers den Regierungsrat Lüttwitz aus dem Reichssportamt mit der kommissarischen Führung der Verbandsgeschäfte beauftragt."

Deutsche Rugby-Auswahl für Paris

Nach den beim Uebungsspiel in Hannover gemachten Erfahrungen wurden für das Rugby-Weltausstellungsturnier vom 10. bis 17. Oktober in Paris insgesamt 18 Spieler ausgewählt. Die genaue Aufstellung der deutschen Mannschaft erfolgt erst an Ort und Stelle. Neben Frankreich und Deutschland, Italien und Rumänien wollen sich in Paris auch Holland und Belgien mit einer Vertretung beteiligen.

Die deutschen Spieler für Paris sind: Isenberg (MSV Hannover), Dünhaupt (Hannover 78), Bukowski (Schwalbe Hannover), Zichlinski (Linden 97), Fischer (VfR Hannover), Hübsch (Heidelberger RK), Hanning (VfR Hannover), Loos (Heidelberger RK), Oppermann (Linden 97), Thiesis (Berliner SV 92), Koch (Hannover 78), Döpke (Volkssport Hannover), Schröers (Schwalbe Hannover), Wehrmann (Linden 97), Bönecke (MSV Hannover), Sander (Odin Hannover), Gilbert (SC Frankfurt 80), Aue (Volkssport Hannover).

Meisterschaften der Zeitungsfahrer

Führerbüste für den Sieger

rd. **Berlin**, 30. Sept.

Die Deutsche Zeitungsfahrer-Meisterschaft 1937, die bekanntlich am 10. Oktober 1937 auf einer Stadtrundfahrt in Magdeburg zum Austrag gelangt, findet schon jetzt überall stärkste Beachtung aller Kreise des Zeitungsgewerbes sowie auch bei der radsportliebenden Bevölkerung. So hat z. B. der Reichsverband der Deutschen Presse als einer der ersten seiner Verbundenheit mit allen Gliedern der großen Familie „Deutsche Presse" durch die Stiftung einer Bronze-Büste des Führers (Bildhauer Schmidt-Hofer) Ausdruck gegeben. Besonders dieser Preis wird die deutschen Zeitungsfahrer anspornen, alles für den Sieg bei dieser Meisterschaft einzusetzen, deren Veranstalter die Deutsche Arbeitsfront, Reichsbetriebsgemeinschaft „Druck und Papier" sowie der Reichsverband Deutscher Zeitungsverleger sind.

Hockeyvorschau

TV Germania Mannheim — HC Speyer

TV 57 Sachsenhausen — VfR Mannheim

VfR 96 Heilbronn — VfR Mannh. (Frauen)

TV 46 Frankenthal — MTG

TV 46 Mannheim spielfrei.

Am Nachmittag des Erntedanktages findet in Mannheim nur ein Spiel statt. Wiederum kommen die Speverer, um gegen den vierten und letzten Mannheimer Gegner, den TV Germania, anzutreten. Von MTG und TV 46 wurden die Domstädter klar geschlagen, gegen den VfR erreichten sie ein Unentschieden. Den in den letzten Spielen aufgekommenen Germanen sollte man daher auf dem Platz an den Rennwiesen ebenfalls einen Sieg zutrauen, obwohl die Gäste nie unterschätzt werden dürfen.

Einen schweren Gang unternimmt der VfR mit seiner ersten Mannschaft. In Frankfurt kreuzt er die Schläger mit dem Südwestgaumeister Sachsenhausen, der zur deutschen Spitzenklasse zählt und am vergangenen Sonntag allein neun Spieler für die über Baden siegreiche Silberschild-Mannschaft stellte. Das Sachsenhäuser Schlußtrio Dröse, Griesinger, Aufderheide II ist große internationale Klasse; der Mittelläufer Aufderheide I und im Sturm E. Cuntz mit seinen bewährten Nebenleuten stellen die Rasenspieler vor eine schwierige Aufgabe, zumal der VfR bis jetzt noch keinen Gegner von solchem Format hatte und auch keine überzeugende Leistung aufbringen konnte. Die Frauen des VfR weilen bei Heilbronn 96.

MTG begibt sich zum TV Frankenthal, der in dieser Spielzeit recht ansprechende Resultate erzielt hat. Wir halten aber den Mannheimer Sturm für durchschlagskräftiger, so daß ein knapper Sieg für MTG herausspringen dürfte. —ö—

Die Kursisten unterliegen Waldhof nur knapp

Kursisten — SV Waldhof 1:2 (1:1)

Als große Hauptübung für die Kursisten, denen seit Montag im Mannheimer Stadion alltäglich von Gausportlehrer Fabra unter der Oberaufsicht von Reichstrainer Herberger moderne Fußballkunst beigebracht wird, fand am Donnerstagnachmittag ein Wettspiel gegen SV Waldhof statt. Die Elf der Kursisten schlug sich dabei sehr gut und überließ dem badischen Meister nur einen sehr knappen Sieg. Daß gegen Schluß die Kursisten mehr und mehr nachließen ist bei der Schwere der hinter ihnen liegenden täglichen Arbeit begreiflich, und daß trotzdem den Waldhöfern keine Erhöhung des Resultates gelang, ist ein Verdienst der ausgezeichneten Schlußleute der Kursisten. Streib war wieder ganz groß in Fahrt und räumte gewaltig auf, gut unterstützt von seinem Partner Rößling, der allerdings in der zweiten Halbzeit ziemlich „ins Schwimmen" geriet. Als „letzter Mann" stand mit Kilian (Waldhof) ein Torhütertalent zwischen den Pfählen, das dem wieder hervorragend arbeitenden Dravß nicht viel nachstand und manchen scharfen Schuß seiner Vereinskameraden in feiner Manier wehrte. Auch mit der Arbeit der Läuferreihe konnte man schon zufrieden sein, denn leicht hatten es die beiden Müller und Ueberrhein in der Mitte wahrhaftig nicht, mit den gut aufgelegten Waldhofstürmern fertig zu werden. Ueberraschend gut arbeitete anfänglich auch die Stürmerreihe. Aber bald zeigten sich naturgemäß Mängel in der Zusammenarbeit und auch in den Einzelleistungen. Striebinger wurde sehr schlecht bedient und Herberger, auf den das Spiel der Kursisten so ziemlich zugeschnitten war, verriet sehr gute Anlagen, erwies sich aber mitunter als zu langsam und zu umständlich in der Direktion des Angriffs. Sehr gut spielte dagegen Rastetter und auch Beha, der in Schwetzingen s. Zt. so enttäuschte, bot eine gute Leistung.

Waldhof nahm die Gelegenheit, die dieses Treffen bot, wahr und probierte mal aus, ob Weidinger oder Kuhn auf dem rechten oder linken Flügel der bessere Mann ist. Daß Kuhn auch als Linksaußen etwas zu leisten vermag, hat er nun gezeigt, und damit dürfte für Waldhof die Frage nach der besten Besetzung der Flügel gelöst sein. Der Nachwuchsspieler Herbold, der nach der Pause den Rechtsaußenposten einnahm, muß vorläufig seinen älteren Kollegen noch den Vorrang lassen. Der junge Ries dagegen, der, als Günderoth ausschied, den linken Läuferposten einnahm, während Pennig sich mal wieder als Stürmer versuchte, führte sich recht gut ein und stellte voll seinen Mann. Leupold, der für den verletzten Heermann einspringen mußte, war wie immer mit Lust und Liebe bei der Sache und Siffling versorgte als Mittelläufer den blau-schwarzen Sturm mit gewohnt guten Vorlagen.

Die heftige Gangart der Kursisten schien ihm indessen doch wenig zu behagen. Das Schlußtrio, das über zu wenig Arbeit wirklich nicht zu klagen hatte, spielte zuverlässig wie stets. Dravß erntete oft starken Beifall. Mit Feuereifer gingen Herbergers Leute vom Anspiel weg gegen den Badischen Meister an, der, verblüfft darob, ihnen eine unverkennbare Feldüberlegenheit einräumen mußte. Die fast schnellen und energischen Angriffe der Kursisten fanden ihre Belohnung durch ein wundervolles Kopfballtor, das der Schwarzwälder Beha erzielte. Die Waldhöfer hatten nicht die Absicht, sich schlagen zu lassen. Längst hatten sie sich gefunden und trotz der hervorragenden Arbeit der Verteidigung der Kursisten wäre der Ausgleich schon fünf Minuten später erfolgt, wenn Weidingen mit seinem guten Schuß etwas mehr Glück gehabt hätte. Der Ball traf aber die Latte. Wie sehr die Zuschauer bei der Sache waren, zeigte sich etwas später, als der Unparteiische Kuhn, der freie Bahn vor sich hatte, irrtümlich wegen Abseits abpfiff. Kuhn bekam in der Folge mehr Gelegenheit, sein Können zu zeigen als sein älterer Kollege auf der anderen Seite. Nachdem Günderoth wegen Verletzung ausscheiden mußte und Pennig seine Stelle eingenommen hatte, fiel in der 35. Minute der längst fällige Ausgleich. Eine tadellose Flanke von Kuhn lenkte Weidinger mit bemerkenswerter Ruhe ein. Mit 1:1 gingen die Mannschaften in die Kabinen.

Bei Wiederanspiel stand Herberger in der Sturmmitte der Kursisten. Wieder legten sich der Nachwuchsspieler gewaltig ins Zeug, um dem Meister zu schlagen. Doch dessen Hintermannschaft ließ keinen Treffer mehr zu. Mit der Zeit machten sich dann aber die Strapazen des täglichen Trainings bemerkbar, mehr und mehr baute man ab und große Gefahr bestand für das Waldhoftor ab Mitte der zweiten Halbzeit nicht mehr. Dagegen wurde das Tor der Kursisten schwerer noch als vordem bedroht. Vor allem Kuhn war sehr gefährlich, während der neugebildete rechte Flügel Herbold—Siffling sich gegen Streib nicht durchsetzen konnte. Mit der zweiten Halbzeit fiel denn auch das Siegestor für den Meister.

Der aufmerksame Pennig beförderte einen von der Querlatte abspritzenden Kopfball Schneiders geschickt ins Gehäuse. Dem weiteren Torhunger der Waldhöfer widerstanden aber die Schlußleute des Gegners mit vollem Erfolg, so daß sich Waldhof mit dem knappen Resultat bescheiden mußte.

Albrecht amtierte als Unparteiischer und bot ebenfalls eine gute Leistung. Eck.

Badens Gauliga vollzählig im Kampf

Sandhofen auf dem Brauereiplatz / VfL Neckarau muß nach Pforzheim

Favoritensieg auf der ganzen Linie, das war das Kennzeichen des zweiten Spieltages der Verbandsrunde. Als besonders bemerkenswert war dabei festzustellen, daß, wenn Siffling auf vollen Touren ist, der Waldhofsturm selbst dann die stärkste gegnerische Deckung zu schlagen vermag, wenn der eine oder andere der blau-schwarzen Fünferreihe mal nicht ganz auf der Höhe ist; das für den VfR Mannheim der spurtgewaltige Langenbein zur Zeit völlig unersetzlich ist und ohne ihn die Angriffsreihe der Rasenspieler ein ziemlich harmloses Gebilde sein kann und als dritte Besonderheit, daß Fischer wieder einmal allein für Pforzheim den Sieg und die Punkte sicherte durch drei Prachttore, die er in der letzten Viertelstunde schoß.

Das dürfte besonders den VfL Neckarau interessieren, da er ja am kommenden Sonntag die nicht sehr aussichtsreiche Reise nach der Goldstadt antreten muß. Mit Fischer steht und fällt nun einmal die Pforzheimer Elf, wie seit langem schon festgestellt wurde. Wenn es also gelingt, Fischer so aufmerksam zu bewachen, daß er zur Passivität verurteilt ist, dann ist eine Gewinnchance immerhin gegeben. Allerdings muß der Neckarauer Sturm etwas energischer sich einsetzen und mehr und besser schießen als es gegen VfR im Stadion der Fall war. Kann er das? Wir sind vorläufig noch skeptisch, denn schließlich hat der 1. FC Pforzheim auch ein hervorragendes Schlußtrio, das zudem in der Verteidigung von der völlig defensiv eingestellten Läuferreihe ausgiebig unterstützt wird. Außerdem wird sich das Fehlen von Schmidt in der Läuferreihe der Neckarauer sicherlich sehr bemerkbar machen.

Wir teilen auch nicht die Ansicht so vieler Fußballanhänger, die da von einem sicheren Sieg auch des VfR über Sandhofen sprechen. An Anbetracht des so harmlosen Sandhofener Sturmes wäre mit Langenbein das Spiel ohne Zweifel sicher gewonnen worden, es scheint aber nach den gegen Neckarau gezeigten Stürmerleistungen der Rasenspieler fast unmöglich, daß diese Angriffsreihe die prachtvolle Sandhofener Hintermannschaft schlagen könnte. Es kann da am Samstagnachmittag auf dem Brauereiplatz für so manchen siegesgewissen Anhänger der Platzherren eventuell zu einer unangenehmen Ueberraschung kommen. Ist Sandhofen nicht schon einmal als Sieger vom VfR-Platz gegangen?

SV Waldhof hat es diesmal nicht besonders schwer, die Punkte zu kassieren. Germania Brötzingen hat in ihren beiden Heimspielen nicht viel gezeigt und wird auf dem Waldhofplatz sich vergebens gegen die Niederlage stemmen. Wenn die Waldhofstürmer bei besonders guter Laune sind, kann das Spiel am Sonntag zu einem ganz hübschen Schützenfest werden.

Nicht ohne Interesse ist das Zusammentreffen der beiden Neulinge im Karlsruher Wildparkstadion. Es ist möglich, daß Phönix Karlsruhe dabei zu seinem ersten Siege kommt, aber man muß immerhin bedenken, daß Kehl dem Meister heftigen Widerstand leistete und drei Viertel der Spielzeit dem 1. FC Pforzheim standhalten konnte. Härter und kampfkräftiger scheint Kehl schon zu sein, als die spieltechnisch höher stehende Karlsruher Phönix-Elf.

Eine offene Frage ist auch der Ausgang des Treffens in Freiburg. Zwei gleichwertige Gegner treffen da aufeinander, die beide ihre Stärke in der Hintermannschaft haben. Immerhin pflegt der Freiburger FC vor einheimischem Publikum besonders aufzudrehen, so daß man eher mit einem Sieg der Freiburger als mit einem Sieg der Mühlburger zu rechnen hat.

Es spielen am 3. Oktober:

VfR Mannheim — SpVg. Sandhofen (2)

SV Waldhof — Germania Brötzingen

Freiburger FC — VfB Mühlburg

Phönix Karlsruhe — FV Kehl

1. FC Pforzheim — VfL Neckarau

Eine Pyramide von lustigen Strandgirls am Strand von Kalifornien — Weltbild (M)

Bezirk Südhessen

MTV Darmstadt — Union Wixhausen

Blauweiß Worms — Alemannia Worms

Infolge des Erntedankfestes finden nur die beiden obengenannten Spiele statt.

Die Darmstädter Militärsportler holen das Spiel des ersten Spielsonntages nach. Union Wixhausen hat letzten Sonntag in Worms eine Niederlage erlitten, aber auch Darmstadt kam nicht ungerupft davon. Aus diesem Grunde werden beide Mannschaften das äußerste geben, um einen Sieg zu erringen. Da das Spiel auf dem Militärsportplatz stattfindet, werden die Gäste um eine Niederlage nicht herumkommen um so mehr, als Darmstadt komplett spielen wird und sich nunmehr von den Strapazen des Manövers erholt haben dürfte.

In Worms wird das kleine „Wormser Derby" ausgetragen. Beide Mannschaften stehen mit je 3 Punkten an gleicher Stelle in der Tabelle. Der Neuling Blauweiß zeigte sich bis jetzt von der besseren Seite, was ganz deutlich das Remis in Bürstadt bewies. Aber dennoch halten wir das Spiel als offen, da auch Alemannia bestrebt ist, die Vorherrschaft in der Bezirksklasse zu wahren. —g

Matadorenkegeln

Bei der kürzlich stattgefundenen Austragung der Hallenklubmeisterschaft erwarben sich die zwei Besten eines jeden Klubs die Startberechtigung zum Matadorenkegeln.

38 Starter stellten sich zum Kampf über vier Bahnen. Insgesamt wurden 3800 Kugeln abgeschoben und 19 717 Holz erzielt, was einen Durchschnitt von 5,2 Holz pro Kugel entspricht. Aeußerst spannen war dieser Kampf von Anfang bis Ende. Noch in keinem Jahr konnte sich der Titelverteidiger durchsetzen, auch diesmal befindet er sich im geschlagenen Feld.

Als Sieger gingen hervor: 1. Brizner (Präzise 8) 570 Holz; 2. Zöller Karl (Deutsche Eiche) 568 Holz; 3. Guttenberger (Siegfried) 563 Holz; 4. Baum (Kurpfalz) 546 Holz; 5. Beisel (Neckarperle) 546 Holz; 6. Spengler (Eintracht) 543 Holz; 7. Martin (Rheingold) 542 Holz.

Um den Wanderpreis der Eichbaumbrauerei

Vier Zehnermannschaften aus den Vereinen Karlsruhe, Weinheim, Ludwigshafen und Mannheim bestritten diesen Kampf. Nachdem Mannheim sowohl bei der Eröffnung der Sporthalle als auch bei den darauffolgenden Meisterschaften sich nicht durchsetzen konnte, reichte es diesmal zu einem klaren Sieg. In einem vierstündigen Kampf wurden pro Starter 100 Kugeln auf vier verschiedenen Bahnen abgeschoben.

Das Endergebnis lautet:

1. Mannheim . . . . 5357 Holz
2. Karlsruhe . . . . . 5273 Holz
3. Ludwigshafen . . . . 5246 Holz
4. Weinheim . . . . . 5214 Holz

An dem Erfolg der Mannheimer waren beteiligt: Fränzinger 545 Holz, Ganz 555 Holz, Mayer 564 Holz, Winkler 528 Holz, Weingärtner 543 Holz, Gehrig Fr. 532 Holz, Gehrig K. 499 Holz, Siegler 528 Holz, Behle 500 Holz, Schuler 563 Holz.

Am gleichen Tag begann die Ermittlung des Hallenklubmeisters auf Intern. Bahn. In Führung liegt die Mannschaft von „Goldne 7". Ob ihr Resultat zum Siege reicht, wird der 3. Oktober zeigen, da erst an diesem Tage der Kampf zu Ende geht. —W—

Deutsches Rotes Kreuz
LUDWIGSHAFEN AM RHEIN

Samstag, den 2. Oktober 1937, 20 Uhr, im großen Saal des Feierabendhauses der I. G. Farbenindustrie

Herbstfest

unter frdl. Mitwirkung der Tanzgruppe des Nationaltheaters Mannheim unter Leitung der Tanzmeisterin Wera Donalies

Wirtschaftsbetrieb, Belustigungen, allgem. Tanz

L. Ottusch und sein Orchester - Eintrittspreis RM. 1.-

Mitglieder der Wehrmacht, des Luftschutzes und aller Partei-Organisationen in Uniform zahlen die Hälfte.

Vorverkaufsstellen: W. Hofmann, Buchhandlung, Bismarckstraße 47, Bildungsausschuß der I. G. Farbenindustrie sowie an der Abendkasse

Versteigerung

Auftragsgemäß versteigere ich öffentlich meistbietend wegen Auflösung u. a. m.

D 2, 4/5

1 Herrenzimmer nordd. Renaissance, Nußbaum, 6teilig;
1 Speisezimmer ital. Renaissance, besteh. aus Büfett, Vitrine, Ausziehtisch und 6 Stühlen, Nußbaum,
1 Schlafzimmer in Schleiflack, hochwertige Qualität,
1 Teil-Schlafzimmer, Nußbaum, komplett.
2 Wohnzimmer, in Nußbaum poliert.
Polstermöbel, 2 Couches, 3 Sessel, 2 schwere Sessel, mit handgewebtem Bezug — Perserteppiche und Brücken, 1 Bettumrandung, Gemälde: 1 Biedermeier-Zimmer, Kirschbaum, bestehend aus: Vitrine, rund. Tisch, halbrund. Tisch, 6 Stühlen, 1 Sofa und 1 Backensessel, und Spiegel. — 2 Marmorsäulen, 1 Marmor-Statue, ital. (preisgekrönt), Hausrat, Service, Stehlampen, Silberbestecke u. a. m.

Besichtigung: Freitag, 1. Okt., von 2—7 Uhr.

Versteigerung: Samstag, 2. Okt., ab 10 Uhr durchgeh.

Gindele Versteigerer

Unternehmen Michael

Ein Ufa-Großfilm mit

Heinrich George, Mathias Wieman, Willy Birgel, Hannes Stelzer

nach d. gleichnamigen Schauspiel u. unter Mitarbeit von Hans Fritz v. Zwehl
Drehbuch: RITTER - WIEMAN - HILDEBRANDT / Musik: HERBERT WINDT

Dieses kriegsgeschichtliche, völlig neuartige Filmwerk gibt mit seinem Blick in die Welt eines Generalstabes eine Antwort an die Generation des Weltkrieges und an die Jugend der Gegenwart: Die Verantwortung der Führenden - Die Tragik des Befehlenden!

Herstellungsgruppe und Spielleitung: KARL RITTER

Vorher:
Der Duce in Deutschland - Die Feierlichkeiten in Berlin

Außerdem: **Röntgenstrahlen**, der in Venedig preisgekr. Ufa-Kulturfilm
Täglich: 2.45 4.00 6.15 8.30 / Für Jugendliche zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

Ich überzeuge durch Qualität und Preiswürdigkeit

KÜCHEN-Spezialhaus **Wittich**

N 7, 6 (Kunststraße)

Von frisch geschossenen

Rehen

empfehle:

Schlegel	½ Kilo	**1.40**
Ziemer	½ Kilo	**1.40**
Bug	½ Kilo	**1.15**
Ragout	½ Kilo	**-.75**

Ferner empfehle:
Suppenhühner Hahnen und Enten
3% Rabatt
Verkauf im Laden T 1, 6

Schreiber

Die Winzer sind unsere Freunde: sie bauen und pflegen den edlen Wein, den wir zweimal brennen, um seine wertvollsten Teile zu gewinnen. Aus ihnen allein wird Asbach-Uralt hergestellt.
Sie erkennen die Herkunft vom Wein bei Asbach-Uralt an seinem vollen, runden Weinduft und an seinem milden, weinigen Geschmack: Merkmale seiner mit unendlicher Geduld gepflegten Reife.

Asbach-Uralt

Ein wahrhaft guter Tropfen!

zu günstigen Preisen direkt von **Steppdeckenfabrik**

BURK

Ludwigshafen, Hagenstraße
Haltestelle Schlachthofstraße

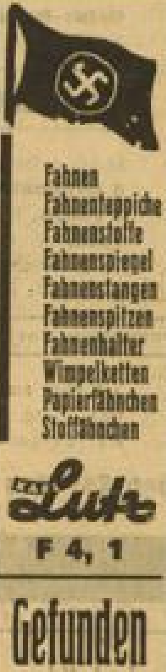
Beachten Sie unsere Schaufenster
Mannheim, O 4, 1

Gebrauchte
SCHREIBMASCHINEN
preiswert im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Gelegenheitskäufe
in gebr. Möbel, mod. u. antiker Stil,
Herrenzimmer - Speisezimmer
Einzelmöbel, Zinn, Bronzen, Porzellane, Teppiche, Gemälde,
Kunst- u. Möbelhs. H. Seel & Co
Qu 4, 5 - Rückgeb. - Qu 4, 5

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag
Verlängerung
im goldenen Stern
B 2, 14
am Nationaltheater

Friedrich Weber Werderstraße 1 Telefon 429 76
Tapeten in großer Auswahl
Uebernahme sämtlicher Tapezierarbeiten



Fahnen
Fahnenteppiche
Fahnenstoffe
Fahnenspiegel
Fahnenstangen
Fahnenspitzen
Fahnenhalter
Wimpelketten
Papierfähnchen
Stoffähnchen

Lutz
F 4, 1

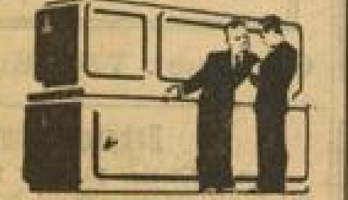
Zum Großmünzing

muß dafür gesorgt sein, daß die elektrische Einrichtung der neuen Wohnung allen Anforderungen entspricht.

Zweckentsprechende, moderne
Beleuchtungskörper
verschönern das Heim u. machen es behaglich
Besichtigen Sie bitte unsere reichhaltige Auswahl. Sie kaufen gut und preiswert im Spezial-Geschäft

Rheinelektra
P 7, 25 Fernsprecher 280 87
Heidelberger Str. Fernsprecher 452 11

Unsere Schalter sind täglich ab
7³⁰ Uhr
früh geöffnet!
Hakenkreuzbanner



Jeder, der das Möbelhaus Gropp betritt, soll sich als willkommener Gast fühlen. Er wird stets den Eindruck mitnehmen, daß es uns ein wirkliches Vergnügen war, ihn mit all dem bekannt gemacht zu haben, was unseren Ruf der Leistungsfähigkeit, Gediegenheit und Preisgerechtigkeit begründet hat.

Möbelhaus **GROPP**
T 4a, 9

Wir haben den berühmten Afrikaforscher Hans

Schomburgk

eingeladen,
persönlich zu sprechen
zur Erstaufführung seiner neuen Tonfilm-Symphonie

„Die Wildnis stirbt -!"

(Das Schicksal eines Erdteils)

Uraufgeführt im Marmorhaus, Berlin, November 1936

Afrika wird erobert / Die Welt des schwarzen Mannes / Wunder der Wildnis / Forschungsreisen / Elefanten- und Löwenjagd / Kampf zwischen schwarz und weiß / Das Reich der Riesentiere / Begegnungen mit Raubtieren / Romantik der Wüste / Herrliche afrikanische Hochgebirgswelt / Riesenkakteen in Eis und Schnee / Vollmondtänze / Schlangen und Schimpansen / Schwarze Frauenschönheit / Das Kuriositäten-Kabinett Afrikas: Langschädler, Lippennegerinnen u. Pygmäen / Ein Zeitalter versinkt usw. usw.

Einmalige Sonderveranstaltung
Sonntag, 3. Okt., vormittags 11.30 Uhr

UFA-PALAST UNIVERSUM
Vorverkauf: Täglich an der Theaterkasse

Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft für Film- u. Forschungs-Expeditionen

Gefunden
ist das Geld, das Sie für Ihren reparierten Füllhalter ausgegeben haben. Es lohnt sich immer noch. Wir beraten Sie gerne unverbindlich.
Fahlbusch im Rathaus.

PHOTO KINO HERZ
Kunststrasse N 4, 13/14

Spezialist für **Haar-Kultur**
Schneider (gegen zu starken Haarausfall, Schuppen, Beißen und Jucken der Kopfhaut und zu frühzeitiges Ergrauen) und Werbung zweckmäßiger Haarboden-Ernährung.
Sprechstunden am **Montag, den 4. u. Dienstag, den 5. Okt.**, je von 10—1 u. 2—7 Uhr in **Mannheim**, Hotel **Wartburg-Hospiz**, F 4, 8-9.
40jähr. Praxis
Mikroskop. Haar-Untersuchung Mk. 1.—

Gg. Schneider & Sohn
I. Württ. Haarbehandlungs-Institut
Stuttgart und **Karlsruhe**
Für unsere Mannheimer Niederlage: Alb. Gaßmann Storchendrogerie H 1, 16.

National-Theater Mannheim

Freitag, den 1. Oktober 1937:
Vorstell. Nr. 30 Schülerm. A Nr. 1

Wallenstein

Ein dramatisches Gedicht von Schiller (Wallensteins Lager, Die Piccolomini, Wallensteins Tod.) Für die Mannheimer Aufführung an einem Abend bearbeitet von Friedr. Brandenburg. Anfang 12.30 Uhr Ende 17 Uhr

Freitag, den 1. Oktober 1937:
Vorstellung Nr. 31
Miete F Nr. 3 1. Sonderm. F Nr. 2

Gasparone

Operette in drei Akte von F. Zell und Richard Genée. Musik von Carl Millöcker.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr

Amtl. Bekanntmachungen

Der am 26. Juni 1882 in Schwetzingen geborene, in Edingen, Hauptstraße 13, wohnhafte, zur Zeit in der Trinkerheilanstalt Brauweiler befindliche Zimmermann Philipp Kabrmann ist wegen Trunksucht entmündigt.

Mannheim, den 22. September 1937
Amtsgericht BG. 10.

Wohin heute abend?
Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen!

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier (z. Zt. Wehrmacht). — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier (z. Zt. Wehrmacht); Vertreter: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für die Bilder die Ressortschriftleiter; sämtliche in Mannheim.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.

— Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.

Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.

Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm.

Zur Zeit gelten folgende Preislisten:
Gesamtausgabe Nr. 1, Ausgabe Mannheim Nr. 9, Ausgabe Weinheim Nr. 7, Ausgabe Schwetzingen Nr. 7

Gesamt DA. Monat August 1937 über . . 49 000
davon:
Mannheimer Ausgabe über . . . 38 800
Schwetzinger Ausgabe über . . . 6 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600
Ab 1. September DA. wieder über . . . 50 000

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Nach dem Durchzug des Schlechtwetters am Dienstag hat sich sehr rasch im Bereiche des neu aufgebauten Hochdruckgebietes wieder erheblicher Schönwettercharakter durchgesetzt. Die vergangene Nacht brachte dabei stärkere Ausstrahlung, kräftige Abkühlung und stellenweise Nebelbildung. Trotz der Ostwärtsverlagerung des Hochdruckgebietes und dem Vordringen neuer Störungen aus Westen wird sich die augenblickliche Wetterlage nicht ändern.

Die Aussichten für Freitag: Morgens vielfach dunstig oder neblig, sonst heiter bis wolkig und trocken, nachts recht frisch, tagsüber ziemlich warm. Winde meist um Ost.

. . . und für Samstag: Abgesehen von Nebelbildungen im wesentlichen noch freundliches Herbstwetter.

Mannheimer Veranstaltungen

Freitag, 1. Oktober:

Nationaltheater: „Gasparone". Operette von C. Millöcker. Miete F, 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr: Tromm (Odenwald).
Flughafen: 10—18 Uhr: Rundflüge über Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.30 Uhr: Kabarett-Varieté-Programm.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Waldparkrestaurant.

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt. Das Münchner Stadtbild am Tag der Deutschen Kunst.
Theatermuseum, K 7, 20: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Aus der Mannheimer Theaterwelt.
Sternwarte: 9—12 und 14—19 Uhr geöffnet.
Städtische Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Burte-Ausstellung.
Städtische Schloßbücherei: 11—13 und 17—19 Uhr: Ausleihe; 9—13 und 15—19 Uhr: Lesesäle.
Städtische Musikbücherei, L 2, 9: 10—13 und 16—19 Uhr geöffnet.
Städtische Bücher- und Lesehalle: 10.30—12 und 16—19 Uhr: Buchausgabe; 10.30—13 und 16.30—21 Uhr: Lesehalle.

Werbt für das „Hakenkreuzbanner"

Parole-Ausgabe Weinheim

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

„Kampf der Gefahr", Oktober-Auflage, ist eingetroffen. Die Ortsgruppen, die ihre Hefte in Mannheim erhalten, wollen diese unverzüglich im Horst-Wessel-Haus, L 4, 15, abholen, damit bis zum Umzug nach der neuen Kreisgeschäftsstelle keine Rückstände verbleiben. Der Termin für die Landortsgruppen bleibt der 3. Oktober 1937.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

„Kampf der Gefahr". Oktober-Auflage, ist in Weinheim, Ladenburg und Schwetzingen eingetroffen und liegt zum Abholen bereit. August-Auflage muß abgerechnet werden.

Jungvolk Weinheim

Fähnlein „Der Goten". Samstag treten die Züge 2, 3 und 4 um 14.30 Uhr, der Zug 1 um 17 Uhr am Petersplatz an.

Fähnlein „Jung-Siegfried". Antreten am Samstag um 17 Uhr in Uniform am Petersplatz. Wir machen ein Geländespiel. Erscheinen ist Pflicht.

BDM Weinheim

Gruppe 46, Schaft 8. Heute, Freitag, fällt der Heimabend aus.

NS-Volkswohlfahrt Weinheim

Die Zellenwalter haben bis Dienstag, 5. Oktober, ihre Beitragsmarken in der Geschäftsstelle der NSV abzuholen.

Antragstellung zum WHW 1937/38

Die Winterhilfe wird nur auf Antrag gewährt und zwar ist antragsberechtigt, wer weniger als den einundeinhalbfachen Fürsorgerichtsatz als Einkommen hat. Anträge zum WHW 1937/38 werden ab Mittwoch, 22. September, in der Geschäftsstelle Weinheim, Hauptstraße 103, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr entgegengenommen und zwar für die Hilfsbedürftigen mit den Anfangsbuchstaben

T, U, V, W, X, Y, Z . . Freitag, 1. Okt.

Stempelkarten, Rentenbescheide usw. sind mitzubringen. Die angegebene Reihenfolge der Anfangsbuchstaben und die Zeiten sind unter allen Umständen genau einzuhalten.

Ortsgruppe Laudenbach

Freitag, 1. 10., 20.30 Uhr, Dienstappell im „Kronensaal".

Ortsgruppe Lützelsachsen

Am Freitag, 1. 10., 20.15 Uhr, findet auf dem Rathaus ein Appell der Politischen Leiter sowie der Walter und Warte der NSV und der DAF statt. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Ortsgruppe Heddesheim

Freitag, 1. 10., 20.15 Uhr, Dienstappell im Saal des Gasthauses „Zum Ochsen".

KRAFT DURCH FREUDE

Abteilung: Reisen, Wandern und Urlaub

Verkaufsstellen: Haus der Deutschen Arbeit, P 4, 4, Zimmer 11; Langstraße 39a; Völkische Buchhandlung; Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall; Zigarrenhaus Köhler, Meerfeldstraße; Neckarau: Buchhandlung Göpringer; Weinheim: Luisenstraße 3; Schwetzingen: Zigarrenhaus Rey, Karl-Theodor-Straße; Seckenheim: Friseur Volk, Hauptstraße 129; Ladenburg: Preßlingstraße 8; Neulußheim: St.-Leoner-Straße 25; Mannheim: Gartenstadt, Freyaplatz 12.

Sonntag, 3. Oktober: Wanderung: Weinheim — Geiersberg — Eichelberg — Schriesheimer Hof — Heidelberg. Wanderzeit 5—6 Stunden.

Sonntag, 10. Oktober: Herbstfahrt in die Pfalz. Mit Sonderzug nach Bad Dürkheim. Von dort aus werden drei Wanderungen mit drei-, vier- und sechsstündiger Wanderzeit durchgeführt. Ab 16 Uhr ist uns für die Sonderzugsteilnehmer Tanzunterhaltung in der Festhalle (Turnhalle). Der Teilnehmerpreis beträgt 1.— RM. Karten sind bei allen KdF-Verkaufsstellen erhältlich.

Achtung! UF 48 vom 26. bis 31. Oktober nach Berlin fällt aus. Dafür neue Fahrt siehe UF 71. Die Teilnehmer, die sich zur UF 48 gemeldet haben und nun an der neuen Fahrt teilnehmen wollen, müssen sich bis spätestens 10. Oktober ummelden.

UF 71 Sonderfahrt nach Berlin vom 4. bis 7. November anläßlich der internationalen Jagdausstellung. Abfahrt ab Mannheim am 4. 11., zirka 20.30 Uhr, Ankunft in Berlin am 5. 11., frühmorgens. Rückkunft ab Berlin am 7. 11., zirka 18 Uhr, Ankunft in Mannheim am 8. 11., gegen 5 Uhr. In den Kosten von 22.40 RM. ist enthalten: Bahnfahrt hin und zurück, 2 Uebernachtungen mit Frühstück. Fahrkarte allein 17.— RM. Anmeldungen nehmen die KdF-Geschäftsstellen, Orts- und Betriebswarte entgegen.

So feiert Mannheim das Erntedankfest

Ein Aufruf der Kreisleitung der NSDAP / Das Programm des ersten Oktobersonntags

Die Kreisleitung der NSDAP lädt die gesamte Bevölkerung zu einer Vorfeier des Erntedankfestes am Samstag, den 2. Oktober, 20.15 Uhr, im Nibelungensaal des Rosengartens ein.

Es gelangt zur Aufführung das Oratorium „Segen der Erde" von Hermann Grabner. Aufführende sind: Gemeinschaftschor 1937 und das Philharmonische Orchester Mannheim. Als Solisten wirken mit: Wilhelm Trieloff (Opernsänger Nationaltheater Mannheim), Paula Schneider (Sopran, Heidelberg), Dirigent: Musikdirektor Alphons Meißenberg, Weinheim.

Dieses Oratorium ist wie kein anderes geeignet für eine Vorfeier zum Erntedankfest und verspricht, nicht nur eine würdige Einleitung zu dem vom Führer zum Staatsfeiertag erklärten „Tag des Bauern", sondern auch ein großes Erlebnis zu werden. Wir bitten alle Mannheimer Volksgenossen, sich rechtzeitig Karten zu besorgen.

Kartenvorverkauf zu RM 0,90, 0,70, 0,50 bei sämtlichen Ortsgruppen der NSDAP und in den Betrieben.

Am Sonntag, den 3. Oktober, wird das offizielle Erntedankfest des Kreises Mannheim im Schloßhof abgehalten. Beginn der Feier 11 Uhr. Zuvor findet wieder ein Festzug statt, der 10.15 Uhr an der Hauptfeuerwache antritt und sich über die Breite Straße, Paradeplatz, Planken, Wasserturm, Ring, Bismarckstraße nach dem Schloßhof begibt.

Für die Feier selbst ist folgendes Programm vorgesehen: Fanfaren — Einmarsch der Formationen — Einmarsch der Fahnen — Lied der Jungbauern und Werkscharen „Lang war die Nacht" — Einzelsprecher „Wir sind des Volkes hartes Arbeitsheer" — Festmusik — Rede des Bauernführers — Einzelsprecher „Das Land" — Einzelsprecher „Jungbauerngeber" — Gemeinsames Lied der Werkschar und Jungbauern „Erde schafft das Neue" — Einzelsprecher „Einer baut einen Dom" — Rede des Hoheitsträgers — Anruf des Führers — Ausmarsch.

Wir laden alle Mannheimer Volksgenossen herzlich ein, mit uns diesen Tag im Geiste der Volksgemeinschaft zur Ehre des deutschen Bauern und zum Dank für die Sicherstellung unserer Ernährung zu begehen.

Heil Hitler!
Die Kreisleitung der NSDAP.

Märkte

Weinheimer Obstgroßmarkt vom 30. Sept. Pfirsiche 12—15, Aepfel 6—16, Birnen 6—21, Tomaten 3—4, Nüsse 14—24, Kastanien 8. Zufuhr 1620 Zentner. Nächste Versteigerung heute 14 Uhr.

Modernes-Theater Weinheim
Ab heute über Sonntag zeigen wir
HEINZ RUHMANN
HANS ALBERS
HANSI KNOTECK
in
HANS ALBERS
Der Mann, der Sherlock Holmes war
HEINZ RUHMANN
Ein Ufa-Tonfilm geladen m. Spannung, gespickt mit Witzen, gespielt mit guter Laune.
Wenn man auch noch so viele Kriminalromane „verschlungen" und — vergessen hat — dieses amüsante Sherlock-Holmes-Abenteuer wird jeder fieberend miterleben und so leicht nicht vergessen.
Gutes Vorprogramm!
Jugendliche zugelassen
Beginn Wo. 8.30 / So. 2.30 Uhr.

Heute Eröffnung
unserer neu eingerichteten
Fisch-Abteilung!
Wir halten für Sie bereit:
fl. Süßbücklinge, Kiel, Sprott.
fl. Delikateß-Bücklinge (ohne Kopf u. ausgenomm.)
fl. Fleckheringe und geräucherte Heringe,
fl. Heringssalat, eig. Herstell.
fl. Fleischsalat, fl. geräuchert. Flußlachs im Ausschnitt
fl. Bismarckheringe u. Rollmops, offen u. in Dosen,
fl. Hambg. Stippen eig. Herst.
fl. Krabben-Majonnaise eigene Herstellung,
fl. Gabelbissen, eig. Herstell. Matjes-Heringe, Matjes-Filet
Feinkost Mohr Fische
Hauptstr. 64 - Fernruf 2726

Neue Marinaden

	½ Ltr.-Dose	½ Ltr.-Dose
Bismarckheringe	-.75	-.40
Rollmops	-.75	-.40
Gelee-heringe	-.75	-.40
Bratheringe ohne Kopf und ausgenommen	-.65	-.36

Neue Vollheringe
Holländer ..... Stück -.08
Deutsche ..... Stück -.07
Schweizerkäse
Allg. 45% ...125 gr -.35
3% Rabatt
Goedecke-Verkaufsstellen

Zu was für Dein Glück
spiel in der
PREUSS.-SUDD. KLASSENLOTTERIE
Ausgespielt werden über
67 Millionen
HAUPTGEWINNE
2×1 Million
2×500 000
2×300 000
LOSPREISE 1/8 1/4 1/2 1/1 Doppelles
je Klasse: 3.- 6.- 12.- 24.- 48.- RM
ZIEHUNG 1. KLASSE: 20. u. 21. Oktober
Lose empfiehlt:
Staatliche Lotterieeinnahme
Möhler
Mannheim, K 1, 6
Verkaufsstelle für Heddesheim
J. F. Lang Sohn
(Inh.: R. Dittewig)

Zum Erntetanz gutes Schuhwerk!
Schnell und gut repariert die
Rhenania-Reparaturwerkstätte
Inhaber: L. Schmittinger
Hauptstraße 114

Höheres Einkommen
durch gute Fachkenntnisse, die Sie sich bei den im HB inserierenden Unterrichtsanstalten erwerben können.

Alfred Rosenberg
Pest in Rußland
Der Bolschewismus, seine Häupter, Handlanger und Opfer
Diese Schrift enthält die Darstellung der wesentlichen Züge, die zum tieferen Verständnis des Bolschewismus und der von ihm den Völkern drohenden Gefahr erforderlich sind.
Kartoniert RM. -.90, ab 50 Stück RM. -.44, ab 100 Stück RM. -.40
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen
Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf. · München
Erhältlich: Völk. Buchhandlung

Bekanntmachung

Vom 1. Oktober 1937 bis 1. März 1938 sind die Einzelhandelsgeschäfte der Fachgruppe Bekleidung, Textil, Leder montags, mittwochs und freitags erst von 9 Uhr ab geöffnet.

Ortsfachgruppe Weinheim: Wild.

Straßenbenennung

Aus verkehrstechnischen Gründen werden mit sofortiger Wirkung folgende Straßenbenennungen geändert:

1. Die Hauptstraße beginnt an der Petersplatzbrücke und endigt bei den Häusern Nr. 17 und 18 der Müllheimertalstraße, der Teil der Müllheimertalstraße bis zu diesen Häusern kommt zur Hauptstraße;
2. die Müllheimertalstraße beginnt bei den Häusern Nr. 19 und 20;
3. der Teil der bisherigen Stahlbadstraße bei der Umformerstation, der Multweg und der Zeppelinweg werden Zeppelinstraße benannt. Dieser Straßenzug beginnt bei der OEG-Haltestelle Stahlbad, führt um das Stahlbad, über die Zeppelinbrücke nach der Bergstraße;
4. der Weg durch das Stahlbad behält die Benennung Kurbrunnenweg.

Weitere Umbenennungen von Straßen im westlichen Stadtteil werden nach Fertigstellung der Zubringerstraße zur Reichsautobahn bekanntgegeben.

Weinheim, den 29. September 1937.
Der Oberbürgermeister.

Circus Europa
vormals Circus der 7000
Weinheim - Jahnplatz
Heute Freitagabend um 8.15 Uhr
Die glanzvolle Eröffnungs-Vorstellung
Ein sensationelles, spannendes und ebenso heiteres Circus-Programm mit nur auserlesenen Künstlern Aus dem Spitzenprogramm u. a.
5 Wilkels die Könige am 5fachen Etagenreck, einmalig auf der ganzen Welt
In nie zuvor gezeigter Prunkausstattung und Kostümen
8 Original-Chinesen, heimatliche Künste u. Schwertkämpfe
3 Jonas, Musikal-Clowns v. Weltruf sorgen für die Lachmuskeln
Soja, der Gentleman und Wunder der Affenwelt - sowie Tscherkessen, Jockei-Reiter, Luft-, Parterre-Akrobaten, Jongleure prachtvolle Pferdedressuren und
Tiergruppen, vorgeführt von Fräulein Heuer, Tierlehrerin
Tierschau am 2. Spieltag ab 10 Uhr durchgehend - Volkspreise von 70 Pfg. an. - Militär und Arbeitsdienst halbe Preise
Karten-Vorverkauf: Zigarrenhaus Frey, Hauptstraße
Morgen Samstag 2 Vorstellungen 3.30 u. 8.15 Uhr

Mehrere Gasheizöfen
Marke Prometheus,
8-, 7- und 6eppig, emailliert, mit Palo-Regler, gebraucht, billig abzugeben. Angebote unt. 11 633 B an den Verlag dies. Blatt erbeten.

2½ Zimmer und Küche
zum 15. Oktober zu vermieten. Angeb. u. 11 6168 an die Geschäftsst. d. HB Weinheim.

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken - Ekzen
Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
Drog. Eichhorn, — in Leutershausen Med.-Drog. H. Kerzel, Kreuzgasse 16

Kauflustige
lesen täglich die HB-Anzeigen denn dort finden sie günstige Angebote!

Ein Weinfaß
299 Liter Inhalt, billig zu verkaufen
Großsachsen, Leitengasse 219.
(39 177 B)

Inserieren bringt Gewinn

Evangelischer Volksverein
Heute abend
Singstunde
im Konfirmandensaal. —
(20 902 B)

Heute, Freitag, nachmittags von 2 Uhr ab, wird auf der
Freibank
des Städtischen Schlachthofes
Rindfleisch, Kilo 1.- RM.
ausgegeben. Stammkartennummer 711—806 und 1—105.
Die Verwaltung.